

JAGDT INTIROL



Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes
Mai 2021 • Jahrgang 73

www.tjv.at



JAGDSET 3,5 M + KARABINER

Das Runlock-Jagdset enthält zwei ausgewählte Seile mit den berühmten Runlock-Schlaufen. Diese Schlaufen sind einzigartig und ermöglichen ein kinderleichtes Knüpfen von Schlaufen und Schlingen ohne zeitraubende Knoten. Das Runlock-Jagdset enthält zum einen



EURO 27,90
inkl. MwSt.

das kräftige Seil Nr. 16 mit 3,5 Metern Länge, gut geeignet als Bergehilfe. Das zweite Seil ist die Runlock-Hundeleine Nr. 4 (Länge 3,2 m) mit einem etwas geringeren Durchmesser. Es eignet sich somit ideal als Hundeleine. Eine Begrenzung des Würgewegs ist möglich und durch den Verzicht auf Ösen und Haken ist die entstandene Hundeleine sehr leise. Beide Seile des Runlock-Jagdsets sind leicht zu verbinden und liegen selbst bei Nässe und Kälte angenehm in der Hand. Die beiden Seile verfügen über eine kräftige Farbe, sind leicht zu verstauen und bis 40 °C maschinenwaschbar (Wäschesack). Eine Beschreibung der Schlaufen sowie ein zusätzlicher Karabiner mit einer möglichen Gewichtsbelastung von bis zu 120 kg befinden sich in der Verpackung.

(Der Karabiner befindet sich nicht im Original-Set, dieser wurde vom TJV separat hinzugefügt, damit das Verbinden der beiden Seile für mögliche Bergehilfen oder zur Sicherung von Ladung noch einfacher ist.)

ERSTE-HILFE-PAKET - BERGRETTUNG TIROL

Das Erste Hilfe Paket ist das Ergebnis einer gemeinsamen Initiative des Alpenvereins, Bergführerverbandes und des Österreichischen Bergrettungsdienstes. Gefüllt wird das Paket von der Lebenshilfe Tirol, somit wird auch eine gemeinnützige Organisation unterstützt.



EURO 35,00
inkl. MwSt.

Folgende benötigte Gegenstände finden Sie in diesem Paket:

- 1x Israeli Bandage, 1x Alu Rettungsdecke, 1x Pflasterset 20-tlg.,
- 1 Paar Erste Hilfe Handschuhe DinEN455, 1x Wundauflage 10x10 cm,
- 1x Steri Strips 6x7,5 mm, 1x Einmal-Beatmungshilfe Primus Din13154,
- 1x Alkoholtupfer 3x6 cm, 1x Kletter-Tape 1,25x5 m

Zugrunde liegt die Initiative „Sicher am Berg“. Dazu wurden mehrere Videos zur richtigen Anwendung der Ersten Hilfe im alpinen Raum produziert. Diese Videos finden Sie u.a. in unserem Online-Shop, direkt beim Produkt „Erste-Hilfe-Paket – Bergrettung Tirol“.

ZECKENZANGE 2IN1

Zeckenhaken und Zeckenpinzette in einem hochwertigen Werkzeug vereint.

EURO 9,50
inkl. MwSt.



Aus langlebigem Edelstahl gefertigt, ist mit der "Helperfect 2in1" Profizeckenzange eine schnelle und sichere Entfernung von Zecken jeder Größe gewährleistet. Durch die Verwendung von hochwertigen Materialien sowie regelmäßige Produktionskontrolle bietet die "Helperfect 2in1" Zeckenzange eines der zuverlässigsten Werkzeuge zur Zeckenentfernung auf dem Markt. Ob beim Tier oder beim Menschen – Zecken übertragen gefährliche Krankheiten wie z. B. Borreliose und FSME und sollten deshalb so schnell wie möglich entfernt werden! Durch das praktische Mitnahme-Etui mit Druckknopfverschluss ist man im Akutfall immer gewappnet. Die höchste Zeckengefahr besteht für gewöhnlich zwischen März und Oktober. Auf der kostenfrei mitgelieferten Zecken-Identifikationskarte finden Sie eine bebilderte Info zu den zwei am weitesten verbreiteten Zeckenarten plus Anwendungsanleitung im praktischen Scheckkartenformat.



EURO 25,00
inkl. MwSt.

TJV-TASCHENMESSER SPARTAN SONDEREDITION

Hört man den Ausdruck „Schweizer Taschenmesser“, dann denkt wohl jeder an das legendäre Offiziersmesser. Es hat Menschen auf der ganzen Welt dabei geholfen, ihre Arbeiten zu erledigen. Das berühmte Taschenmesser war schon immer der perfekte Begleiter für große und kleine Abenteuer und ist natürlich auch für den täglichen Gebrauch das ideale Werkzeug. Passend zur Balzzeit des Birkhahnes haben wir uns überlegt, die Sonderedition des Spartan-Taschenmessers mit einem neuen passenden Bild anzubieten.

- ➡ **Griff:** 4C-Druck und besonderer Lack zum Schutz vor Kratzern
- ➡ **Länge:** 9,1 cm
- ➡ **Gewicht:** 59 Gramm
- ➡ **Funktionen:** Stech-, Bohr- und Nähahle, Korkenzieher, Schlüsselanhänger/Ring, Drahtstabilisator, Kapselheber, Schraubendreher 6 mm, große Klinge, Schraubendreher 3 mm, Dosenöffner, kleine Klinge, Pinzette, Zahnstocher



Nachhaltigkeit und Biodiversität

dürfen weder staatseigenen
Konzernen noch romantisch veranlagten
Extremisten zum Opfer fallen!

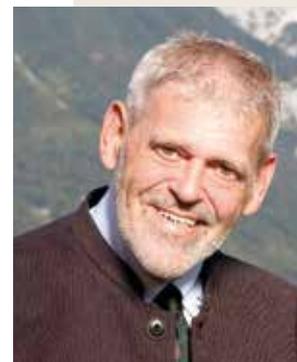
Die Bundesregierung hat die Mittel zur Erhaltung unserer Biodiversität stark aufgestockt und die Klimaministerin spricht davon, dass Artenvielfalt eine „Lebensversicherung“ sei. Nun, da hat sie recht – vergisst aber leider zu erwähnen, dass Österreich mitten in Europa in einem Raum liegt, der seit Jahrtausenden vom Menschen geprägt ist und dessen Artenvielfalt kein „natürliches Zufallsprodukt“ ist, sondern die Folge einer nachhaltigen und weitsichtigen Bewirtschaftung vieler verschiedener Interessenten.

Maßgeblichen Anteil haben dabei Generationen von Jägerinnen und Jägern, die Lebensräume schützen, erhalten und die alpine Biodiversität damit managen. Es sind aber auch Landwirte und Touristiker, die ihren Beitrag leisten. Landwirte wissen, wie mit der Ressource „Grund und Boden“ umzugehen ist und Touristiker leiten und lenken Touristenströme, die letztlich zum Wohlstand unseres Landes wesentlich beitragen.

Gemeinsam mit einer Bevölkerung die im Einklang mit den natürlichen Abläufen in unserer Kulturlandschaft lebt, sind wir durchaus in der Lage, als Musterregion bezeichnet zu werden.

Leider aber gibt es immer wieder Extrembeispiele und einzelne Mitwirkende, die ausseren und damit dem System schaden. Seien es Großgrundeigentümer, die im Wild ihren einzig wahren Feind und im Jäger die geduldige Melkkuh sehen, oder aber auch urban geprägte Extremisten, die Raubtiere wieder ansiedeln, die im eng besiedelten Alpenraum wenig bis nichts verloren haben – einfache Lösungen führen nicht zum langfristigen Ziel und haben mit tatsächlicher Nachhaltigkeit nichts zu tun. Wenn es die Republik ernst meint, mit ihren Nachhaltigkeitsansätzen, dann soll den Menschen auch reiner Wein eingeschenkt werden. Naturräume müssen bewirtschaftet werden – dürfen aber nicht von einigen wenigen kurzsichtigen Forst-Fanatikern ausgebeutet werden. Und wer meint, die Natur regle „eh alles selber“ dem steht in kurzer Zeit ein böses Erwachen bevor. Almen ohne Bewirtschaftung, und Gefahr für Schutz- und Bannwald durch dauergestresstes Wild. Hier ist die Politik ein Wien gefordert, ihren „Managern“ und „Ideologen“ Einhalt zu gebieten.

Weidmannsheil!



ANTON LARCHER

Landesjägermeister
von Tirol

10

**REHKITZRETTUNG - VERSCHIEDENE
METHODEN FÜHREN ZUM ERFOLG**



16

**DER KLIMAWANDEL VERÄNDERT DIE
SETZBEDINGUNGEN FÜR DAS REH**



ALLGEMEINES

- 03 Zum Geleit
- 06 Foto des Montas

FORSCHUNG & PRAXIS

- 08 Wildtiere und Windenergie – zwischen Wunsch und Wirklichkeit
- 08 Umfrage Steinbock-Hybridisierung
- 09 Waschbären und Marderhunde auf dem Vormarsch
- 09 Vogelgrippewelle trifft Europa

WILD & ÖKOLOGIE

- 10 **REHWILD:** Rehkitzrettung – verschiedene Methoden führen zum Erfolg

- 16 **REHWILD:** Der Klimawandel verändert die Setzbedingungen für das Reh

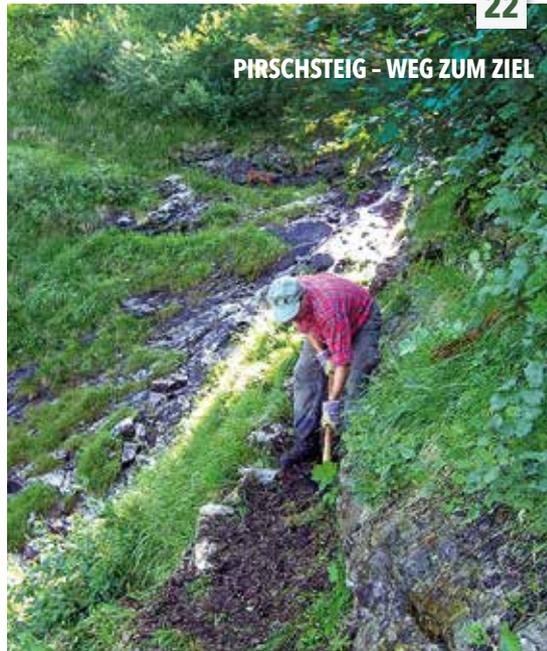
WALD & LEBENSRAUM

- 19 **PFLANZENSERIE:** Spitzwegerich (*Plantago Lanceolata L.*)

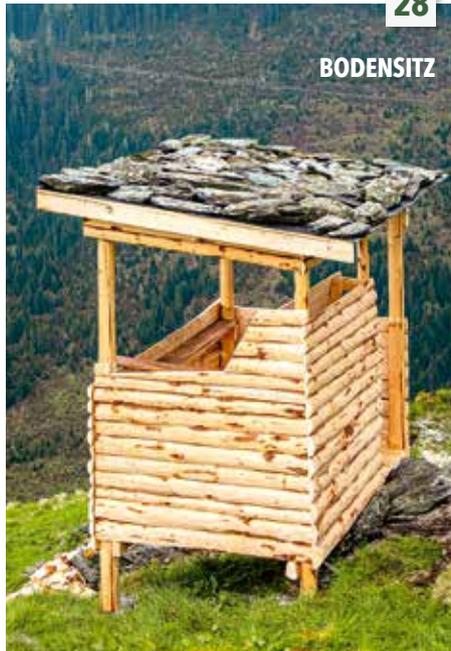
JÄGER & REVIER

- 21 **RAUFUSSHUHNMONITORING:** Rückgabe Zählblätter
- 22 **FORST & JAGD DIALOG:** Pirschsteig – Weg zum Ziel
- 28 **LESEPROBE:** Bodensitz
- 34 **JAGEN UM DIE WELT:** Ungarn
- 40 **BELLETRISTIK:** Der alte Raufer vom Hinterkofelegg

22

PIRSCHSTEIG - WEG ZUM ZIEL

28

BODENSITZ**WASCHBÄRJAGD MIT COONHOUNDS IN AMERIKA**

68

- 44 LESEPROBE:** Wie wir jagen wollen
50 JÄGERWISSEN AUF DEM PRÜFSTAND:
 Testen Sie Ihr Wissen

JAGD & GESCHICHTE

- 52 KUNST:** Auf der Spur des Tatzelwurms
54 NOSTALGISCHE FUNDGRUBE:
 Jagd in Südtirol

INFO & SERVICE

- 56** Mitteilungen der Geschäftsstelle
59 Jubilare im Mai 2021
60 Mitteilungen Jagd Österreich

- 61** Mitteilungen CIC
62 TJV-Akademie
64 Aus den Bezirken
65 KULINARIUM: Hirschsteak mit Bärlauchkruste, Spargelragout und Bärlauchpüree
66 AUTOTEST: Isuzu D-Max – komfortabel, robust und flexibel einsetzbar

JAGDHUNDE

- 68 JAGEN MIT HUNDEN:** Waschbärjagd mit Coonhounds in Amerika

HUMORVOLLES

- 73** Klavinius

IMPRESSUM

**HERAUSGEBER
 MEDIENINHABER
 (VERLEGER):**



Tiroler Jägerverband
 Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
 Tel.: 0512-571093, 0800-244 177,
 E-Mail: info@tjv.at

SCHRIFTLEITUNG:
 Mag. Martin Schwärzler (TJV)

LAYOUT | PRODUKTION:
 Evelyn Schreder (Bezirksblätter Tirol)

HERSTELLER:
 Bezirksblätter Tirol GmbH,
 Eduard-Bodem-Gasse 6, 6020 Innsbruck,
 Tel.: 0512-320 4111
 E-Mail: sonderprodukte@bezirksblaetter.com

ANZEIGENVERKAUF:
 Bezirksblätter Tirol GmbH, Alexander Schöpf,
 Eduard-Bodem-Gasse 6, 6020 Innsbruck,
 Tel.: 0512-320 4831,
 E-Mail: jagd@jagdintiroel.com

REDAKTION:
 TJV (Martin Schwärzler, Martina Just,
 Christine Lettl, Anja Waldburger),
 Bezirksblätter Tirol

DRUCK:
 Athesia Tyrolia Druck GmbH, Exlgasse 20,
 6020 Innsbruck

„JAGD IN TIROL“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.



**DAS TITELBILD DIESER AUSGABE
 STAMMT VON JOSEF KIRCHMAIR.**

LAUNE DER NATUR

Albinos und Weißlinge können in der Natur bei einer Vielzahl von Tier- und sogar Pflanzenarten beobachtet werden. In der Regel werden diese Individuen dadurch nicht groß beeinträchtigt. Wobei im Bereich der Tarnung die helle Färbung deutliche Nachteile mit sich bringt. Diese Amsel ist nicht vollständig weiß gefärbt und da auch der Schnabel und die Augen farbig und nicht rosa sind, handelt es sich nicht um einen Albino, sondern um einen Weißling (Leuzismus).

Das Foto des Monats wurde von Patrizia Ennemoser aus Innsbruck aufgenommen.





WIR SUCHEN:

IHR FOTO DES MONATS

Fotografiebegeisterte Leser der „JAGD IN TIROL“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion zu senden. (foto@tjv.at)

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wäre wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie ein

TIROLER SCHUSS-SACK.



EINSENDESCHLUSS:

07. des Vormonats an foto@tjv.at

Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

Wildtiere und Windenergie – zwischen Wunsch und Wirklichkeit

Im Kampf gegen die globale Erwärmung ist ein Umstieg auf erneuerbare Energien unumgänglich. Diese Energiewende erfolgt jedoch in einer Landschaft, die Lebensraum von Wildtieren ist, die ihrerseits selbst im Fokus übergeordneter Naturschutzziele stehen. Es ist daher nachvollziehbar, warum in den letzten Jahren vielfach das Thema „Wildtiere und Windenergie“ in der Forschung und in den Medien aufgegriffen wurde. Im März ließen Meldungen über den steirischen Windpark Pretul aufhören, bei dem die Birkhuhnpopulation sogar gewachsen sei, nachdem der Windpark errichtet wurde.

Die Birkhühner auf den Balzplätzen rund um das Stuhleck und Pretul in der Steiermark werden vom Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft der Universität für Bodenkultur Wien seit 14 Jahren gezählt. Seit dem Jahr 2005 tat sich auf dem Bergrücken zwischen Amundsenhöhe und Spitaler Alm sehr viel: Zwei Windparks (darunter auch Pretul der ÖBf) wurden errichtet, ein Schigebiet ausgebaut und eine Mountainbikestrecke eröffnet.

Eine großflächige Birkhuhn-Synchronzählung durch die Jägerschaft im Jahr 2001 über den gesamten Höhenrücken ergab für den Bereich Pretul, Stuhleck und Spitaler



Positiver Einfluss durch einen Windpark ist wohl Wunschdenken. Auch wenn aktuell die Birkwildbestände leicht zunehmen, konnte bei Weitem nicht mehr die Anzahl an Hähnen gezählt werden wie vor Beginn der Baumaßnahmen.

Alm eine Zahl von mindestens 57 Birkhähnen. Diese Zählung wurde auch bei der Einreichung des ersten Windparkprojekts amtlich akzeptiert. In den 14 Jahren der jährlichen Synchronzählungen wurden lediglich 21 bis 47 % des Referenzwertes von

2001 erreicht, auch wenn in den letzten vier Jahren wieder leicht steigende Zahlen dokumentiert werden konnten. Dieser zuletzt beobachtete Trend deckt sich mit landesweiten Zählergebnissen der steirischen Jägerschaft und ist somit ein überregionales Muster. Für die vermeintlich positive Wirkung von Windrädern auf Birkhühner wurden in der erwähnten Pressemeldung aus der gesamten Zahlenreihe seit 2001 nur der kurze Ausschnitt der letzten vier Jahre herausgenommen. Eine solche selektive Betrachtung entspricht jedoch nicht der guten wissenschaftlichen Praxis. Alle Zahlen sollten im Verhältnis zu den Ergebnissen aus der Zeit vor den Baumaßnahmen betrachtet werden.

Der Ausbau erneuerbarer Energien stellt zweifelsohne eine wesentliche Handlungsschiene dar, um Konsequenzen des Klimawandels abzuwenden. Für die Erreichung dieses Zieles müssen – nach entsprechenden Abwägungen – auch gewisse ökologische Kosten in Kauf genommen werden, denn Umweltschutz- und Naturschutzziele lassen sich nicht beliebig harmonisieren. Dennoch sollten die Fakten klar und fachlich sauber dargestellt werden.

Univ.Prof. Dr. Klaus Hackländer,
Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft, BOKU

Umfrage Steinbock-Hybridisierung

Im Rahmen eines Forschungsprojektes der Universität Torino, Institut für Veterinärmedizin, das in Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Gran Paradiso durchgeführt wird, wird die Hybridisierung zwischen Steinwild und Hausziegen untersucht. Das Ziel des Forschungsprojektes ist es, Daten über vermutete Steinbock-Hybriden in den Alpen zu sammeln. Dabei wird das örtliche Vorkommen von Hybriden ermittelt und Veränderungen im Vorkommen über die Zeit analysiert. In den westlichen Alpen kommt es immer häufiger vor, dass Ziegen und Steinwild auf engem Raum zusammenleben. Mit diesem Projekt möchten die Forscher auf diese Situation und die daraus

möglicherweise hervorgehenden Probleme sowie potenzielle Folgen aufmerksam machen. Teil dieser Studie ist eine Umfrage zum Vorkommen von solchen Hybriden. Personen, die selbst einen vermuteten oder bestätigten Fall einer Steinbock-Hybridisierung beobachtet haben oder als Drittperson von einer Beobachtung gehört haben, werden gebeten, einen kurzen Fragebogen auszufüllen. Die Umfrage läuft bis zum 31. Mai 2021 und ist auf der Webseite des TJV zu finden.

TJV

Steinwild-Hybriden können in ihrem Erscheinungsbild sehr unterschiedlich sein und es ist nicht immer möglich, sie eindeutig zu erkennen.





Waschbären und Marderhunde auf dem Vormarsch

Der aus Nordamerika stammende Waschbär sowie der aus Asien stammende Marderhund sind beide eingeschleppte Tierarten (sog. Neozoen) in Europa. Sie wurden vorwiegend für die Pelzzucht nach Europa gebracht und kamen dann auf verschiedensten Wegen in die freie Natur. Eine neue Studie von Forschern aus Frankfurt am Main hat die aktuelle Ausbreitung dieser beiden Arten untersucht: Waschbären wurden dabei in 20 europäischen Ländern nachgewiesen und Marderhunde sogar in 33 Ländern. Durch die Anpassungsfähigkeit der beiden Allesfresser ist das potenzielle Verbreitungsgebiet sogar noch größer und daher ist mit einer fortschreitenden Verbreitung der beiden Arten zu rechnen. Da Marderhunde offenbar mit niedrigeren Wintertemperaturen zurechtkommen, ist besonders im Norden und Osten Europas mit einer noch stärkeren Ausbreitung zu rechnen. Bei diesen Neozoen ist eine weitere Ausbreitung auch mit dem Risiko der Verbreitung neuer Krankheitserreger verbunden. Waschbären übertragen beispielsweise den Waschbär-



Marderhunde zählen zu den invasiven Tierarten in Europa und kommen bereits in 33 europäischen Ländern vor.

spulwurm und zählen zu den Reservoirwirten für das West-Nil-Virus. Marderhunde gehören zur Familie der Hunde und sind vor allem mögliche Überträger der Staupe, des Fuchsbandwurmes und der Lyssaviren, die Tollwut verursachen. Zudem zählen sie zu den Tierarten, die unter Verdacht stehen, Wirte von Coronaviren zu sein, die auf den Menschen übertragbar sind. Die

Forscher empfehlen, die Einflüsse dieser Neozoen noch genauer zu identifizieren und effiziente Maßnahmenpläne für das Management dieser Arten sowohl auf lokaler wie auch regionaler Ebene zu entwickeln.

TJV

Zitat Studie: Kochmann, J., Cunze, S. und Klimpel, S. (2021), *Climatic niche comparison of raccoons (Procyon lotor) and raccoon dogs (Nyctereutes procyonoides) in their native and non-native ranges. Mamm Rev.*

Vogelgrippewelle trifft Europa

Seit Herbst sind schon mehrere tausend Wild- und Nutzvögel der aviären Influenza H5N8 (sog. Vogelgrippe, Geflügelpest) zum Opfer gefallen. Der Virenstamm ist für Menschen ungefährlich, trifft aber Wasser- und Greifvögel teils stark. Erhebungen bringen dramatische Zahlen zum Vorschein. Über 16.000 verendete Gänse, Enten und Schwäne wurden beispielsweise seit Herbst 2020 im Nationalpark Wattenmeer in Schleswig-Holstein angespült, heißt es vom Friedrich-Löffler-Institut. Weiters mussten in Deutschland zwischen Oktober 2020 und März 2021 mehr als eine Million Nutzvögel auf Höfen gekeult werden. Das nasskalte Wetter im Frühjahr hat die Situation noch dazu nicht verbessert. Das Virus kann länger überleben und viele Vogelarten rücken bei Kälte enger zusammen.

Am 4. Februar 2021 wurde bei einem verendet aufgefundenen Schwan in Klosterneuburg (Niederösterreich) das Virus der



Auffällige, verendet aufgefundenene Hühner-, Greif- und Wasservögel sollen auf Vogelgrippe untersucht werden.

hochpathogenen aviären Influenza (HPAI, Serotyp H5N8) diagnostiziert. Es handelte sich um den ersten Nachweis in Österreich seit dem Jahr 2017. Derzeit ist der nächste Fall zu Tirol in Bayern, bei gejagten Wildenten, nachgewiesen worden. Die Tiere waren nur wenige Kilometer von der österreichischen Grenze entfernt. Zu den Risikogebieten in Österreich zählen mit Stand 15. April in Tirol keine Gebiete, jedoch in Vorarlberg die an den Bodensee angrenzende Region, in Salzburg und OÖ die Grenzgebiete zu Bayern, der Donauverlauf sowie große Teile Niederösterreichs, des Burgenlandes und Kärntens und der Verlauf der Mur in der Steiermark.

Zur Vorbeugung sollten daher verendet aufgefundene Hühner-, Greif- und Wasservögel auf den Erreger untersucht werden. Kommt es zu Verdachtsfällen bei Haus- oder Nutztieren besteht eine Anzeigepflicht bei den Amtstierärzten.

TJV

Rehkitzrettung

verschiedene Methoden führen zum Erfolg

Die Feindvermeidungsstrategie der Rehkitze, am abgelegten Platz regungslos zu verharren und sich bei drohender Gefahr möglichst unsichtbar zu machen, ist sehr erfolgreich, wenn die Gefahr in Form eines Fuchses und anderer Beutegreifer auftritt. Was gegen diese Erfolg verspricht, ist gegenüber anderen Gefahren wie Mähwerken hingegen mit verheerenden Folgen verbunden.

Martina Just



Im Mai und Juni, also in jener Zeit, in der die meisten Kitz gesetzt werden, ist in der Landwirtschaft auch der Zeitpunkt für die erste Mahd. Da diese beiden Ereignisse in das gleiche Zeitfenster fallen, sind Konflikte die logische Folge. Die Rehkitze können unterschiedliche Gefahrenquellen nicht unterscheiden und flüchten auch vor dem Mähwerk nicht. Für die Landwirte ist es meist unmöglich, die Rehkitze frühzeitig zu sehen, um Weiteres zu verhindern. Die Strategie des Rehwildes ist leider nicht für den Landwirt mit seinem Mähwerk ausgelegt und so fallen laut Schätzungen jährlich bis zu 25.000 Rehkitze in Österreich den Mähwerken zum Opfer. Um den Mahdverlust so gering wie möglich zu halten, gibt es vielerlei einfache und praktikable Techniken. Neben diesen einfachen Maßnahmen ist die Zusammenarbeit zwischen Jägern und Landwirten von großer Bedeutung.

Für die Rettung der Rehkitze können verschiedene Methoden eingesetzt werden. Es muss also nicht immer der Flug mit der Drohne sein, sondern auch ein einfaches Vergrämungsgerät kann schon sehr effizient zur Anwendung kommen. Die Maßnahmen sind in der Umsetzung oft relativ einfach, die Wirkung jedoch beachtlich groß. Wichtig dabei ist aber, dass die Methoden zum richtigen Zeitpunkt eingesetzt werden, da sie andernfalls nur eine verringerte oder gar keine Wirkung zeigen.

Vergräme die Geiß und sie holt das Kitz

Wenn Rehgeißen Veränderungen im Gebiet wahrnehmen, in dem sie die Rehkitze abgelegt haben, kann dies dazu führen, dass sie ihr Kitz bzw. ihre Kitzte holen und an einem anderen Platz ablegen. Dieses Verhalten kann für die Rehkitzrettung genutzt werden. Auslösen lässt es sich, indem man störende, fremde Objekte auf der zu mähenden Wiese aufstellt. Dabei kommen die verschiedensten Ausführungen zum Einsatz. Wichtig ist, dass diese Maßnahme erst am Tag bzw. Abend vor dem geplanten Mähtermin umgesetzt wird, ansonsten droht die Gefahr der Gewöhnung, was folglich dazu führt, dass die Geiß das Kitz wieder zurück in die angestammte Wiese bringt. Wie wirkungsvoll die Methoden der Vergrämung sind, ist abhängig von der individuellen Verhaltensweise (Störungsempfindlichkeit) der Geiß sowie ihrem Lebensraum. Befindet sich das Feld direkt neben einer Baustelle oder einer Straße bzw. einer



Auch die ursprüngliche bzw. herkömmliche Methode des Verblendens mit Leintüchern, Plastiksäcken und Baustellenlampen kann wirken.

Straße mit Wildwarnern, so verringert sich die Wirkung von Vergrämungsmethoden, welche auf Geräuschen und Blinklichtern basieren.

Die alte Methode - Verblenden

Diese Form des Verblendens/Vergrämens zählt wohl zu den ältesten Methoden der Rehkitzrettung und dient ebenfalls als Inspiration für die moderneren, technischen Geräte. Um die gewünschte Reaktion bei der Geiß auszulösen, werden ein bis zwei Tage vor der Mahd auf dem Feld Stöcke mit angebrachten Plastiksäcken, Leintüchern oder dergleichen aufgestellt. Diese sollten so angebracht werden, dass sie im Wind flattern und dadurch auch eine optische Beunruhigung verursachen. Zusätzlich können auch Baustellenlampen aufgestellt werden. Dies ist eine kostengünstige sowie mit wenig Aufwand verbundene, bewährte Methode, die, sofern kein Gewöhnungseffekt besteht, effizient ist.

Technische Vergrämungsgeräte

Den gleichen Effekt wie durch das Verblenden erreicht man auch mit dem Einsatz von moderneren, technischen Vergrämungsgeräten. Diese sind in verschiedenen Preisklassen bei unterschiedlichen Herstellern erhältlich. Vom Prinzip her funktionieren

Die Größe der Fläche, die mit einem Gerät abgedeckt werden kann, variiert je nach Produkt. Die meisten Geräte können ebenfalls für die Vergrämung von Wildtieren im Sinne der Wildschadensvermeidung eingesetzt werden.

sie aber alle mehr oder weniger identisch, wobei jedes Gerät seine eigenen Vor- und Nachteile hat. Einige Geräte kombinieren dabei akustische und optische Signale, wobei die Abstände zwischen diesen Signalen sowie deren Farbe bzw. Ton ebenfalls vari-



ieren. Dadurch wird die Gefahr des Gewöhnungseffektes reduziert. Ein Gerät deckt je nach Hersteller eine Fläche im Umkreis von ca. 100 bis 200 Metern Radius ab und wird mit Solar, Batterie oder Akku betrieben. Solche technischen Vergrämungsgeräte sind in der Handhabung sehr einfach, schnell aufgestellt und wirkungsvoll. Um das Ziel zu erreichen und die Geiß dazu zu bewegen, dass sie ihr Kitz aus der Wiese holt, ist jedoch zu beachten, dass die Geräte erst am Tag bzw. Abend vor der Mahd und nicht zu nahe am Waldrand aufgestellt werden. Daher ist es wichtig, dass man sich vor dem Einsatz beim Hersteller genau erkundigt, wie die Geräte zu platzieren sind.

Olfaktorische Vergrämung

Es ist ebenso möglich, die Geißen olfaktorisch – also durch Gerüche – zu vergrämen, wobei das ausgebrachte Mittel Duftstoffe beinhaltet, die der Geiß die Information „Gefahr durch natürliche Feinde“ vermitteln sollen. Dazu wird das Mittel auf Geruchsträgern, wie Aluminiumstreifen, aufgesprüht und diese mit Hilfe von Pflöcken auf der Wiese verteilt aufgestellt. Angebracht werden sie ungefähr in Hüfthöhe und in einem Abstand von 10 bis 20 Metern. Die Duftstreifen sollten ca. drei Tage vor den geplanten Mäharbeiten aufgestellt werden. Die Aluminiumstreifen können jährlich neu besprüht und wiederverwendet werden. Da einzelne Duftstreifen im Vergleich zu den technischen Geräten nur eine relativ geringe Fläche abdecken, ist diese Methode mit einem größeren Personal- und Sachaufwand verbunden.

Das Anmähen am Tag vor der Mahd kann in Kombination mit weiteren Methoden die gewünschte Wirkung zeigen.



Das Durchgehen der Wiesen in Menschenketten ist mit einem großen Personalaufwand verbunden. Zudem besteht die Gefahr, dass die gut getarnten Kitze übersehen werden.

Anmähen als Vorwarnung

Als weitere Möglichkeit kann man sozusagen das Erscheinungsbild der Wiese, also dem vermeintlich sicheren Versteck für das Kitz, verändern. Dies erreicht man am einfachsten, wenn man am Tag vor der Mahd im Randbereich des Feldes einen Streifen mäht. Diese Veränderung empfinden die Rehgeißen als Störung, was dazu führen kann, dass sie das Kitz aus der Wiese holen. Wird diese Methode allein angewendet, so ist die Effektivität relativ gering. Sie sollte daher nur in Kombination mit weiteren Vergrämungsmethoden eingesetzt werden.

Durchgehen der Felder

Direkt vor der Mahd können die Wiesen durchgegangen werden. Dies erfolgt in Ketten, wobei der Abstand zwischen den einzelnen Personen nicht zu groß sein darf. Ansonsten ist die Gefahr groß, dass

die Kitze übersehen werden. Aufgefundene Kitze werden entweder aus den Wiesen geholt und am Rand oder direkt im Feld unter Kisten gelegt. Kisten im Feld müssen zusätzlich gut sichtbar markiert werden. Bei dieser Methode fallen zwar keine Kosten an, aber sie ist dafür mit einem größeren organisatorischen Aufwand und vor allem einem enormen Personalaufwand verbunden. Zudem ist das Risiko, ein Kitz zu übersehen, doch vergleichsweise groß.

Infrarot-Wildretter

Ebenfalls direkt vor der Mahd können die Wiesen mit Hilfe eines tragbaren Infrarot-Wildretters abgegangen werden. Hochentwickelte Sensoren erfassen die





Die moderne Methode des Abgehens mit Hilfe des isa Wildretters vermindert den Arbeitsaufwand enorm und bietet eine hohe Zuverlässigkeit.

Infrarotstrahlung der Tiere, die sie auf Grund ihrer Körperwärme abgeben. Auf einer sechs Meter langen Tragestange montiert erfassen die Infrarot-Sensoren aus einer Traghöhe von 60 bis 80 cm sämtliche Wärmequellen in den Feldern und Wiesen. Wird eine Wärmequelle entdeckt, ertönt ein akustisches Signal. Zudem wird auf dem Bedienkasten angezeigt, welcher der Sensoren die Wärmequelle erfasst hat. Fehlalarme können auftreten, wenn sich bei Sonnenstrahlung Steine, Blütenstände, verdorrtes Gras usw. so stark aufwärmen, dass sie sich von der übrigen Vegetation temperaturtechnisch abheben. Ebenso nimmt bei Sonnenstrahlung der Temperaturunterschied der Wildtiere zur Vegetation so stark ab, dass er für die Sensoren nicht mehr erkennbar ist bzw. verschwindet. Bis zu einem gewissen Punkt kann dies durch die Einstellung der Sensorempfindlichkeit jedoch abgefangen werden.

Technische Erweiterung von Mähmaschinen

Es besteht ebenfalls die Möglichkeit, diverse technische Einrichtungen direkt am Mähwerk anzubringen. Bei der Verwendung von Einrichtungen, welche die Kitze zum Verlassen der Wiesen veranlassen sollen, muss jedoch bedacht werden, dass sie dies erst bei unmittelbarer Gefahr machen und es dann ggf. schon zu spät ist bzw. der Landwirt keine Chance hat, den Traktor rechtzeitig anzuhalten. Die Technik entwickelt sich aber auch in diesem Bereich laufend weiter und wird effizienter. Geräte, die direkt auf dem Mähwerk angebracht werden und mittels Schalltönen die Tiere vertreiben sollen, funktionieren nur, wenn das Kitz schon älter ist und frühzeitig flüchtet bzw. mit der Geiß mitgeht. Letztes Jahr

Erkennt der SENSOSAFE ein Kitz, sendet er ein Signal an den Fahrer bzw. bei einem Frontmäher ebenfalls an die Mähwerkshydraulik und das Frontmähwerk wird blitzschnell automatisch angehoben.



Fotos: isa Wildretter (1), Pöttinger (1)

Rehkitz-Retter/ Wildschreck

KR01

das Kombi-Gerät zur
Kitzrettung & Wildvergrämung

...das ORIGINAL



- **4 Programme zur Auswahl**
Kitzrettung oder Wildvergrämung
24 Std.-Betrieb oder Nachtbetrieb
- **große Reichweite ca. 3 ha**
- **keine Gewöhnung dank variabler Ton- & Lichtsignale**
- **bis 6 Monate Batterielaufzeit**
- **Anzeige bei leerem Akku/ Batterie**

NaturTech
Oberland

www.naturtech-oberland.de

info@naturtech-oberland.de

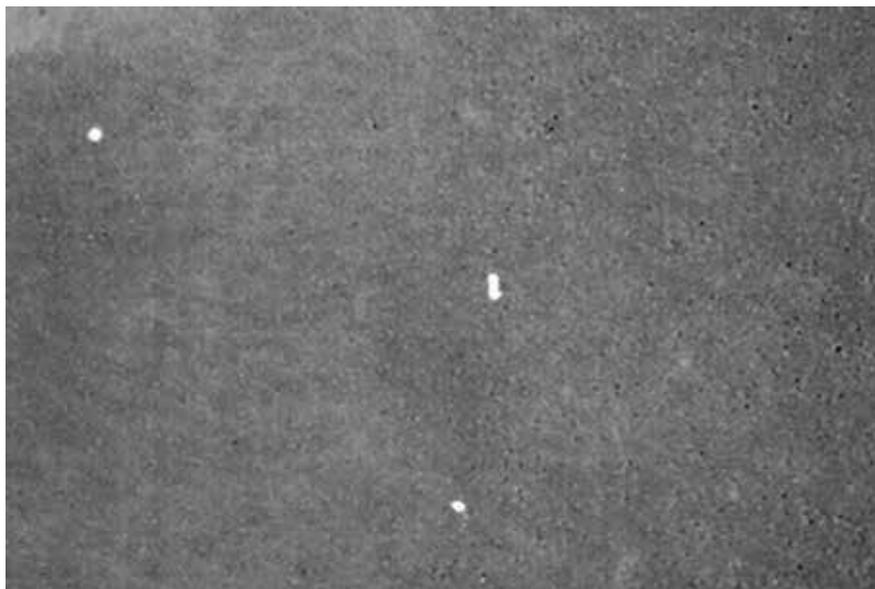
+49 (0)8856 6088037

liefen einige Tests mit einer neuen Generation von Wildrettern in diesem Bereich. Der SENSOSAFE wird direkt am Mähwerk angebracht und erkennt dank optischer Sensoren die Wildtiere im hohen Gras. Detektiert er ein Kitz, sendet er ein Signal an die Frontmähwerkshydraulik und das Mähwerk wird blitzschnell automatisch angehoben. Verfügt der Traktor über einen seitlichen Mähbalken, so wird lediglich ein akustisches Signal übermittelt. In jedem Fall muss der Landwirt anhalten und das Kitz aus der Wiese holen bzw. falls möglich umfahren.

Drohnen mit Wärmebildkamera

Bereits vor einigen Jahren wurde damit begonnen, Drohnen mit Wärmebildkameras zur Rettung von Rehkitzen einzusetzen. Diese Methode ist sehr effizient und ermöglicht ein schnelles und zuverlässiges Absuchen von Wiesen, die anschließend gemäht werden können. Drohnen, die für die Rehkitzrettung eingesetzt werden, müssen zwingend über eine Wärmebildkamera verfügen. Diese hoche sensible Kamera misst und visualisiert die Temperaturen (Strahlungstemperatur) am Boden, wodurch wärmere Objekte in der Umgebung erkannt werden können und so die versteckten Rehkitze sichtbar werden. Am besten funktioniert dies in den frühen Morgenstunden, wenn der Boden und die Vegetation kühl und noch nicht von der Sonne aufgewärmt

Die Wärmebildkamera visualisiert die Temperaturen am Boden und macht dadurch die Kitze in der hohen Vegetation sichtbar. Hier zeigt die Drohne eine Rehgeiß (Mitte) und zwei Kitze.



Für die Rehkitzrettung können unterschiedliche Drohnen eingesetzt werden. Je nach Leistung der Wärmebildkamera verändert sich die mögliche Flughöhe und damit die Flächenleistung.

sind. Je nach Bewölkungsgrad bzw. Sonnenscheindauer und technischen Möglichkeiten der Wärmebildkamera ist es ggf. auch am Vormittag oder gar noch später möglich, Rehkitze aufzuspüren. Je größer der Temperaturunterschied zwischen Vegetation und Rehkitz, umso einfacher ist es, sie zu finden.

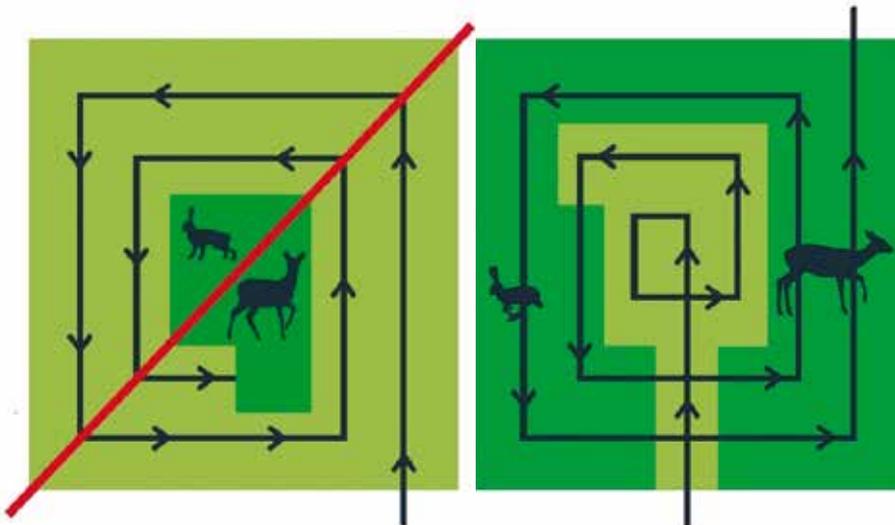
Die Felder, die später gemäht werden, werden in einem Raster abgeflogen. Dies erfolgt entweder manuell gesteuert oder nach einer zuvor festgelegten und programmierten Route. Die Flughöhe und die damit verbundene Flächenleistung ist abhängig von der Wärmebildkamera. Die einfachsten

Modelle erlauben eine Flughöhe von 10 bis 30 Metern, professionelle Kameras eine Höhe von 80 bis über 100 Metern. Der Zeitbedarf, eine Wiese abzusuchen, ist daher sehr unterschiedlich. Das Abfliegen der Wiesen erfolgt unmittelbar vor der Mahd, wobei die gefundenen Kitze entweder im Feld oder am Feldrand unter schützende Kisten oder Ähnliches gelegt werden.

Möchte man nicht selbst eine Drohne kaufen, so besteht auch die Möglichkeit, Piloten mit den geeigneten Drohnen für einen Einsatz anzufordern. Je nach Piloten fallen dafür Kosten (Kilometergeld, Stundensatz, Flächenbeitrag usw.) an. Auf der Plattform www.rehkitzrettung.at sind knapp 30 in Tirol verfügbare Drohnenpiloten zu finden.

Mährichtung beachten

In den Wiesen leben nicht nur Rehkitze, sondern auch eine Vielzahl weiterer großer und kleiner Lebewesen. In welche Richtung gemäht wird, entscheidet darüber, ob Tiere, die mobil genug sind, die Möglichkeit haben, aus der Wiese zu flüchten oder nicht. Denn bei Gefahr versuchen sie in der Deckung zu bleiben. Mäht man von außen nach innen, so werden sie in die Mitte getrieben und folglich in den sicheren Tod. Deshalb sollte von innen nach außen, be-



Von innen nach außen mähen ermöglicht den Wildtieren eine Flucht.

ginnend entlang von Straßen sowie in Richtung des Waldes, gemäht werden. Um junge Rehkitze, die sich bei Gefahr ducken und nicht fliehen, zu retten, ist diese Maßnahme leider nicht ausreichend.

Rehkitze richtig retten

Aufgefundene Kitze werden entweder aus dem Gefahrenbereich gebracht und dort oder direkt vor Ort unter Kisten gelegt oder ausgetragen. Würde man die Kitze frei liegenlassen bzw. nur ihren Liegeplatz markieren, würde die Gefahr bestehen, dass sie ihren Platz verlassen und sich irgendwo sonst in der Wiese wieder hinlegen bzw. vom Rand her in die Wiese zurücklaufen und somit der Gefahr erneut ausgesetzt werden. Bei der Verwendung

von Kisten, Körben usw. ist darauf zu achten, dass diese bei Bedarf gut fixiert werden und die Kitze ausreichend frische Luft bekommen. Weil man die Kitze nicht zu lange „wegsperrt“, ist es wichtig, dass die Kommunikation zwischen den Rettern und den Landwirten gut funktioniert und gleich im Anschluss die Wiesen gemäht werden, damit die Kitze rasch wieder in Freiheit sind. Nimmt das Kitz den Geruch des Menschen zu stark an, so kann dies dazu führen, dass die Geiß das Kitz nicht mehr annimmt. Daher sollten immer Handschuhe getragen oder Grasbüschel verwendet werden.

Um eine Geruchsübertragung zu vermeiden, dürfen Kitze nicht direkt angefasst werden. Es gilt, Handschuhe zu tragen oder notfalls Grasbüschel zu verwenden.



Fotos: TJV(2)



Tradition die passt®

www.astri.at

6430 Ötztal-Bahnhof 

JAGD- OUTDOOR- & LANDHAUSMODE



ÖTZ
TAL

**IHR TIROLER
PRODUZENT FÜR**

**JAGD-
BEKLEIDUNG**

Der Klimawandel verändert die Setzbedingungen für das Reh

Der Frühling beginnt für die Rehe zu früh, wie eine internationale Studie unter Leitung der Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) zeigt.

Dr. Maik Rehnus, Dr. Kurt Bollmann



Während Pflanzen durch den Klimawandel immer früher austreiben, verschieben sich die Setztermine beim Reh nur langsam nach vorne. Dadurch verändert sich das Nahrungsangebot während der Jungenaufzucht. Betroffen sind vor allem Populationen in den tieferen Lagen.

Wildtiere setzen ihren Nachwuchs zu dem Zeitpunkt, an dem die Umweltbedingungen einen optimalen Fortpflanzungserfolg ermöglichen. Deshalb sind die Setztermine oft zu Beginn der Vegetationszeit, wenn die Gräser und Kräuter noch zart sind und einen hohen Energie- und Proteingehalt aufweisen. Später steigt der Faseranteil der Pflanzen und der Nährwert nimmt ab. Weil der Klimawandel dazu führt, dass die Vegetationsentwicklung



Seit 2017 gibt es auch in Tirol ein Rehkitzmarkierungsprojekt, durch das solche Untersuchungen ermöglicht werden.

immer früher einsetzt, stellt sich die Frage, ob und wie unsere einheimischen Wildtierarten hinsichtlich der Setztermine auf diese Veränderung reagieren?

Variabilität der Setztermine unter Diskussion

Die Variabilität der Setztermine beim Rehwild wird heute stark diskutiert. Hierfür drei Beispiele: Eine österreichische Studie wies in den Neunzigerjahren eine erstaunlich lange Setzperiode von bis zu sechs Monaten zwischen März und August nach. Die Kitze, die sehr früh oder sehr spät gesetzt wurden, überlebten jedoch kaum. Für die frühen und späten Kitze besteht ein höheres Risiko, von Beutegreifern gefressen zu werden und die Gefahr von Kälteeinbrüchen bzw. einer kurzen Zeitspanne für die körperliche Entwicklung bis zum Winter. Eine zweite Studie aus der Schweiz zeigt, wie die Setztermine mit zunehmender Seehöhe und von Süd- nach Nordeuropa später im Jahr stattfinden. Dies hängt mit der späteren Vegetationsentwicklung in der Höhe und in nördlichen Breiten zusammen. Eine dritte Studie aus den Tieflä-

gen Frankreichs wies nach, dass in jüngerer Zeit immer weniger junge Rehe überleben, weil die Vegetationsentwicklung früher einsetzt, die laktierenden Geißen dadurch schlechtere Nahrungsbedingungen haben und ihre Kitze schlechter versorgen können.

Frühwarnsystem für Veränderungen

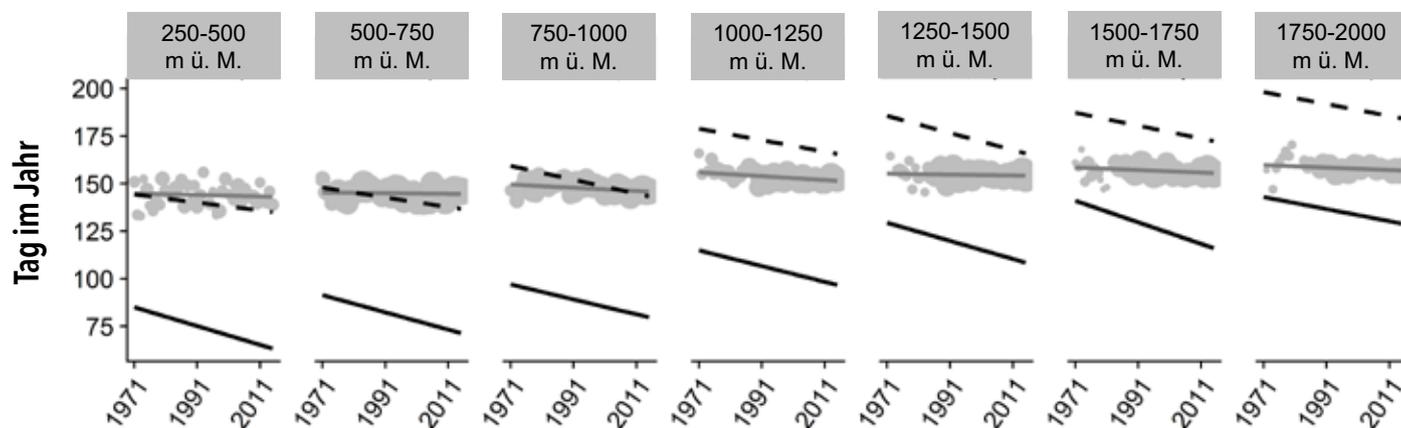
Seit 1971 werden in der Schweiz Rehkitze mit Ohrmarken markiert und Informationen zum Markier- und Fundort standardisiert erhoben. Das bietet die Möglichkeit, wichtige Informationen über schleichende – nicht offensichtlich erkennbare – Veränderungen beim Reh zu erhalten. In unserer Studie nutzten wir die Setztermine von 8.983 Rehkitzen aus den Jahren 1971 bis 2015. Um den Einfluss des Klimawandels auf den Setzzeitpunkt und den Zusammenhang mit der Vegetationsentwicklung zu untersuchen, haben wir die langfristigen Daten zum Beginn der Vegetationszeit und dem Zeitpunkt des ersten Heuschnitts in den verschiedenen Regionen der Schweiz verwendet. In diesem Zeitfenster sind die Nahrungsbedingungen zur Jungenaufzucht optimal.

Optimale Setzbedingungen und Setztermine driften auseinander

Zwischen 1971 und 2015 begann die Vegetationszeit im Durchschnitt jedes Jahr 0,45 Tage früher, beim Heuschnitt sind es 0,32 Tage. Das heißt, dass sich in den un-



Der Zeitpunkt des Setztermins sowie die vorherrschende Vegetationsentwicklung und das Klima haben einen enormen Einfluss auf die Überlebenschancen der Rehkitze.



Zeitliche Entwicklung für den Start der Vegetationszeit (schwarze Linie) und den ersten Heuschnitt (gestrichelte Linie) sowie den mittleren Setztermin (graue Linie; Median) auf verschiedenen Seehöhen. Graue Punkte entsprechen einzelnen Setzterminen, beobachtet für jedes Höhenintervall und Jahr.

tersuchten 45 Jahren der Vegetationsbeginn um 20 Tage und der Heuschnitt um 14 Tage nach vorne verschoben haben. Die Setztermine dagegen verschoben sich mit 0,06 Tagen pro Jahr nur um drei Tage nach vorne. Über alle Höhenlagen veränderten sich die Setztermine somit sieben- bzw. fünfmal langsamer als die Vegetation. Das hat Konsequenzen für das optimale Zeitfenster der Setztermine, v. a. in den tieferen Lagen, wo die Setztermine immer häufiger außerhalb des optimalen Zeitfensters liegen, während sie in den höheren Lagen ab 1.000 m See-

höhe im Optimum sind (siehe Abbildung oben). Im Vergleich mit anderen Tierarten reagiert das Reh am wenigsten auf die veränderten Bedingungen in der Vegetationsentwicklung. Karibu, Rentier, Rothirsch und Gams haben ihre Setztermine im Durchschnitt bis zu 0,42 Tage pro Jahr vorverschoben.

Monitoring empfohlen

Die Folgen des Auseinanderdriftens der Setztermine und der Vegetationsentwicklung für den Rehbestand sind noch ungewiss, weil dem Reh neben den naturnahen Heuwiesen noch viel alternative Nahrung im Kulturland der Tieflagen zur Verfügung steht. Zudem können mildere Bedingungen im Winter und zur Aufzuchtzeit negative

Auswirkungen der Vegetationsentwicklung kompensieren. Deshalb empfehlen die Forscher, die Rehkitzmarkierung fortzusetzen und in den tieferen Lagen zu verdichten, um Veränderungen bei der Überlebensrate rechtzeitig festzustellen und das Jagdmanagement anpassen zu können. Es ist denkbar, dass das Populationswachstum in den tieferen Lagen abnimmt, wie eine französische Studie gezeigt hat. Andererseits ist es auch möglich, dass in Regionen mit einer vielseitigen Topografie und einem Mosaik aus natürlichen Habitaten sowie landwirtschaftlichen Kulturen die Rehe auf kleinem Raum variable und für sie optimale Nahrungsbedingungen vorfinden und in Zukunft auch höhere Lagen stärker besiedeln werden, weil dort die Setztermine weiterhin im Nahrungsoptimum liegen. █

Welche Auswirkungen das Auseinanderdriften der Vegetationsentwicklung und der Setztermine auf den Rehbestand haben, ist noch ungewiss. Daher ist es wichtig, dass weiterhin Daten, beispielsweise in Form des Projektes Rehkitzmarkierung Tirol, gesammelt werden.



INFOS

Kontakt Autor

Maik Rehnus, Kurt Bollmann
Eidgenössische Forschungsanstalt WSL
Zürcherstraße 111, CH-8903 Birmensdorf
E-Mail: maik.rehnus@wsl.ch
E-Mail: kurt.bollmann@wsl.ch

Literaturhinweis

Rehnus M., Peláez M., Bollmann K. (2020). Advancing plant phenology causes an increasing trophic mismatch in an income breeder across a wide elevational range. *Ecosphere*. DOI: 10.1002/ecs2.3144



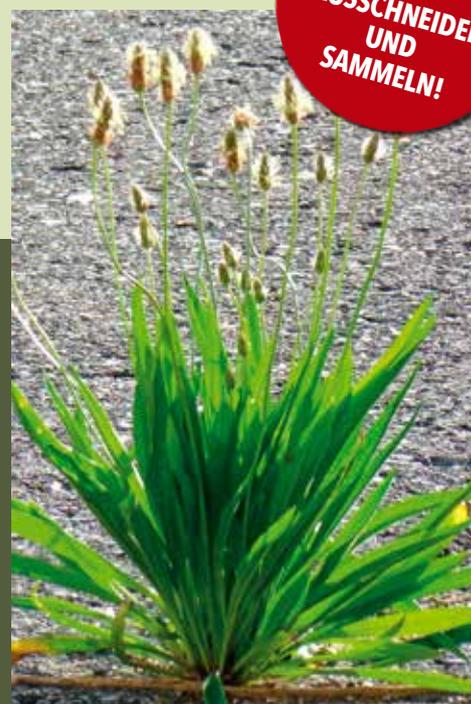
(*PLANTAGO LANCEOLATA* L.)

Spitzwegerich

FAMILIE: WEGERICHWÄCHSE (*PLANTAGINACEAE*)

Mit ihren breiten, dem Boden enganliegenden Blättern sind viele Wegerich-Arten hervorragend an Trittbelastungen angepasst. Ihr Name leitet sich aus dem althochdeutschen „wegarik“ ab, was so viel wie „König der Wege“ bedeutet. Wie „königlich“ die Arten tatsächlich sind, zeigt das Beispiel des Breitwegerichs, eines nahen Verwandten unserer Pflanze des Monats. Dieser wurde von europäischen Siedlern unabsichtlich nach Nordamerika verschleppt. Dort verbreitete er sich entlang der Wege und Pfade und erhielt von den Ureinwohnern den Namen „Fußspur des weißen Mannes“.

THOMAS GERL



AUSSCHNEIDEN
UND
SAMMELN!

MERKMALE

Der Spitzwegerich ist eine ausdauernde Pflanze, die Wuchshöhen bis zu einem halben Meter Höhe erreichen kann. Meist ist die krautige Art jedoch deutlich kleiner. Für alle einheimischen Wegerich-Arten typisch sind die grundständigen Blätter, die im Frühjahr aus den knapp über dem Boden liegenden Überwinterungsknospen austreiben. Für zweikeimblättrige Pflanzen eher ungewöhnlich sind die bogenförmigen, deutlich hervortretenden Blattnerven.

Im Unterschied zum eingangs erwähnten Breitwegerich (*Plantago major*) sind die Blätter beim Spitzwegerich nicht eiförmig, sondern länglich-lanzettlich mit einer ausgeprägten Spitze, sodass man beide Arten anhand ihrer Blätter gut unterscheiden kann. Im Zentrum dieser Grundblatt-Rosette entspringt zwischen Mai und November ein blattloser Stängel mit mehreren auffälligen Furchen. Dadurch unterscheidet sich der Spitzwegerich von dem in der alpinen Stufe ebenfalls recht verbreiteten Bergwegerich (*Plantago atrata*), der einen runden Blütenstand hat, an dessen Ende die walzenförmige Blütenähre sitzt. Dieser Blütenstand setzt sich aus zahlreichen unscheinbaren Einzelblüten zusammen. Die je vier Kelch- und Kronblät-

STANDORT

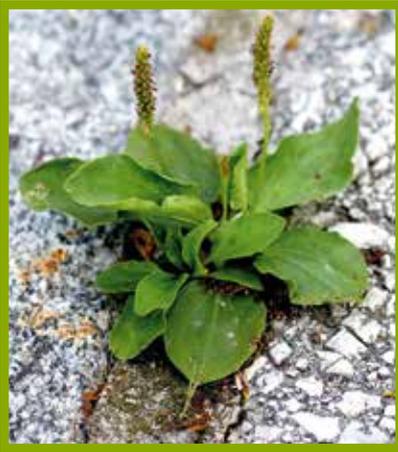
Die ursprüngliche Heimat des Spitzwegerichs war der europäische Kontinent. Durch die Siedlungstätigkeit des Menschen wurde die Art inzwischen aber auf alle Kontinente verbreitet und gilt dort vielfach als invasiver Neophyt, d. h. als eine fremde Pflanzenart, die wegen ihrer Konkurrenzkraft die einheimischen Blumen verdrängt.

Die bevorzugten Wuchsorte der Art sind Fettwiesen und Weiden mit frischen, nährstoffreichen Böden. In den Alpen gibt es Vorkommen bis knapp heran an die Waldgrenze auf rund 1.800 m Seehöhe. Wegen seiner Stabilität gegenüber Trittbelastungen besiedelt der Spitzwegerich auch Ackerränder und Wege.



MERKMALE DES SPITZWEGERICHS:

Walzenförmige Blütenähren, die sich aus zahlreichen unscheinbaren Einzelblüten zusammensetzen, und länglich-lanzettliche Blätter mit einer ausgeprägten Spitze sowie deutlich hervortretenden Blattnerven.



Der Breitwegerich (*Plantago major*) ist sehr widerstandsfähig und wächst auch in Pflasterritzen.



Zur Blütezeit sprießen aus der Blütenähre des Spitzwegerichs zarte Staubfäden mit blassgelben Staubblüten.



Beim Mittleren Wegerich (*Plantago media*) sind die Staubblätter violett gefärbt. Er erreicht eine Wuchshöhe von 15 bis 50 cm.

ter sind sehr unscheinbar und für das ungeübte Auge kaum zu sehen. Aus der winzigen Kronröhre ragen vier vergleichsweise lange, blassgelbe Staubblätter heraus. Bei anderen Arten, wie z. B. dem Mittleren Wegerich (*Plantago media*), sind sie violett und locken so Bestäuber an. Der Spitzwegerich setzt dabei nicht ausschließlich auf Insekten als Bestäuber, auch der Wind kann die Pollenkörner von Blüte zu Blüte tragen. Um Selbstbestäubung zu vermeiden, reifen die Fruchtblätter vor den Staubblättern heran, sodass die Ei- und Spermazellen einer Blüte nicht gleichzeitig bereit sind, sondern nur mit jenen anderer Blüten verschmelzen können.

Nach der Befruchtung bilden sich kleine Fruchtkapseln, die in Gegenwart von Wasser quellen und wegen ihrer klebrigen Oberfläche sehr gut an vorbeistreifenden Tieren (oder Menschen) haften bleiben. Nach dem Trocknen löst sich der Kleber und die Früchte fallen von den Tieren ab. Dadurch werden die Samen der Art über weite Strecken ausgebreitet.

WISSENSWERTES

Seit der mittelalterliche Gelehrte Avicenna beobachtet haben soll, wie die Wunden einer überfahrenen Schlange quasi von selbst heilten, als sie einen Bissen Wegerich-Kraut zu sich nahm, gilt die Art als Wundermittel der Naturheilkunde. Bis heute kann man den Absud von Spitzwegerich-Blättern nicht nur gegen juckende Insektenstiche empfehlen. Dieser Extrakt gilt durch die schleimlösenden Inhaltsstoffe auch als probates Mittel gegen Bronchitis und andere milde Erkrankungen der Atemwege. Die Blätter selbst schmecken auch als würzige Beilage in einem gemischten Salat. Auf Wegen kamen die menschlichen Füße häufig in Kontakt mit den Wegerich-Pflanzen.

Daher rührt wohl auch der (Aber-)Glaube, dass die Blätter ein natürliches Doping für ermattete Wanderer darstellen könnten. Dabei muss man die Blätter gar nicht essen, sondern einfach nur in die Schuhe legen und schon strotzen die Beine vor Kraft und die Müdigkeit weicht wie von selbst aus den Knochen.

Doch nicht nur die heilende Wirkung des Spitzwegerichs wird gerühmt. Er eignet sich – zumindest der Legende nach – hervorragend, um die persönliche Liebeszukunft vorherzusagen. Im Frankreich des 17. Jahrhunderts trugen die Menschen an Johanni gesammelte Wegerichsamen im Kiel einer Gänsefeder bei sich, weil sie dadurch angeblich die Liebe von allen Menschen erlangen konnten. Etwas profaner ging es im deutschsprachigen Raum zu. Dort las man die Zukunft aus den Blättern. Reißt man nämlich ein Blatt des Wegerichs entzwei, stehen immer einige Leitbündel aus den Blattadern heraus. Je nach Gegend wurden diese verbleibenden Fädchen als die Anzahl zukünftiger Kinder, potenzieller Nebenbuhlerinnen in Liebesdingen oder die Zahl der Lügen an diesem Tag gedeutet.



Raufußhuhnmonitoring Tirol

Rückgabe Zählblätter

Dieses Frühjahr findet in Tirol die dritte landesweite Raufußhuhnzählung sowie Erfassung der Raufußhuhnlebensräume statt. Diese wird vom Tiroler Jägerverband unter Einbeziehung der zuständigen Bezirksjägermeister und Hegemeister beziehungsweise mit Unterstützung der Tiroler Landesregierung organisiert.

Martina Just, Christine Lettl



Das Tiroler Jagdgesetz verpflichtet die Jägerschaft dazu, in allen Jagdgebieten ein Monitoring durchzuführen. Auch zu wissen, wo keine Raufußhühner vorkommen, ist für das Monitoring wichtig. Daher bitten wir die Jägerschaft, auch leere Karten mit einem entsprechenden Vermerk zu retournieren.



Auch wenn für das Schneehuhn keine Balzplatzkartierung durchgeführt wird, ist es dennoch wichtig, auf der Karte jene Rasterquadrate anzukreuzen, in denen sie vorkommen.

Auf Grundlage der 5. DVO des Tiroler Jagdgesetzes 2004 i.d.g.F. ist die Tiroler Jägerschaft dazu verpflichtet, in allen Jagdgebieten ein Monitoring des Auer- und Birkwildes durchzuführen. Zur Bestandssicherung haben die Jagdausübungsberechtigten die Anzahl balzender Hähne regelmäßig nachzuweisen. Nur ein regelmäßiges Monitoring liefert uns brauchbare Zahlen über die Entwicklungstendenzen unserer Raufußhuhnbestände.

Die dazu notwendigen Zählungen konnten in einigen Revieren bereits durchgeführt werden, währenddessen sie in anderen noch bevorstehen.

Nach der durchgeführten Zählung und Erfassung der Lebensräume bitten wir, die Karten an die Hegemeister zu retournieren, damit diese die gesammelten Karten den Bezirksjägermeistern und infolge dem TJV geben können. Kommen im Revier nicht alle oder gar keine der drei Arten vor, so bitten wir, dies auf den Karten entsprechend zu vermerken und sie trotzdem zu retournieren. Die Rückgabe sollte bis spätestens 31. Mai 2021 erfolgen.

Die Auswertung der Daten erfolgt wie bereits bei den vergangenen Zählungen durch Prof. DI Dr. Friedrich Reimoser und Dr. Susanne Reimoser an der Veterinärmedizi-

nischen Universität Wien sowie der Universität für Bodenkultur Wien. Das entsprechende Resultat wird mit einer Kurzfassung des umfangreichen Berichtes voraussichtlich in der April-Ausgabe 2022 der JAGD IN TIROL veröffentlicht. **I**

Pirschsteig Weg zum Ziel

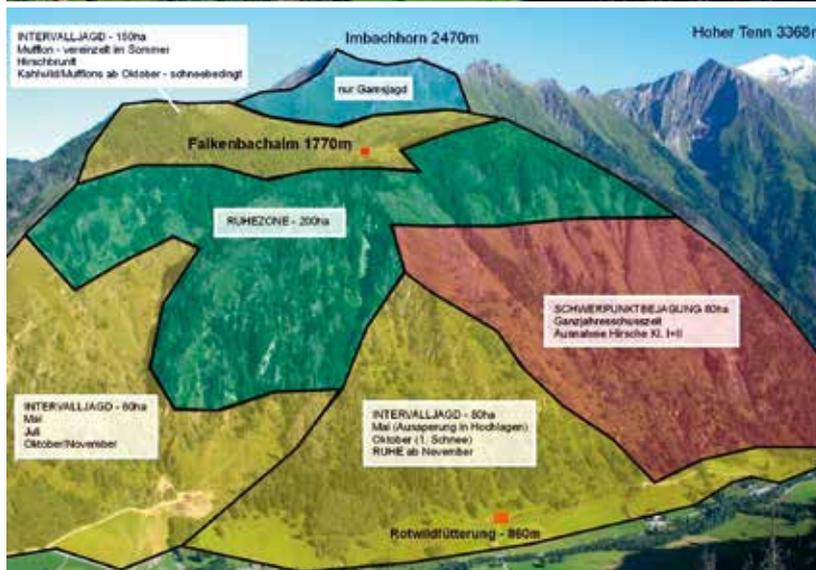
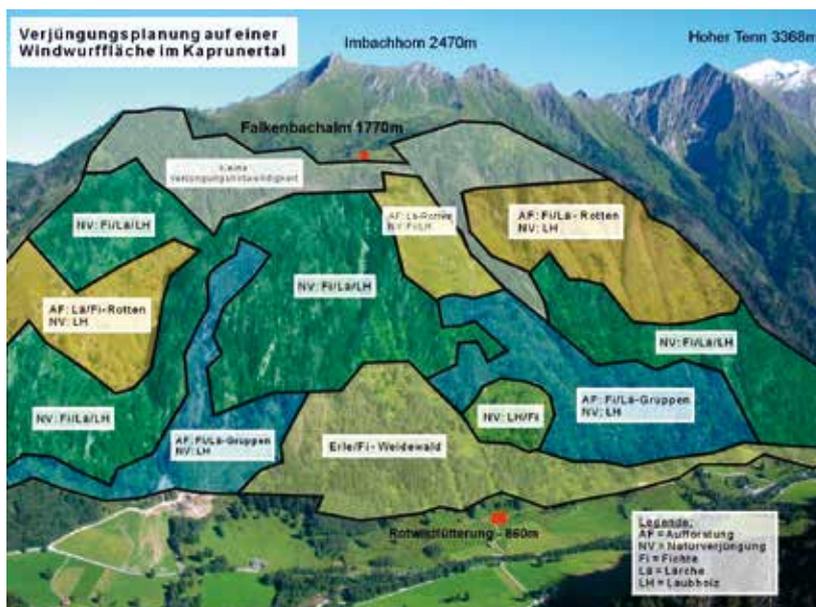


Pirschsteige stellen sich in vielen Revieren oft als weit unterschätzte Accessoires des jagdlichen Geschehens dar. Dabei sind sie eine der wesentlichsten Verbindungen zwischen Jäger und Wild und bieten einen mehr oder weniger offenen Zugang in die Natur. Pirschsteige führen den Jäger zum Ziel, können aber auch, frei nach Konfuzius, selbst zum Ziel des jagdlichen Handelns werden.

Josef Zandl

Pirschsteig - Teil eines jagdlichen-forstlichen Gesamtkonzepts

Pirschsteige sollten als wesentliche Infrastruktur für ein Gesamtkonzept mit klarer jagdlicher Strategie unter Beachtung forstlicher Erfordernisse betrachtet werden. Vor allem in sanierungsbedürftigen, gebirgigen Schutzwaldlagen werden solche zukünftig immer bedeutsamer. Gut geführte Forst- und Jagdbetriebe berücksichtigen nicht nur die Wünsche und Befindlichkeiten der Förster und Jäger, sondern auch die Bedürfnisse des Wildes und Maßnahmen zur möglichst schadensfreien Integration der Wildtiere in die Kulturlandschaft. Dafür ist eine gute Kooperation zwischen Grundeigentümern, Förstern und Jägern unverzichtbar. Der Blick soll dabei vor allem auf das verbleibende Wild und dessen Lebensraum gelenkt werden. Äsungsflächen sollen ungestört aufgesucht werden und Wohnraumeinstände ein ruhiger Rückzugsort sein können. Diese Bereiche sollten jagdlich beruhigt werden (Ruhezonen). Umgekehrt sollen sensible, wildschadensanfällige Revierbereiche nicht zu stark von Wild frequentiert werden. Auf diese sollte man die jagdliche Aufmerksamkeit und Tätigkeit lenken (Schwerpunktbejagung). Dazwischen braucht es Bereiche zur Erfüllung der notwendigen Regulationsabschlüsse (Intervalljagd).

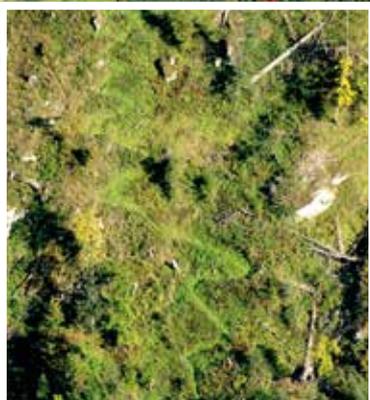
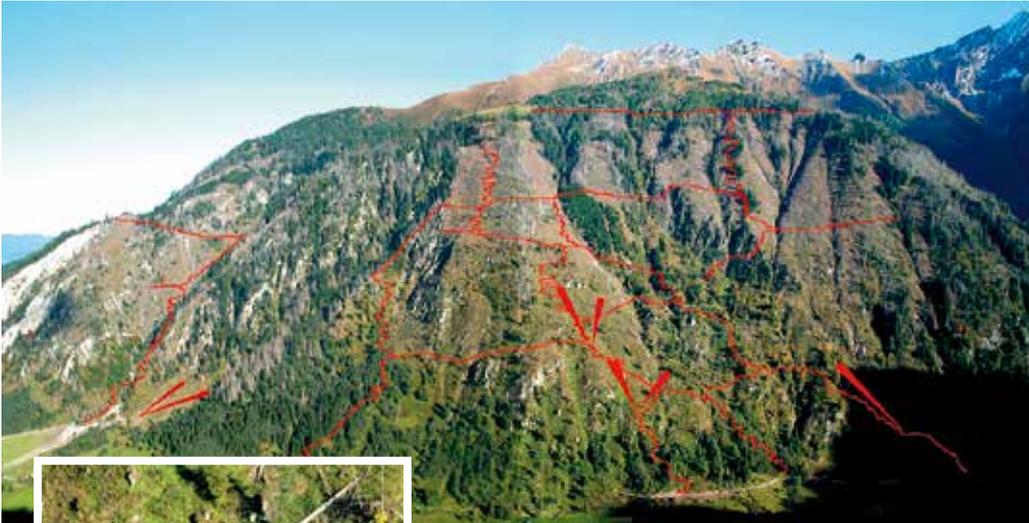


Beispiel eines jagdlichen-forstlichen „Gesamtkonzepts“ auf einer Windwurffläche im Kaprunertal. Durch die gezielt abgestimmten jagdlichen und forstlichen Maßnahmen, mit Berücksichtigung der Bedürfnisse des Wildes und des Waldes, konnte innerhalb von ca. 10 Jahren ein artenreicher Mischwald begründet und ein gut strukturierter Wildbestand erhalten bleiben.

Gelände, Wind, Wildverhalten/-einstände und Möglichkeit der Bergung

Bei der Anlage von Pirschsteigen müssen grundlegende Dinge berücksichtigt werden. Das Gelände sollte so ausgenutzt werden, dass eine entsprechende Deckung, aber auch genügend Überblick in die zu bejagende Fläche geboten wird. Bodensenken und Geländemulden zwischen strategisch günstigen und gedeckten Aussichts-

punkten eignen sich dafür sehr gut. Diese sollen aber nicht ständig Wasser führend sein (im Sommer wird man nass, im Winter eist es auf). In Hang- und Gebirgslagen bewähren sich Vertikalsteige, die in engen Serpentinien nach oben geführt werden. Damit berücksichtigt man den Wind (Hang- und Bergwinde) und die Möglichkeit der leichteren Wildbergung in der Falllinie. Die Vertikalsteige sollten durch günstig an das



„Erschließung“ eines Bergwaldrevieres durch Pflege-/Pirschsteige zur jagdlichen und forstlichen „Bewirtschaftung“. Vertikalsteige werden durch horizontale „Quersteige“ verbunden. Die in engen Serpentinien, oft in Geländemulden geführten Vertikalsteige berücksichtigen die Berg- und Talwinde bei der Jagd und erleichtern die Wildbergung. Entlang der Steige sind an günstigen Stellen Antrittsmöglichkeiten und Schussschneisen errichtet worden.

In Hanglagen und im Gebirge muss man auf Hang- und Bergwinde achten. Auf sonnenbeschienenen Hängen geht der Wind nach oben, im Schatten nach unten. Im Bereich bis 100 Meter oberhalb und unterhalb der Sonnen-/Schattengrenze dreht der Wind. Das ist bei der Pirsch und auch bereits bei der Anlage von Pirschsteigen zu berücksichtigen.



LU 10000® PREMIUM

Für bis zu 6 x Rehwild oder 4 x Schwarzwild oder 2 x Rotwild.



Außenmaße (mm):
2400 x 900 x 900
Innenmaße:
1930 x 800 x 800

Sonderpreis 3.099,00 EUR
2.599,00 EUR

+ **Gratis** Rohrbahnanlage

WURSTER STARTER-SET

Setinhalt: Pro-Star Fleischwolf, Würstfüller 3 Liter und BEEF! Würst Buch.



Setpreis statt 387,90 EUR
nur 325,00 EUR

+ **Gratis** Gewürz & Naturdarm

SOUS-VIDE-SET

Setinhalt: Sous-Vide-Stick LX.20, 12 Liter Becken mit Deckel, Beutelhalter und Isolationshülle.



Setpreis statt 201,85 EUR
nur 159,00 EUR

WWW.LANDIG.COM

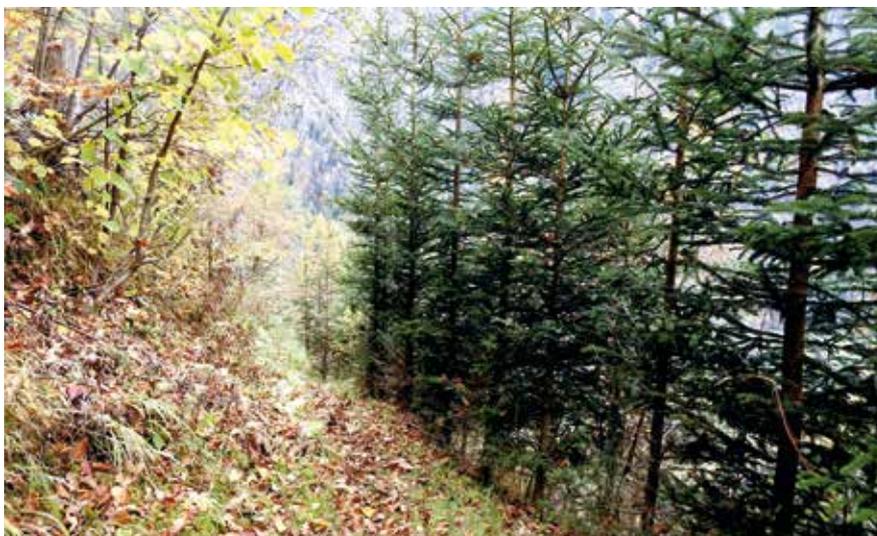
Service Telefon +49 7581 90430

Abb. zeigt opt.: Seilwinde. Alle Preise in EUR, inkl. 20 % MwSt./zzgl.Fracht

Gelände angepasste Horizontalsteige verbunden werden, sodass je nach Windrichtung in verschiedenen Höhenlagen in die eine oder andere Hangseite gepirscht werden kann. Besonders zu berücksichtigen sind auch das Verhalten des Wildes und die Wildeinstände, welche nicht unnötig beunruhigt werden sollten.

Jagdfachliche Notwendigkeiten gehen vor leichterem und billigerer Errichtung!

Für die Errichtung von „einfachen“ Pirschsteigen in Handarbeit ist je nach Gelände mit einmaligen Kosten zwischen € 2,- und € 10,- je Laufmeter zu rechnen, für die Erhaltung mit € 0,1 bis € 1,- pro Laufmeter und Jahr. Errichtet man Pirschsteige nicht selbst, müssen diese für die Arbeiter gut ersichtlich in der Natur markiert werden, damit sie auch wirklich an der geplanten



Entlang von Pirschsteigen haben sich Sichtschutzpflanzungen an exponierten Stellen bewährt. Ansitzeinrichtungen müssen gedeckt erreicht werden können. Ist kein Sichtschutz durch Gelände oder Vegetation vorhanden, kann man mit der Errichtung eines Schutzes, wie hier mit einem Brettverschluss mit Durchblickmöglichkeit, aushelfen.



In einiger Entfernung vor dem Ansitz sollte ein gedeckter Platz zum Wechseln der durch den Anstieg verschwitzten Kleidung vorhanden sein. Auch nach dem Ansitz sollte erst wieder hier die warme Kleidung vor dem Abstieg ausgezogen werden. Kleiderwechsel auf dem Hochsitz bringt nur unnötige Beunruhigung und führt dazu, dass der Ansitzplatz beim Wild rasch bekannt wird.

Bei der Errichtung von Pirschsteigen und auf der Pirsch muss auf die Lichtverhältnisse geachtet werden. Im schattigen Bestand stehendes Wild ist für den Jäger nur schwer wahrnehmbar. Umgekehrt wird der sich in der Sonne bewegend Jäger vom Wild rasch wahrgenommen und es drückt sich, bevor es von diesem entdeckt wird.





Die Trasse des zu errichtenden Pirschsteiges muss für den Errichter klar und gut ersichtlich markiert werden. Jagdliche Notwendigkeit geht vor leichterem/billigerer Errichtung.

stieg zu Pirschsteigen, z. B. von Forststraßen aus, versteckt zu halten und die ersten Meter unauffällig zu gestalten und nicht zu mähen.

Unterschiedliche jagdliche Erschließungsdichten

Je nachdem, welche jagdliche Strategie in einem Reviereteil verfolgt wird, soll die jagdliche Infrastruktur entsprechend gestaltet werden. In jagdlichen Ruhezeiten möglichst keine Pirschsteige, Schusschneisen und Ansitzplätze errichten und in Intervalljagdbereichen nur die notwendigsten. Das Wild soll sich dort wohlfühlen (nicht dauernd „herumindianern“). Störungsfrei erreichbare Ansitze zur Wildbeobachtung können meist außerhalb dieser Revierteile errichtet und genutzt werden. In Schwerpunktbejagungsbereichen soll eine möglichst dichte Infrastruktur

Trasse errichtet werden. Bei in Handarbeit zu errichtenden Steigen neigt man oft dazu, die leichter zu grabende Trasse zu wählen, obwohl diese jagdtechnisch (z. B. für Wild leicht einsehbar) nicht günstig ist. Von solchen „Kleinigkeiten“ kann der Jagderfolg wesentlich abhängen.

Pirschsteige werden auch von anderen genutzt!

Pirschsteige werden auch gerne von Wild und anderen Waldnutzern (z. B. Schwammerlsuchern) benutzt. Bei Letzteren ist auch die Wegehalterhaltung zu berücksichtigen. Es hat sich bewährt, den Ein-

Bereit für neue Wege



Way of Life!

Der neue ACROSS

Erleben Sie die Stärke eines SUV bei maximaler Kraftstoffeffizienz: Der Suzuki ACROSS mit Plug-In Hybrid-System, E-Four Allradantrieb und 306 PS Systemleistung – um € 57.990,-¹⁾.

Mehr auf www.suzuki.at

Verbrauch „kombiniert“: 1 l/100 km, CO₂-Emission 22 g/km²⁾

1) Unverbindlich empfohlener Richtpreis inkl. 20% MwSt. und NoVA sowie inkl. der Maximalbeträge für § 6a NoVAG – Ökologisierungsgesetz. 2) WLTP-geprüft. Druckfehler, Irrtümer und Änderungen vorbehalten. Symbolfoto. Mehr Informationen auf www.suzuki.at oder bei Ihrem Suzuki Händler.



AUTOPARK INNSBRUCK
6020 INNSBRUCK
LANGER WEG 12
T. 0512 / 3336-0
www.autopark.at

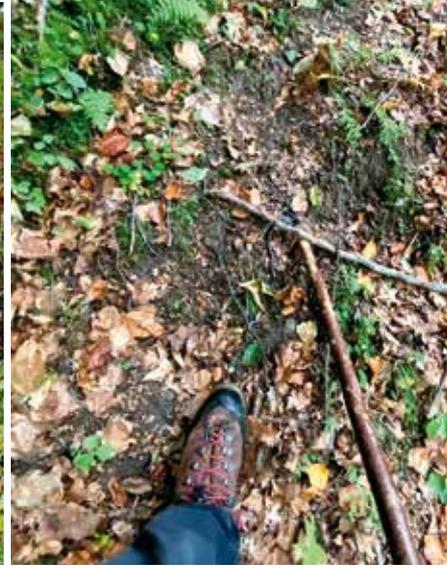
AUTOPARK VOMP
6134 VOMP
INDUSTRIESTRASSE 5
T. 05242 / 64 200-0
www.autopark.at

AUTOPARK WÖRGL
6300 WÖRGL
INNSBRUCKERSTR. 105
T. 05332 / 73 711-0
www.autopark.at

AUTOPARK PFAFFENHOFEN
6405 PFAFFENHOFEN
GEWERBEPARK 14
T. 05262 / 65 400
www.autopark.at

AUTO SPARER
6380 ST. JOHANN/TIROL
INNSBRUCKER STRASSE 21
T. 05352 / 62 385
www.auto-sparer.at

IMSTER AUTOHAUS
6460 IMST
INDUSTRIEZONE 39
T. 05412 / 643 60
www.imster-autohaus.at



Steige brauchen laufend Pflege. Sie müssen einmal pro Jahr gemäht werden, bergseitig auch die überhängende Vegetation (bewährt hat sich Anfang/Mitte Juli). Kleinere Äste und Zweige können bei den Pirschgängen mit dem Bergstock „ausgeworfen“ werden. Manche Steige müssen nach dem Laubfall im Herbst auch vom Laub befreit werden, damit ein lautloses Pirschen möglich ist (Rechen oder Blasgerät).

werden). Schwerpunktbejagungsgebiete tragen auf Dauer wenig zur Wildstandregulierung bei, denn diese Gebiete sollte das Wild weitgehend meiden.

Wildes und dessen Lebensraum Rücksicht zu nehmen, ebenso auf forstliche Aspekte. Jagd, die darauf achtet, ist zukunftsfit und kann für alle Beteiligten eine Win-win-Situation schaffen.

Pirschsteige sind jagdliche „Lebensadern“

aus Wegen, Schneisen und Ansitzplätzen errichtet werden, um den entsprechenden Jagddruck erzeugen zu können. Auf diesen Flächen soll möglichst wenig Wild einstehen (hier soll viel „herumindianert“

Pirschsteige sind jagdliche „Lebensadern“, ohne die viele Revierteile nicht erreichbar wären. Bei der Planung, Errichtung und Benützung ist dabei neben jagdlichen Bedürfnissen auch auf die Bedürfnisse des

Kontakt Autor:

Ing. Josef Zandl
Gutsverwaltung Fischhorn GmbH & Co KG
Knappenbühlweg 17
5671 Bruck an der Glocknerstraße
E-Mail: zandl@fischhorn.com

SPACCCER-System: Mehr Bodenfreiheit

Einige von uns kennen das Problem: Auf Autobahn und Landstraße ist die Bodenfreiheit des eigenen Wagens perfekt, beim Fahren abseits der Straße aber wäre etwas mehr Bodenfreiheit wünschenswert. Hier schafft das neue SPACCCER-System einfache Abhilfe. Ab sofort bietet das Unternehmen aus dem bayerischen Illertissen mit dem neu entwickelten und innovativen SPACCCER-System eine individuell auf die eigenen Anforderungen angepasste Höherlegungsmöglichkeit für Vorder- und Hinterachse an. Neben dem eigentlichen Zugewinn an Bodenfreiheit, etwa

um ein besseres Ein- und Aussteigen zu gewährleisten, lohnt sich die einfach zu bewerkstellende Installation des Systems insbesondere auch bei Pkws, welche ab Werk oder durch permanente Zuladung an Front oder Heck zu niedrig sind. Hier spielt das System seine volle Stärke aus und erzielt einen optimalen Niveauausgleich.

Bei den Händlern **VW/Audi/Seat/Skoda** können die Spacer direkt bestellt und montiert werden. Mehr Informationen finden Sie auf der Homepage der Händler in Österreich.

AUTOHÖHERLEGUNG FÜR ALLE MARKEN / MODELLE

+48MM
+36MM
+24MM
+12MM

WELTWEIT NR. 1 FÜR AUTOHÖHERLEGUNGSSYSTEME

Nr. 1

40 JAHRE
FAHRTWEHR-
LEISTUNG

PATENT

MADE IN GERMANY

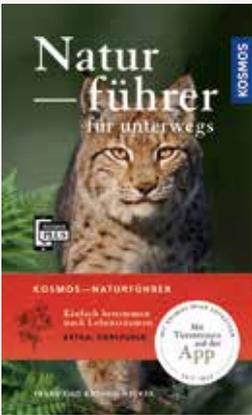
CCY
AUTOMOTIVE
AWARD
2015
WINNER

TÜV
inkl. TÜV
Prüfung

Industriestraße 27 | 89257 Illertissen | Deutschland | Tel.: 0049 7303/2222
Fax: 0049 7303/2002 | E-Mail: info@spaccer.com | Web: www.spaccer.com



Pirschsteige werden auch gerne von Wild, aber auch anderen Waldnutzern benutzt.



FRANK UND KATHRIN HECKER

NATURFÜHRER FÜR UNTERWEGS

7. Auflage 2021
 368 Seiten, 750 Farbfotos, 217 Farbzeichnungen
 Format: 18,0 x 10,9 cm
 ISBN: 978-3-440-17129-5
Preis: € 10,00

Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG
 Pfizerstraße 5-7, D-70184 Stuttgart, Tel.: +49 (0) 711 21 91 - 0 (Zentrale)
 www.kosmos.de, info@kosmos.de

Ob Wald oder Wiese, Berge oder Meer – die 550 häufigsten heimischen Tiere, Pflanzen und Pilze lassen sich mit diesem Naturführer ganz einfach bestimmen. Die Gliederung nach Lebensräumen macht die Orientierung leicht. So sind Vögel, Blumen, Schmetterlinge und auch alle anderen Arten schnell gefunden. Über 900 Fotos und Zeichnungen zeigen alles Typische zu jeder Art auf einen Blick. Wer sammeln und genießen möchte, erhält zu essbaren Pflanzen und Giftpflanzen wichtige Informationen. Auch Tierspuren können mit diesem Führer zugeordnet werden. Der unverzichtbare Begleiter für Streifzüge durch die Natur.



ELISABETH LEIX (HRSG.)

DIE BEIZJAGD ERFOLG IN PRÜFUNG UND PRAXIS

2. Auflage 2021
 224 Seiten, 213 Farbfotos, 3 Farbzeichnungen, 2 SW-Zeichnungen
 Format: 24,6 x 17,8 cm
 ISBN: 978-3-440-17178-3
Preis: € 32,90

Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG
 Pfizerstraße 5-7, D-70184 Stuttgart, Tel.: +49 (0) 711 21 91 - 0 (Zentrale)
 www.kosmos.de, info@kosmos.de

Wer die Jagd mit Beizvögeln ausüben möchte, muss zusätzlich zum Jagdschein noch den Falknerjagdschein erwerben. Dieses Buch ist das ideale Lehrwerk zur Vorbereitung auf die Falknerprüfung. Es informiert über alles, was zukünftige Falkner wissen müssen: Beizvogelarten, Umgang und Haltung, Ausbildung, Jagdpraxis, Ausrüstung, rechtliche Rahmenbedingungen, Greifvogelzucht und -schutz. In der Neuausgabe wurde das Kapitel über den Sperber nach dessen Wiederezulassung zu Beizjagd deutlich erweitert.



KLAUS NOTTMEYER

DIE SIEHST DU - IM WALD 50 VOGELARTEN ERKENNEN

1. Auflage 2021, 144 Seiten, 220 Farbfotos
 Format: 19,4 x 13,4 cm
 ISBN: 978-3-440-16989-6
Preis: € 15,00

Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG
 Pfizerstraße 5-7, D-70184 Stuttgart, Tel.: +49 (0) 711 21 91 - 0 (Zentrale)
 www.kosmos.de, info@kosmos.de

Dieser neuartige Naturführer ist das ideale Bestimmungsbuch: Er stellt die Vögel unserer Wälder in der Reihenfolge vor, wie man sie ehesten entdeckt – also von den häufigsten und sichtbarsten zu den versteckteren Arten. Die Merkmale zum sicheren Bestimmen werden in lockerem Erzählstil und mit mehr als 200 Fotos sowie spannenden Zusatzinformationen präsentiert. Mit den Vogelstimmen direkt dabei, unterstützt durch die KOSMOS-PLUS-APP, kann sich jeder die Rufe und Gesänge der Waldvögel leicht einprägen.

URSULA STUMPF

UNSERE HEILKRÄUTER BESTIMMEN & ANWENDEN



3. Auflage 2021
 256 Seiten, 308 Farbfotos, 302 Farbzeichnungen
 Format: 19,4 x 13,4 cm
 ISBN: 978-3-440-17109-7
Preis: € 16,00

Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG
 Pfizerstraße 5-7, D-70184 Stuttgart
 Tel.: +49 (0) 711 21 91 - 0 (Zentrale)
 www.kosmos.de, info@kosmos.de

Acker-Schachtelhalm stärkt das Gedächtnis, Gänsefingerkraut lindert Krämpfe und der Echte Lein versorgt unseren Körper mit essentiellen Fettsäuren. Unsere heimischen Heilkräuter fördern die Gesundheit, helfen bei Beschwerden und spenden Lebenskraft. Dieser bewährte Ratgeber stellt die 160 wichtigsten Kräuter und Wildpflanzen ausführlich vor und beschreibt ihre Bedeutung in der Pflanzenheilkunde. Zahlreiche Rezepte zeigen, wie man das Kräuterwissen ganz einfach zu Hause anwendet. Eine wertvolle Bereicherung für jede Hausapotheke.

Zur Autorin:

Dr. Ursula Stumpf ist Kräuterfrau, Heilpraktikerin und gelernte Apothekerin. Sie verfügt über einen Erfahrungsschatz von 20 Jahren eigener Heilpraxis und vereint schulmedizinische und ganzheitliche Zugänge zur Heilkraft von Pflanzen.

Bodensitz

Betrachtet man die Sache von der Seite der Arbeitssicherheit, dem leichten Zugang und dem Arbeitsaufwand, so spricht alles dafür, einen Bodensitz zu errichten. Und auch als Hundeführer ist es schön, wenn man den Vierbeiner bei sich unter oder neben der Sitzbank hat.

Christoph Burgstaller

Bodensitze haben einen weiteren Vorteil: Sie können notfalls auch alleine gebaut werden. Mit ein bisschen Geschick können die Steher bei Baubeginn provisorisch eingerichtet werden, und die fehlenden Hände werden so – wenn auch nur mit erheblichen Mühen – ersetzt. Auch ist nicht jeder Jäger schwindelfrei und steigt gern auf eine acht Meter hohe oder noch höhere Leiter. Es sprechen wirk-

lich viele Gründe für den Bodensitz. Der Haken an der Sache ist nur: Es eignet sich nicht jeder Standort dafür, am Boden zu bleiben. Wenn man aber am Boden bleiben kann, dann zeigen die nun folgenden Seiten, wie man ohne übertriebenen Aufwand zu einer hervorragend geeigneten, handwerklich sauberen und noch dazu stimmigen, sich in die Landschaft einfügenden Ansitzeinrichtung kommt.





1
Positionierung der Steher
Ein vorderer Steher wird mittels provisorischer Spreizen auf Steinen positioniert. Für die provisorische Verspreizung verwendet man Schrauben.

Die Steher stehen im rechten Winkel

Durch Messung der Diagonale erhält man einen rechten Winkel. Innerer Abstand der vorderen und hinteren Steher: 200 cm; Abstand der Steher (innen) seitlich: 130 cm



Anbringung des Auflagenbrettes für die Bodenbretter

Das Auflagenholz wird mittels Gewindestange M10 waagrecht fixiert. Länge des Auflagenholzes: 240 cm



Anbringung der Bodenbretter

Die Bodenbretter werden mit der Kernseite nach oben aufgelegt und mit 120 cm langen Nägeln zweifach vernagelt.



5

Seitliche Verblendung

Zur Stabilisierung der Steher bringt man die seitliche Verblendung an.



Feinarbeit

Die seitliche Verblendung wird mit etwa 5 cm Übermaß angefertigt und dann mit der Motorsäge geradegeschnitten.

6



Ablängen der Steher

Die vorderen Steher werden bei einer Höhe von 195 cm ab Bodenhöhe und die hinteren Steher auf einer Höhe von 185 cm abgelängt.

7



Montage Dachträger

Die 250 cm langen Dachträger werden mit 180 mm langen Nägeln waagrecht fixiert.

8



Steher Eingang

Dieser wird mit einem Innenabstand von 60 cm fixiert.

9





Hintere Verblendung

Die hintere Verblendung wird je nach Positionierung des Sitzes entweder geschlossen oder mit Sichtfenster gefertigt.

Dachbretter - 200 cm lang

Die Dachbretter werden mit gleichmäßigem Überstand nach vorne und hinten und leichtem seitlichen Überstand von 3 cm mit 70er-Nägeln fixiert.



Anbringung Dachhaut

Die Dachhaut (Dachpappe) wird mit etwa 2cm Überstand mit Pappnägeln fixiert.

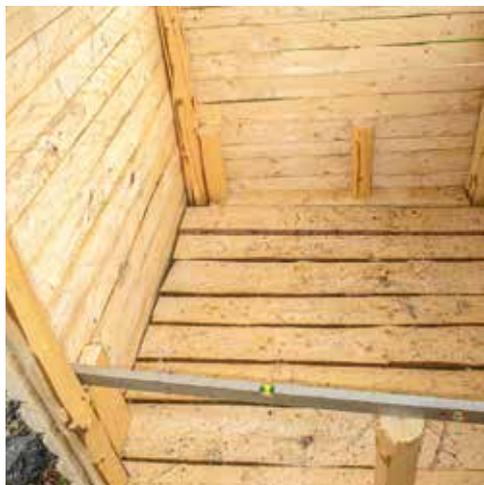


Material Dachhaut

Als Dachhaut eignet sich dicke Teichfolie oder starke Dachpappe.

Dachbeschwerung

Für die Beschwerung des Daches nimmt man entweder Steine oder man fixiert die Dachhaut mit Halbschneidern.



15

Steher für die Sitzbank

Die 40 cm langen Steher werden mit einem Abstand von 55 cm zur vorderen Brüstung mit Nägeln im Boden fixiert.

Sitzbretter

Die Sitzbretter werden mit einem Abstand von 54 cm zur vorderen Brüstung mit der Kernseite nach oben verschraubt oder vernagelt.

17



Trägerholz Sitzbrett

Das etwa 5 cm starke Trägerholz wird waagrecht auf die Steher genagelt.

16



Rückenlehne

Die Rückenlehne wird etwa 42 cm von der Vorderkante des Sitzbrettes mit einer leichten Neigung nach hinten etwa 80 cm hochgezogen.

18





19

Fußablage

Die Fußablage sollte die Länge des Sitzbretts haben und ungefähr 20 cm hoch sein.

Jausenbrett

Das Jausenbrett sollte etwa 20 cm breit sein und 20 cm unter der Oberkante der Brüstung angebracht werden.



20

Armauflage

Das Brett für die Armauflage sollte mindestens 8 cm breit sein.



21



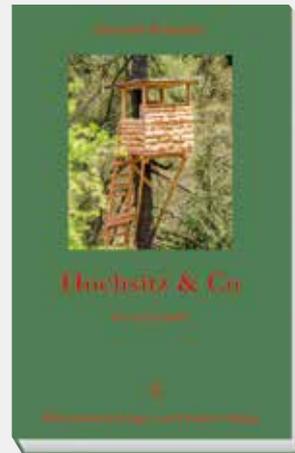
22

Ausnehmung in der Rückenlehne

Für die ergonomische und flexible Positionierung der Armauflage wird in der Rückenlehne ein etwa 4 cm hoher Schlitz ausgenommen.

CHRISTOPH BURGSTALLER

HOCHSITZ & CO Do it yourself



96 Seiten, rund 200 Farbfotos

Format: 14,5 x 21 cm

ISBN: 978-3-85208-175-5

Preis € 23,-

Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag

1080 Wien, Wickenburggasse 3

Tel. (01) 405 16 36/39

E-Mail: verlag@jagd.at, www.jagd.at

Ob Bodensitz oder Hochsitz, freistehend oder an einen Baum angelehnt, Scherenleiter, Blattstand oder Hahnenschirm, ob Stocksulze oder Baumsulze – all diese Reviereinrichtungen machen nur dann wirklich Freude, wenn sie handwerklich solide gebaut, funktional und sicher sind. Mit dem richtigen Werkzeug, einer gut verständlichen Anleitung und ein wenig Geschick ist der Bau solcher Reviereinrichtungen alles andere als eine Hexerei.

Christoph Burgstaller, ein erfahrener Berufsjäger, zeigt in dieser Foto-Fibel zuerst, welches Werkzeug man beim Bau von Reviereinrichtungen braucht. Dann erklärt er das Grundsätzliche: Welche Nägel man wofür verwenden sollte, wo man besser Schrauben nimmt oder eine Gewindestange, welche Stärke Rundlinge oder Halbschneider haben sollen und welche Stärke und Länge die Bretter. Dann zeigt er den Bau verschiedener Arten von Ansitzeinrichtungen und hält jeden Arbeitsschritt in anschaulichen Fotos fest. Als Abschluss zeigt er noch, wie man mit wenig Aufwand Salzlecken baut.

Fazit: Hochsitzbau – leichtgemacht! Ein Profi zeigt auf leicht nachvollziehbare Art und Weise, wie es geht.

Jagen um die Welt *Ungarn*

Bereits in alten Chroniken wurde das Karpatenbecken als wildreiches Gebiet erwähnt, auch heute noch zählt es zu einem der wildreichsten Gebiete Europas. Als sich die Ungarn 896 n. Chr. in dem Gebiet niederließen, war die Landschaft noch von Wäldern dominiert, rund 40 bis 50 % der Fläche war mit Wald bedeckt.

Prof. Dr. Sándor Csányi; Übersetzung: Martina Just



Der Rückgang der Wälder begann im 13. Jahrhundert, als Waldflächen in landwirtschaftliche Flächen umgewandelt oder für die Tierhaltung genutzt wurden. Heute sind von den 93.030 km² Fläche Ungarns nur noch 20,9 % Wald, Weiden und Grasland machen 8,5 % und Ackerland 46,4 % aus.

Von den 9,8 Millionen Einwohnern Ungarns sind ca. 67.700 registrierte Jäger. Dies entspricht ungefähr 0,7 % der Gesamtbevölkerung. Alle Jäger sind obligatorische Mitglieder der ungarischen Jägerkammer (Országos Magyar Vadászkamara), einer öffentlichen Einrichtung, welche die Jägerschaft offiziell vertritt. Der Nationale Ungarische Jagdschutzverband (Országos Magyar Vadászati Védegylet) ist die älteste Jagdorganisation, welche die Jagdvereine vertritt.

Jagdrecht

Das Gesetz LV / 1996 über Wildschutz, Wildmanagement und Jagd regelt das Wildmanagement und somit die Jagd in Ungarn. Das Jagdgesetz besteht aus den Grundprinzipien und Grundbestimmungen, während die Einzelheiten der Jagdausübung durch

das Dekret 79/2004 des Landwirtschaftsministers geregelt sind. Wildtiere sind Staats-eigentum (im Sinne von res communis) und das Jagdrecht obliegt dem Grundbesitzer, wobei ein Jagdgebiet eine Mindestgröße von 3.000 Hektar aufweisen muss. Angrenzende Landbesitzer können ihre Flächen zusammenschließen, um dadurch die erforderte Flächengröße zu erreichen. Heute gibt es in Ungarn insgesamt 1.448 Wildmanagementeinheiten (Jagdgebiete), welche wiederum in 52 Jagdverwaltungseinheiten eingeteilt und Teil einer bestimmte Jagdregion sind. Für jede Jagdregion wird ein 20-jähriger Jagdverwaltungsplan erstellt, der die Grundlage für die Jagdverwaltungspläne der einzelnen Jagdverwaltungseinheiten bildet. Nach dem Jagdgesetz sind die Wildmanagementeinheiten für die Erhaltung des Wildes und seiner Lebensräume verantwortlich. Die Jagdausübungsberechtigten dürfen den Fortbestand von nicht jagdbaren Wildarten und anderen lebenden Organismen nicht gefährden und sind ebenso für die Erhaltung der festgelegten Mindestdichte der Wildbestände verantwortlich. Weiter ist es verboten, abgesehen von der Jagd, die Einstände, Deckung, Fütterung

sowie Nist- und Brutstätten des Wildes zu stören. Ebenso dürfen Vogelnester nicht durch die Jagd beschädigt, zerstört und gestört werden. Tierquälerei ist verboten und es besteht die Verpflichtung, verwundetes oder schwer krankes Wild zu erlegen.

Anforderungen an die Jägerschaft

Ungarn müssen zur Erlangung des Jagdscheines eine Jagdprüfung ablegen. Diese gliedert sich in einen theoretischen Teil, der aus einer schriftlichen und mündlichen Prüfung besteht. Hier werden die Grundkenntnisse der Wildökologie von jagdbaren sowie geschützten Arten, des Wildtiermanagements, des Jagdrechts, des Einsatzes von Waffen usw. abgefragt. Der praktische Teil besteht aus einer Schießprüfung sowie der Waffenhandhabung und Kenntnis der Sicherheitsregeln. Nach bestandener Prüfung erhält man den Waffen- und den Jagdschein. Zugelassen werden nur Personen, die in den vergangenen zehn Jahren frei von strafrechtlichen Verurteilungen waren. Der Jagdschein muss jährlich gegen eine Gebühr verlängert werden, während der Waffenschein lebenslang gültig ist. Die



In Ungarn ist das Jagdrecht an das Grundeigentum gebunden, wobei ein Jagdgebiet mindestens 3.000 ha groß sein muss.

Jägerkammer, mit ihren 19 Bezirksämtern, ist für die Ausstellung der Jagdlizenzen zuständig. Die Mitgliedschaft bei der Jägerkammer erfolgt automatisch. Für die Jagdausübung wiederum muss man entweder Mitglied in einem örtlichen Jagdverein sein oder die Genehmigung (Einladung) eines Jagdgebietes zur Jagd haben.

Jagdplanung und Monitoring

Das Jagdgesetz dient der Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der Wildbestände, wobei dazu ein Planungssystem für das Wildtiermanagement und die Jagd besteht sowie von der Jägerschaft eine Abschussmeldepflicht. Diese müssen jährlich von jeder Jagdverwaltungseinheit und für alle jagdbaren Wildarten per E-Mail an die Jagdaufsichtsbehörde des zuständigen Landkreises gemeldet werden. Ebenso müssen die Frühjahrsbestände der fünf Groß-

wild- und der drei Kleinwildarten (Feldhase, Fasan und Rebhuhn) angegeben sowie ein Abschussplan vorge schlagen werden. Alle Jagddaten werden in der nationalen Jagdmanagement-Datenbank gesammelt und

zusammengefasst nach Landkreis ausgewertet. Verwaltet wird diese Datenbank, im Auftrag der ungarischen Regierung, von der ungarischen Universität für Landwirtschaft und Biowissenschaften (Gödöllő). Ungefähr vier bis sechs Monate nach Ablauf der Meldefrist wird ein entsprechender Bericht veröffentlicht, der lang- und kurzfristige Trends bei den Jagdstrecken sowie eine Analyse der Jagdquoten für die nächste Saison und die Überwachung der Wildtiere enthält. Ungarn verwendet seit etwa 1970 dasselbe Statistiksystem für die Auswertung der Jagdstrecken. Seit 1991 fließen diese Informationen und Resultate in das Wildtiermanagement ein. Melden die Jagdverwaltungseinheiten keine oder nur unzureichende Abschussdaten, Bestandserhebungen und Vorschläge für den Abschussplan, so droht eine Geldstrafe. Nur nach Zahlung dieser Strafe darf die Jagd in dem Gebiet weiter ausgeübt werden. Bei einer Wiederholung droht jedoch der Entzug des Jagdrechts für alle Jagdgebiete in dieser Jagdverwaltungseinheit.

In Ungarn müssen alle Trophäen von Rot-, Reh-, Dam- und Muffelwild für die Trophäenbewertung nach CIC vorgelegt werden. Die Hauer der Wildschweine sind erst ab einer Länge von 16 cm und mehr zu melden. Die ungarische Jagdmanagement-Datenbank gilt als stabil und verfügt über lange und detaillierte Datenreihen. Für die Zukunft ist geplant, eine digitale Lösung für die Berichterstattung einzuführen, da-



Die ungarische Jagdprüfung setzt sich aus einem theoretischen Teil, bei dem die Themen der Wildökologie von jagdbaren und geschützten Arten, Jagdrecht und Wildtiermanagement abgefragt werden, und einem praktischen Teil, bestehend aus einer Schießprüfung und der Waffenhandhabung, zusammen.



Die Jagd und vor allem die Informationen und Daten, die durch die Jägerschaft erfasst werden, leisten einen wichtigen Beitrag zum Wildtiermanagement. Auch die Mitarbeit bei Forschungsprojekten ist ein Teil davon.

mit dadurch die Statistiken in Echtzeit anstelle einer jährlichen Zusammenfassung erstellt werden können.

Jagdbare Wildarten

In Ungarn gehören zur Hochjagd die fünf Schalenwildarten Rot-, Reh-, Dam-, Muffel- und Schwarzwild. Die Anzahl der Niederwildarten ist mit 25 deutlich höher. Dazu zählen Feldhase, Wildkaninchen, Rotfuchs, Dachs, Iltis, Steinmarder, Goldschakal, Bismratte, Marderhund und Waschbär sowie die Federwildarten Nebelkrähe, Elster, Eichelhäher, Fasan, Rebhuhn, Saatgans, Blässgans, Graugans, Kanadagans, Nilgans, Stockente, Blässhuhn, Waldschnepfe, Türkentaube und Ringeltaube.

Für die ungarischen Jäger sind die Trophäen und das Wildbret der häufigste Grund für die Jagd auf Hochwild, während beim Niederwild das Wildbret im Fokus steht. Bestandsregulierung ist die häufigste Motivation, Raubwild zu jagen. Die Arten mit den höchsten Abschusszahlen pro Jahr sind Schwarzwild, Rehwild, Fasan und Feldhase. Zusätzlich zu den Wildpopulationen werden handaufgezogene Fasane und Stockenten freigelassen. Diese handaufgezogenen und freigelassenen Tiere sind in den jährlichen Zusammenfassungen der Jagdstatistik enthalten.

Jagdliches Brauchtum und Jagdmethoden

In Bezug auf die Jagdkultur und die Wurzeln des Berufs wurden das ungarische System und

ART	1936 BIS 1942	1960 BIS 1969	2010 BIS 2019
Rotwild	6.446	5.846	54.549
Damwild	1.046	370	13.583
Rehwild	12.208	9.339	106.680
Muffelwild	68	211	3.782
Schwarzwild	2.065	5.726	143.110
Feldhase	811.985	437.378	98.704
Fasan	254.161	182.681	373.698
Rebhuhn	369.816	66.155	2.546
Hochwild	21.833	21.492	321.703
Niederwild	1.435.962	686.215	474.947

Entwicklung der durchschnittlichen Jagdstrecke der Hochwildarten sowie wichtigsten Niederwildarten über die letzten 83 Jahre.



LU 4500®

Das Modell für 2 Stück Rehwild oder 1 Stück Schwarzwild bis zu 85 kg.



Außenmaße (mm):
1920 x 600 x 670
Innenmaße:
1695 x 505 x 490

Sonderpreis 1.199,00 EUR

999,00 EUR

+ Gratis Schweißwanne

LU 9000® PREMIUM

Der Bestseller für bis zu 4 x Rehwild oder 2 x Schwarzwild je bis zu 75 kg.



Außenmaße (mm):
2020 x 770 x 750
Innenmaße:
1740 x 675 x 585

Sonderpreis 1.699,00 EUR

1.399,00 EUR

+ Gratis Schweißwanne

V.300® PREMIUM

Der Bestseller mit 340 mm Schweißbandbreite und 2-facher Schweißnaht.



Aktion

419,00 EUR

+ Zubehör im Wert von 70 EUR

WWW.LANDIG.COM

Service Telefon +49 7581 90430

Abb. zeigt opt.: Seilwinde, Mittelbahn und Außen-Rohrbahn.
Alle Preise in EUR, inkl. 20 % MwSt./zzgl. Fracht



In Ungarn werden jährlich rund 321.703 Stück Hochwild und 474.947 Stück Niederwild erlegt. Niederwild wird vor allem wegen dem Wildbret bzw. der Regulierung des Raubwildes erlegt. Hochwild wegen dem Wildbret und der Trophäe.

die ungarische Philosophie stark von der deutschen Jagdkultur und dem Erbe der österreichisch-ungarischen Monarchie beeinflusst. Traditionen, Bräuche, Elemente guten Benehmens und der Jägersprache zeigen dieses Erbe gut.

Die folgenden Jagdmethoden können für alle Hochwildarten angewendet werden: Pirsch zu Fuß oder mit dem Pferdewagen

sowie Ansitz auf meist sehr hohen Ständen. Auf Rehböcke und Hirsche wird zudem während der Brunft typischerweise die Lockjagd ausgeübt. Schwarzwild wurde vor allem früher oft im frischen Schnee ausgeneut. Heute wird es meist während Treibjagden oder vom Ansitz aus, mit Hilfe von Kirrungen, erfolgen.

Weibliche Stücke und Jungtiere von Rot-, Reh-, Dam- und Muffelwild werden ebenfalls oft bei Treibjagden erlegt. Dabei ist die Jagd mit freilaufenden Hunden allerdings verboten.

Die Bogenjagd mit den entsprechend geeigneten Pfeilen ist auf alle Hochwildarten erlaubt.

Auf das Niederwild wird oft im Rahmen von Treibjagden (Feldhase, Fasan) gejagt aber auch während der individuellen Jagd (Raubwild, Wasservogel usw.). Auch Jagdhunde werden hier eingesetzt.

Die Falknerei und die Verwendung von ungarischen Windhunden ist für die Jagd auf Fuchs und Feldhase erlaubt.

Jagdtourismus

Der Jagdtourismus hat in Ungarn eine mehr als hundertjährige Tradition. Bereits vor dem Zweiten Weltkrieg war auf großen Grundstücken die Gebührenjagd eine wesentliche Einnahmequelle. Jagdtourismus und Wildhandel wurden auf nationaler Ebene als wettbewerbsfähige Quelle für harte Währungen angesehen. Diese Tradition setzte sich seit den 1960er Jahren fort, als die Einnahmen aus dem Jagdtourismus für den kommunistischen Staat bedeutende Hartwährungsressourcen waren. Im Vergleich zu anderen Ostblockländern war Ungarn für internationale Jäger viel offener, was Ungarn zu einem beliebten Reiseziel

Vor allem in Gebieten, in welchen die Arbeitslosigkeit hoch ist, ist der Jagdtourismus wichtig. So schafft dieser Arbeitsplätze und sorgt für ein Einkommen.



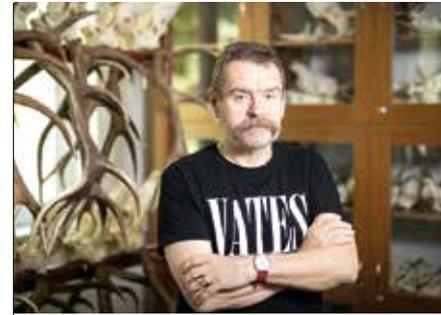


Ungarn ist bekannt für die imposanten Hirsche. Jährlich reisen 20.000 bis 25.000 Jäger nach Ungarn, um dort auf verschiedene Schalenwild- und Niederwildarten zu jagen.

machte, insbesondere unter den deutschsprachigen europäischen Jägern. Dies wurde auch durch die berühmten ungarischen Trophäen von Rot-, Dam- und Rehwild gefördert, die vom CIC als bekannte Weltrekorde eingestuft wurden.

Nach den politischen Veränderungen von 1989/1990 hatte sich der Markt rund um den Jagdtourismus verändert und der osteuropäische Wettbewerb beeinflusste die Position des internationalen Jagdtourismus in Ungarn. Die Bedeutung ausländischer Jäger nimmt im Einkommen und Budget des Wildmanagements ab. Inländische zahlende Jäger tragen immer mehr zur nationalen Jagdwirtschaft bei. Das ungarische Wildmanagement- und Jagdsystem basiert auf den Einkommen des Wildmanagements und der Jagd. Professionelles Wildtiermanagement steht vor neuen Herausforderungen. Die Wirtschaftlichkeit des Managements ist entscheidend, denn Jagd und Wildmanagement generieren den Geldfluss in ländlichen Gebieten,

Einkommen für den Lebensunterhalt und unterstützen Teilzeit- und Vollzeitjobs in Gebieten, in denen die Arbeitslosigkeit hoch ist. Ausländische Jäger, die Ungarn besuchen, müssen in ihrem Heimatland als Jäger zugelassen sein und über eine Lizenz verfügen, welche die Jagd innerhalb der EU gestattet. Mit dieser Voraussetzung können Jäger einen speziellen Jagdschein für nicht inländische Jäger erhalten. Ausländische Jäger sollten einen Vertrag mit einer lokalen Wildverwaltungseinheit oder einem Jagdreiseveranstalter anstreben. Schätzungen zufolge kommen jedes Jahr etwa 20.000 bis 25.000 Jagdtouristen nach Ungarn. Bei der Berichterstattung muss von der Jagdverwaltungseinheit angegeben werden, dass ein ausländischer Jagdgast das Stück erlegt hat. Es wird angenommen, dass die Mehrheit der Jagdtouristen aus Deutschland, Italien und Österreich stammt. Jagdgäste erlegen am häufigsten Reh-, Rot-, Dam- und Schwarzwild sowie Fasane. ■



ZUM AUTOR

Prof. Dr. Sándor Csányi ist Professor für Wildtierbiologie und Wildtiermanagement an der ungarischen Universität für Landwirtschaft- und Biowissenschaft und Leiter der Abteilung für Wildbiologie und Wildtiermanagement. Er ist ausgebildeter Agraringenieur und arbeitet als Wildtierbiologe, Forscher und Universitätsdozent. Seine Forschungsschwerpunkte sind die Biologie der Rehe, Populationsdynamik von Cerviden und Wildbewirtschaftungsplanung. Seit 1996 entwickelt und betreibt er die Nationale Wildtier-Datenbank, die vom CIC mit dem Edmond-Blanc-Diplom ausgezeichnet wurde (2008). Er ist Autor mehrerer Bücher über Wildtierbiologie und im Laufe seiner Karriere hat er Hunderte von wissenschaftlichen Artikeln in ungarischer und englischer Sprache veröffentlicht. Er unterrichtet in der Ausbildung der Wildtierökologen mehrere Fächer (Wildbiologie, Niederwild- und Hochwildbewirtschaftung, und internationales Wildtiermanagement) in ungarischer und englischer Sprache.

HIKMICRO LYNX PRO LH19

Wärmebildkamera mit extrem kompakten Abmessungen bei einwandfreier Abbildungsqualität. Mit 12 µm Pixelpitch und fokussierbarem Objektiv erreichen Sie optimale Beobachtungsergebnisse auch auf weitere Distanzen.

- ▶ Bildfrequenz 50 Hz
- ▶ 19 mm Objektiv
- ▶ Auflösung 384 x 288 Pixel, 12 µm Pixelpitch
- ▶ Gewicht: 300 g
- ▶ Abmessungen: 171 x 61 x 57 mm



nur **1.399,-**

NEU
erhältlich
bei

Kettner

www.kettner.com

Der alte Raufer vom *Hinterkofelegg*

Vier Uhr in der Früh, noch liegt stockfinstere Nacht über Gipfeln und Graten. Ich sitze im Hahnenschirm am Hinterkofelegg, warte auf das Einfallen der Spielhahnen, auf den ersten fernen Zuschauer.

Leif-Erik Jonas



Doch vorerst herrscht noch völlige Ruhe, umgibt mich die fast endlose Stille der vorfrühlingshaften Gebirgswildnis – lediglich das Pfeifen des kalten Bergwindes und das monotone Rauschen der im Talgrund dahinsprudelnden Schmelzwasser des Wildbachs dringen an mein Ohr.

Vor ein paar Tagen haben wir an einem nebeligen Morgen erstmals den beschwerlichen Weg hier herauf zu diesem abgelegenen Balzplatz unter die Bergsuhsohlen genommen. Durch uralten Fichten-Lärchenwald, der mit jedem Steigmeter lichter wurde, stiegen wir bergwärts und erreichten schließlich einen breiten Bergrücken, der zwei langgezogene Hochgebirgstäler voneinander trennt. Dort dominierte bereits die Zirbe das Bild des lückig-lichten Waldes. War bisher meist nur wenig und stellenweise gar kein Schnee mehr gelegen, sodass es ein recht kommoderes Steigen gewesen war, brach man hier auf dem weniger sonnenexponierten Rücken oft bis zu den Hüften in den nadel- und flechtenübersäten Frühjahrs-

sulzschnee ein. Schließlich erreichten wir an der Waldgrenze eine scharfe Geländekante. Von hier hatte man einen wunderbaren Blick auf den Balzplatz – ohne zu stören oder gar die Hahnen zu vergrämen, denn die Entfernung betrug noch weit mehr als zweihundert Meter. Vor uns lag eine hektargroße, fast ebene, mit einigen christbaumhohen Zirben und knorrigen, mehrwipfeligen, noch völlig nadellosen Lärchen bewachsene Fläche. Dahinter zogen sich die beinahe vollständig schneebedeckten, nahezu baumlosen Hänge hinauf zum Hinterkofelegg. Auf diesem für gewöhnlich guten Balzplatz hatte der Jagdpächter im Vorjahr zwar nur einen einzigen, dafür aber ausnehmend starken Hahn in Anblick gehabt – offenbar ein alter Raufer, der alle Konkurrenten vertrieben hatte. Lange tat sich wenig – die Bergwelt erwachte an diesem Nebelmorgen später als üblich. Zuerst meldete sich dann schließlich die Ringdrossel zu Wort, einen Steinwurf entfernt glitt der Raufußkauz geräuschlos durchs Geäst und vom Bergwald drang der Kuckucksruf herauf.

Faucher im Nebel

Als sich schon hauchzart die Farben des Tages ins matte Dämmergrau mischten und ich die Hoffnung auf die Hahnen fast aufgegeben hatte, ertönte der erste zornige Faucher vom Balzplatz her. Zu erschauen war der Hahn nicht, denn der Nebel hatte die Sicht in der Zwischenzeit wieder stark eingeschränkt. Bald schon antwortete weiter rechts ein zweiter Hahn, der erste begann zu grugeln und irgendwo hinter mir zischte ein dritter. War der streitbare alte vielleicht gar nicht mehr hier? Hatten wieder ein paar jüngere Hahnen den Balzplatz für sich erobert?

Langsam lichtete sich der Nebel und zwei Hahnen verstummten, nur ein einziger rodelte und blies immer weiter. Als es schon volles Tageslicht war, lichtete sich der Nebel – und bald hatten wir den Balzenden entdeckt. Ja, das war einer der ganz Guten, das musste er sein, der alte Raufer – und wieder einmal allein auf der Tanzstatt! Die anderen beiden hatten sich wohl nicht länger getraut mitzumischen.





Er war ein starker und alter Hahn, der alle Konkurrenten vertrieben hatte.

Der Blick durchs Spektiv zeigte es deutlich: starker Wildkörper, hübsch lange und breite Kruppe – gut, aber nicht herausragend stark gekrümmt, vier auf jeder Seite. Während ich so herumspekulierte und den prächtigen Vogel von allen Seiten betrachtete, hoppelte von links ein scheckig-braunweißer Schneehase ins Bild und direkt auf den Hahn zu. Als der Hase nur mehr wenige Bergstockklängen vom Hahn entfernt war, tat Letzterer einen selten lauten Zuscher, der Hase erschrak sichtlich und flüchtete, so schnell ihn seine schneesuhgleichen Läufe tragen konnten, dem lichten Bergwald zu. Der schwarzblaue Ritter balzte unbeeindruckt weiter, überstellte gelegentlich von einem aperen Fleck zum nächsten, trippelte nach einer knappen Stunde auf den Grat hinauf, tat noch ein paar Flattersprünge und strich dann bald ab.

Am nächsten Morgen ähnelte das Wetter jenem des Vortages, einzig der Nebel verzog sich noch vor der Dämmerung aus den Hochlagen und füllte nur mehr die Täler wattegleich aus. Der Hahn fiel zeitig ein und trippelte bald hinüber zu jenem kleinen, aperen Bühel, den er schon tags zuvor bevorzugt hatte. Und dort blieb er geschlagene anderthalb Stunden, balzte vor sich hin und schenkte der irgendwo links von ihm lockenden Henne nicht die geringste Beachtung. Irgendwann verlor seine Balz an Feuerigkeit und wenig später strich er schließlich über den Grat hinweg ab.

Schirmbau

Jetzt wusste ich – wenn ich den Hahn würde erlegen können, dann auf eben jenem von Almrausch bewachsenen Bühel. Da

musste ich mir einen Plan ausdenken! Ich hatte mir nämlich in den Kopf gesetzt, meinen Hahn mit Schrot zu erlegen – eigentlich, weil ich schlicht keine entsprechende Büchse besitze, aber auch weil es dadurch halt um ein Deutliches schwieriger wird, was nach meinem Empfinden das Jagern nur noch reizvoller gestaltet.

Aber ausreichende Deckung, um auch auf die kurze Distanz eines Schrotschusses uneräugt zu bleiben, war dort oben rar. Also stieg ich hinauf zum Balzbühel, um mir die Sache genauer zu beschauen. Zur Auswahl kamen letztendlich zwei Stellen, beide in bester Schrotschussentfernung: eine steilwandige Bodenvertiefung neben einem tischgroßen Felsblock in gleicher Höhe des Bühels und zwei dicht beieinanderstehende, krüppelige Junglärchen auf einer aperen Fläche schräg oberhalb desselben. Des besseren Überblicks wegen entschied ich mich

für die Lärchen und flocht einige Fichtenzweige in ihr feines Geäst, bis die Deckung genügte.

Tags darauf zeigte sich beim nächtlichen Weg ins Gebirge kein Wölkchen am sternfunkelnden Firmament. Zeitig schon dämmerte ein traumhafter Frühlingstag herauf. Und ebenso früh fiel auch der Hahn einen doppelten Schrotschuss unterhalb seines Bühels ein, lief dann aber zügig hinauf, balzte an seinem Stamplatz ein kurzes Weilchen und strich dann bald ab.

Es kam der letzte Morgen der Schonzeit – und nun war alles anders. Eisig kalter Wind wehte über den Bergrücken, kündete von einer nahenden Schlechtwetterfront. Der Hahn balzte einen Büchschuss weiter unten als üblich, schon am Rand des Bergwaldes. Hennen strichen aufgeregt gockend umher. Und kaum, dass der alte Raufer kurz nach Sonnenaufgang abgestrichen war, betrat ein frecher Zweijähriger die Bühne.

Pech und Glück

Der erste Tag der Jagdzeit verstrich jagdlich ungenutzt, denn in der Nacht war bergschuhtief Neuschnee gefallen und hernach regnete es in Strömen.

Heute aber ist es trocken. So bin ich um kurz vor zwei Uhr losgegangen und sitze nun erwartungsfroh im Hahnenschirm. Als eine knappe Stunde des erwartungsfrohen Wartens bereits vergangen sein mag und es schon merklich dämmt, zischt irgendwo unter mir der erste Hahn dieses Balzmor-

Die Frühstimmung droben bei den Spielhahnen ist etwas Unvergleichliches.





Erste Sonnenstrahlen fallen auf das Hinterkoflegg.

gens – eher fern als nah. Vorsichtig hebe ich das Glas an die Augen, kann ihn aber nicht erschauen, denn etwa anderthalb Schrotschüsse vor mir verläuft eine undeutliche Geländekante quer über den Hang und überriegelt reichlich hundert Meter des darunterliegenden Hangabschnitts – irgendwo dort in der Überriegelung muss der Hahn sein. Ob es wohl der starke ist – der, dessentwegen ich hier und heute sitze? Und selbst wenn ja – falls es so hergeht wie zwei Tage zuvor, dann wird er vielleicht dort unten bleiben und ich werde ihn gar nicht in Anblick bekommen.

Doch die nächsten Faucher klingen schon etwas lauter, näher. Es scheint, als würde der Hahn zu Fuß in meine Richtung kommen. Ich will gerade etwas nachhelfen, ihn reizen, da sehe ich im fahlen Dämmerlicht einen dunklen Schatten flatternd auf der Geländekante einfallen – der Hahn! Wahrhaftig, er ist es, der alte, der starke – mein Puls schlägt schneller! Hahn und Bühel trennen kaum mehr zwanzig Schritt, eine Winzigkeit in der endlosen Weite der Bergwelt und doch so entscheidend – entscheidend über Leben und Tod, über Beute oder Misserfolg. Der Hahn beginnt, auf der Kante zu grugeln, und millimeterweise richte ich meine Bockbüchsenflinte in Richtung des Bühels. Und gerade in diesem Augenblick kommen drei Schneehasen über den Grat und halten – oh Schreck – zielstrebig auf den Hahn zu. Ich fürchte, dass der vorsichtige alte das wohl kaum aushalten wird. Und genau so kommt es auch: Er verstummt, sein Stingl wird lang und länger – dann streicht der misstrauische

Hahn ab, fällt aber nicht allzu weit entfernt wieder ein. Wenn er einen Flattersprung tut, ist er hinter der Geländekante gerade noch zu erkennen.

Warum nur mussten diese weißen Mümmelmänner ausgerechnet in diesen Sekunden an diesem Platz aufkreuzen? Aber genauso wie Pech zur Jagd einfach dazugehört, spielt einem das Glück hin und wieder in ungeahnter Weise zu. Und dieses Glück kommt heute in Form einer Henne, die oberhalb des Hahns einfällt und sich bergwärts – mithin weg vom Hahn, in Richtung Bühel, auf mich zu – bewegt. Der Hahn verfällt sogleich in feuriges Rodeln und trippelt in weiten Bögen der Henne nach, lässt seine herabhängenden Schwingen am Schnee schleifen. Schon bald ist er auf Schrotschussentfernung herangekommen, aber noch durch den Bühel teilweise verdeckt – das Jagdfeber beutelt mich wie selten, aber ich zwingt mich zur Ruhe. Dann läuft der alte Raufer auf den Bühel hinauf, dreht sich breit und der Schuss zerreißt die morgendliche Stille. Der nicht ganz unerhebliche Rückstoß der Magnumschrotpatrone lässt mich beim noch schlechten Licht etwas den Überblick verlieren – ich höre nur noch die Henne gockend abstreichen und hernach rührt sich nichts mehr. Der Hahn ist verschwunden. Ob er verendet talwärts gerutscht, geflügelt davongelaufen oder gar nach unten hin abgestrichen ist, kann ich mit Bestimmtheit nicht sagen. Schnell springe ich auf, lade nach und laufe, so schnell wie das im Tiefschnee halt möglich ist, hinunter zum Anschuss – und welche

Erleichterung: Zwei, drei Bergstockklängen unterm Anschuss sehe ich die Krumpen des Hahns aus dem kahlen Geäst einer abgestorbenen Jungzirbe herausragen. |



Optimal auch zur Reinigung von Schalldämpfern

Das einzigartige Komplex-Öl von Pro-Ferrum:

- ▶ Nimmt selbstständig Wasser auf
- ▶ Unterwandert und löst Pulverrückstände
- ▶ Neutralisiert Verbrennungsrückstände und Handschweiß
- ▶ Löst erste Rost-Spuren und baut Anti-Korrosionsschicht auf

Kettner
www.kettner.com

Wie wir jagen wollen

Eine zeitgemäße Jagd steht vor neuen Herausforderungen. Während die Jägerschaft von Seiten der Tierschützer vermehrt unter Kritik gerät, rufen Land- und Forstwirtschaft nach höheren Abschusszahlen. Um sich daran zu orientieren und richtige Entscheidungen zu treffen, bedarf es der Reflexion des eigenen Handelns aus ethischer Perspektive.

Markus Moling



Weidgerechtigkeit als distributive Gerechtigkeit

Durch die distributive Gerechtigkeit werden die unterschiedlichen Ansprüche und Interessen von moralischen Patienten abgeglichen oder ausgeglichen. Konflikte werden aufgelöst oder zumindest begrenzt, indem jeder Teil der moralischen Gemeinschaft das bekommt, was ihm zusteht. Zur moralischen Gemeinschaft gehören Menschen und Tiere.

Für das Jagdwesen sind nun jene Menschen und Tiere besonders relevant, die unmittelbar durch das jagdliche Handeln betroffen sind.

Michael Rosenberger hat in seinem kleinen Beitrag zur Jagdethik sehr gut darauf hingewiesen, dass der Jäger und die Jägerin bei ihrem Tun in ein ganzes Netz von Beziehungen zu moralischen Individuen eingebunden sind. Folgende moralische Individuen können dabei genannt werden:

- **Wildtiere:** Sowohl jagdbare als auch nicht jagdbare Arten werden durch die Jagd beeinflusst. Der jagdliche Eingriff zu Lasten einer bestimmten Art kann Auswirkungen auf Lebensräume und damit auch auf die anderen darin wohnenden Arten haben.
- **Menschen mit wirtschaftlichen Interessen:** Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Almwirtschaft und auch Tourismus sind wichtige Wirtschaftszweige des ländlichen Raumes.
- **Jagdkameraden**
- **Natur- und Tierschützer**
- **Zumindest indirekt moralisch zu berücksichtigen als Lebensgrundlage für Mensch und Tier sind gesamte Ökosysteme.**

Die genannten moralisch relevanten Individuen in diesem Beziehungsnetz verfallen unter Umständen verschiedene, divergierende Interessen. Zwischen diesen Interessen gilt es im Sinne der distributiven Gerechtigkeit, einen Ausgleich zu finden, indem Lasten und Güter gleichermaßen verteilt werden.

Die Vernetzung der unterschiedlichen Interessensgruppen macht deutlich, dass Weidgerechtigkeit auf systemischer Ebene nur durch das gemeinsame Handeln aller beteiligten Personen gewährleistet und nicht an die Jägerschaft allein delegiert werden kann. Beim sogenannten Wildtiermanagement sind Jäger auf andere Partner angewiesen. Dabei kommt der Jägerschaft nicht die Funktion eines unabhängigen Mediators oder Su-



Die Jägerschaft steht in der Mitte zwischen den Interessen der Wildtiere, des Naturschutzes, des Tierschutzes und den wirtschaftlichen Interessen der Bevölkerung.

pervisors zu, denn die Jägerschaft selbst hat ihre Interessen im Blick auf das Wild. Doch in besonderer Weise steht die Jägerschaft in der Mitte zwischen den Interessen der Wildtiere, dem Tierschutz, dem Naturschutz und den wirtschaftlichen Interessen der Bevölkerung. Im Folgenden werde ich versuchen aufzuzeigen, was es heißen kann, weidgerecht, d. h. ausgleichend, zu handeln.

Weidgerechtigkeit im Blick auf die Wildtiere

Ein Einwand gegen die Bejagung von Wildtieren von Seiten der Tierschützer besteht im Vorwurf, dass durch die Jagd unnötiges Tierleiden verursacht wird. Der Einwand lautet folgendermaßen: Bei vielen Formen der Jagd wird Tierleiden verursacht. Tierleiden zu verursachen ist nur dann legitim, wenn es dafür vernünftige, berechtigte Gründe gibt. Jagd liefert nicht solche Gründe, deshalb ist sie ethisch nicht legitimierbar. Ursula Wolf steht im Rahmen des Pathozentrismus für eine Mitleidsethik, wie sie bereits vom deutschen Philosophen Arthur Schopenhauer im ausgehenden 18. Jh. angedacht wurde. Wolf fordert, dass der Mensch sein Mitleid universalisiert und so auch auf die Tiere ausdehnt. Aus diesem Grund spricht sie sich nicht nur vehement gegen Tierversuche aus, sondern stellt das Töten von Tieren allgemein in Frage. Aufbauend auf diese Überlegungen meint Ur-

sula Wolf im Blick auf die Jagd: „Zum Jagen gehört faktisch oder zumindest potenziell, dass es beim Opfer Angst oder Schmerzen verursacht, und eine solche Leidenszufügung ist schon nach dem tierethischen Minimalkonsens nicht ohne guten Grund erlaubt. Will man die Jagd rechtfertigen, müsste man besondere Gründe anführen können, die hier eine Ausnahme von der Rücksicht auf Tiere in ihrer Leidensfähigkeit legitimieren.“

Wolf lehnt die Argumentation ab, die versucht, die Jagd zu rechtfertigen, indem darauf hingewiesen wird, dass in der Massentierhaltung Tiere durch Transport, Haltingsbedingungen u. a. sehr viel mehr leiden müssen, als dies bei der Jagd der Fall sein kann. Dazu meint Wolf kritisch: „Aber bekanntlich kann man ein moralisches Übel nicht durch den Verweis auf die Existenz eines größeren Übels rechtfertigen. Wer leidet, sind je individuelle Tiere, und jedes solcher Leiden ist, wo wir es ohne Not zufügen, zu viel.“

In ihrer Argumentation unterscheidet Wolf primäres und sekundäres Tierleiden voneinander. Primäres Leid wird beim Nachstellen, Verfolgen und Hetzen von Tieren als Panik und Todesangst erzeugt. Bei bestimmten Formen der Jagd wie der Treib-



Sekundäres Tierleid kann entstehen, wenn beispielsweise wichtige Gruppenmitglieder, wie führende Tiere, entnommen werden und dadurch Leid für zurückbleibende Tiere verursacht wird.

jagd ist die Zahl der Fehlschüsse um ein Vielfaches höher als bei der Ansitzjagd vom Hochsitz aus. Dabei können angeschossene Tiere qualvolle Kiefer-, Bauch- oder Lungenverletzungen erleiden. Sekundäres Leid meint hingegen Folgendes: „Hinzu kommt das Problem sekundären Leidens. Denn Tiere leben sehr häufig in sozialen Verbänden, was zur Folge haben kann, dass Gruppen- oder Familienmitglieder eines erlegten Tiers unter seinem Verlust leiden.“ Viele Aspekte von Empathie wie „emotionale Ansteckung, Selbst-Andere-Unterscheidung und Hilfeverhalten“ lassen sich auch bei Tieren beobachten.

Jagd und unvermeidbares Tierleiden

Die Prämissen des vorher genannten Einwandes beinhalten einen zentralen Konsens moderner Tierethik: Es ist moralisch verwerflich, Tieren unnötige Schmerzen zuzufügen. Dieser Konsens hat auch in den verschiedenen Tierschutzgesetzen Niederschlag gefunden. Im Paragraphen 1 des Deutschen Tierschutzgesetzes lesen wir beispielsweise: „Zweck dieses Gesetzes ist es, aus der Verantwortung des Menschen für das Tier als Mitgeschöpf, dessen Leben und Wohlbefinden zu schützen. Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen.“ Die These, dass Tierleiden nur dann verursacht werden darf, wenn es berechtigte

und gute Gründe gibt, kann folglich auch von der Jägerschaft nicht abgelehnt werden, ohne sich gegen Grundeinsichten der modernen Tierethik und damit auch gegen das Tierschutzgesetz zu richten. Deshalb kann festgehalten werden: Der Grundsatz, Tieren kein unnötiges Leid zuzufügen, gehört wesentlich zu einer inhaltlichen Bestimmung des Begriffes Weidgerechtigkeit.



Eine Antwort auf den von Wolf formulierten Einwand muss auf zwei Ebenen ausgeführt werden. Zuerst geht es a) um die Unterscheidung zwischen vermeidbaren und unvermeidbaren Leiden und um die Frage, inwiefern in der Jagd unvermeidbares Tierleiden erzeugt wird. Dann geht es b) um die Frage, ob es gute Gründe gibt, den Tieren unvermeidbares Leiden durch die Jagd zuzufügen. In erster Linie geht es dabei um primäres Leiden, aber auch sekundäres Leiden sollte berücksichtigt werden.

Vermeidbares und unvermeidbares Tierleiden

Zum vermeidbaren Tierleiden: Es ist eine moralische Verpflichtung, dass die Jäger die Tiere schmerzfrei erlegen oder zumindest dabei nicht mehr als unvermeidbaren Schmerz zufügen. Im Blick auf das vermeidbare Tierleiden geht es also darum, jagdliches Verhalten zu reflektieren und dort zu begrenzen, wo Tieren im Rahmen der Jagd grundsätzlich solches Leiden oder solche Schmerzen zugefügt werden, und zwar unabhängig von den Gründen, die grundsätzlich für eine Bejagung sprechen. Um zu vermeiden, dass Wildtiere nur wundgeschossen werden, braucht es Kenntnisse, die eine schnelle Tötung garantieren. Es braucht also eine gute Vorbereitung der Jäger im Blick auf das Anspre-

Tierleid kann und muss vermieden werden mit einer gewissenhaften Vorbereitung der Jäger in Bezug auf Ansprechen und Treffsicherheit, wie auch einer raschen, effizienten Nachsuche auf wundgeschossenes Wild.

chen und treffsichere Erlegen von Tieren. Sollte das Tier wundgeschossen werden, ist eine effiziente und unverzügliche Nachsuche unabdingbar.

Zu berücksichtigen ist auch das von Ursula Wolf angesprochene sekundäre Leid, das durch den Abschuss verursacht werden kann. Darunter ist das Leid zu verstehen, das beispielsweise in einem Familienverband von Rotwild entsteht, wenn daraus ein Individuum entnommen wird.

Ein weidgerechter Eingriff setzt tierökologische Kenntnisse voraus, um diese Leiderfahrungen möglichst gering zu halten. Dies setzt ebenfalls voraus, dass die Jägerschaft die Wildtiere mit ihren konkreten Sozialverbänden vor Ort gut kennen sollte und neben den bereits vorgegebenen Kriterien bei der Entnahme von Wildtieren auch diese Überlegungen mitberücksichtigt.

Unvermeidbares Tierleiden

In der Jagdpraxis gilt es, zwei unterschiedliche Formen von unvermeidbarem Tierleiden zu unterscheiden. Einmal können durch die Jagd bei den Tieren Angst und Stress entstehen. Dies gilt auch für Jagdformen, wo zu Recht auf die Verfolgung der Tiere verzichtet wird. Von dieser Form des Tierleidens ist jene zu unterscheiden, die durch den tödenden Schuss selbst entsteht. Im Blick auf Angst und Stress geht es um die Frage der Verhältnismäßigkeit. Drückjagden auf Schalenwild, bei welchen eine hohe Zahl an Hunden und Schützen zum Einsatz kommt und die mehrmals jährlich in Revieren durchgeführt werden, sind aus

einer ethischen Perspektive zu hinterfragen, da sie tatsächlich Wildtiere stark beunruhigen und ihr Verhalten negativ beeinflussen. Derartige Jagdformen schneiden auch in der öffentlichen Wahrnehmung äußerst schlecht ab. Sie tragen wesentlich zu einem negativen Image der Jagd bei. Naturnahe Jagdformen, wie die sogenannte Brackierjagd auf den Hasen, bei welcher nur wenige Hunde zum Einsatz kommen, sind hingegen verträglicher und erzeugen für das Wildtier gerade dann, wenn sie nicht häufig praktiziert werden weniger Stress, der auch schnell wieder abgebaut werden kann. Der Jagdphilosoph Roger Scruton gibt dabei zu bedenken, dass es einen Unterschied

Tiere nehmen Angstsituationen anders wahr als wir Menschen, da man davon ausgeht, dass Tiere nicht die Fähigkeit haben, sich abstrakte Gedanken über Leben, Tod und mögliche Zukünfte zu machen.

gibt, wie Tiere und Menschen Stress und Angst verarbeiten. Dieser Unterschied liegt auf der kognitiven Ebene begründet. Menschen verfügen über ein Ichbewusstsein, sie besitzen Abstraktions- und Reflexionsfähigkeit. Der Mensch kann den gegenwärtigen mit dem zukünftigen Zustand vergleichen und er kann seine Ängste und Sorgen in die Zukunft projizieren. Menschen können sich über ihre Ängste Gedanken machen, sie haben eine Vorstellung vom Tod, aber auch vom Leben insgesamt. Die



MILLER

UNITED OPTICS AUSTRIA

DIE FACHOPTIKER-KETTE

Miller Optik GmbH
A-6020 Innsbruck, Meraner Straße 3
+43 512 59438 4060
fernoptik@miller.at, www.miller.at



NL PURE
EINS MIT DER
NATUR

SEE THE UNSEEN


SWAROVSKI
OPTIK

damit zusammenhängenden Ängste sind auf abstrakte oder metaphysische Vorstellungen bezogen. Diese Möglichkeit fehlt zumindest den allermeisten Tieren. Deshalb, so meint Scruton, seien bestimmte Emotionen von Tieren, wie Angst oder Stress, anders zu bewerten als jene des Menschen. Denn die Intensität dieser Emotionen kann durch die damit verbundenen Gedanken gesteigert werden. Scruton meint, dass bestimmte Denkmuster und Denkweisen Stress und Angst verstärken können. In seinem Buch zur Stressbewältigung bestätigt Gert Kaluza diese Annahme und verweist darauf, dass wir Menschen in ähnlichen Situationen mehr Stress entwickeln als etwa ein Hase.

Trefferlagen und ihre Folgen

Im Blick auf den Abschuss von Wildtieren und den damit erzeugten Schmerz lässt sich Folgendes sagen: In der Praxis wird zwischen einem Schuss aufs Haupt, einem Trägerschuss und einem Kammer- oder Blattschuss unterschieden. Eine schmerzfreie und sofortige Tötung kann letztlich nur durch den Hauptschuss erzielt werden, der direkt das Gehirn des Tieres trifft und damit das Bewusstsein ausschaltet. Ein solcher Schuss ist aber sehr riskant, denn dadurch kann leicht das Kiefer des Tieres getroffen werden. Flüchtet es dann mit einer Kieferverletzung, geht es elendiglich

Ein gezielter Blattschuss ist Voraussetzung für eine weidgerechte Erlegung. Damit ist es für einen weidgerechten Schuss Pflicht, die Jagdwaffe und Schussleistung regelmäßig zu prüfen.



Unabhängig von Geschlecht, Alter und Größe gelten für alle Wildarten die gleichen Grundsätze der Weidgerechtigkeit.

zu Grunde. Vor allem der Hals- oder Trägerschuss kann neben Kieferverletzungen zu erheblichen inneren Verletzungen des Tieres führen, wenn er die Luft- oder Speiseröhre trifft. Der langsame Tod ist mit großen Schmerzen verbunden. Deshalb ist der Trägerschuss aus ethischen Gründen äußerst kritisch zu betrachten.

Aus den genannten Schwierigkeiten im Blick auf Träger- und Hauptschuss folgt, dass der sogenannte Kammer- oder Blattschuss den anderen beiden Schussarten vorzuziehen ist. Der Kammergeschoss zielt auf die Herzkammer. Bei einem sicheren Treffen wird sofort die Herzstätigkeit beendet und die Sauerstoffversorgung bricht zusammen. Im Unterschied zur Tötung von Nutz-

tieren erfolgt im Blick auf das Wild keine Betäubung vor dem Todesschuss. Gesetzlich wird dies in den meisten Staaten deshalb durch eine Sonderregelung legitimiert. Denn da auch bei einem weidgerechten, todbringenden Blattschuss das Bewusstsein des Tieres nicht sofort ausgeschaltet wird, ist es möglich, dass das Tier zumindest für einen kurzen Moment Schmerzen empfindet. Gerade um diesen Moment möglichst auf ein Minimum zu verkürzen, ist die Verwendung von Geschossen der neuesten Generation mit ihrer hohen Durchschlagskraft geboten. Allerdings gilt es, auch ausgehend von der Säugetierphysiologie zu sagen, dass es durch den Schock, den die Schussverletzung erzeugt, sofort zu einem hohen Adrenalinausstoß im Körper des Wildtieres kommt, sodass auftretende Schmerzen nicht sofort wahrgenommen werden.

Eigens betrachtet werden muss noch der Schrotschuss. Dabei wird nicht eine bestimmte Körperpartie des Tieres angezielt. Ein Streuschuss, eine Ladung von Schrotkörnern, trifft das Tier und es tritt ein sogenannter Schocktod ein. Wenn der Schrotschuss aus einer zu weiten Entfernung abgefeuert wird, dann führt das nicht zum sofortigen Tod des Tieres, was wiederum Leiden hervorruft. Tiere fliehen mit schweren Verletzungen und gehen dann ein. Bei schwierigeren Umständen und bei Tieren, deren Größe es erlaubt, ist deshalb der Kugelschuss dem Schrotschuss vorzuziehen. 35 Meter gelten dabei als zulässiges Maß für die Schussdistanz.

Berechtigte Gründe für unvermeidbares Tierleiden

Unvermeidbares primäres Tierleiden bei der Jagd tritt in den letzten Lebensmomenten des Wildtieres nach einem Blatt- oder Kammerschuss auf.

Unvermeidbares sekundäres Tierleiden tritt dort auf, wo durch einen Abschuss Verlusterfahrungen im Sozialverband der Wildtiere entstehen. Auch dann, wenn Abschüsse gut ausgewählt werden und ökologisches Wissen mit Kenntnissen der Wildbestände vor Ort einhergeht, wird sekundäres Tierleiden zwar minimiert, aber wohl niemals unvermeidbar sein. Diese beiden Formen von Tierleiden können nur dann ethisch legitimiert werden, wenn es berechtigte Gründe dafür gibt. Zu diesen Gründen werden u. a. die Sicherung der Lebensraumkapazität eines Ökosystems, der Schutz des Schutzwaldes, die nachhaltige Nutzung von Wildbeständen und Artenschutzmaßnahmen genannt. In einer begründeten Argumentation muss deutlich gemacht werden können, dass Menschen für die Realisierung oder Bewahrung dieser Güter berechtigt sind, Wildtiere zu töten. Trotz allen Bemühens im Rahmen jagdlicher Tätigkeit wird die Zufügung von Schmerzen und auch Leiden den Tieren gegenüber nie völlig ausgeklammert werden können.

In seinem Artikel zur Frage der Grenzen der moralischen Gemeinschaft beschäftigt sich Ulrich Melle mit der Position von Ursula Wolf und gibt dabei zu bedenken, dass die Forderung der radikalen Ausdehnung unserer Moralprinzipien auf die Tiere zu enormen Konsequenzen führt. Eine völlig leidensfreie Tiernutzung, so Melle, ist letztlich nur in sehr beschränktem Maße möglich.

Dies sollte nicht dazu führen, das Thema des Tierleidens zu ignorieren oder als irrelevant zu betrachten, sondern die Jägerschaft anspornen, die eigene Jagdpraxis so zu gestalten, dass nur unvermeidbares Tierleiden erzeugt wird. Dieses Tierleiden gilt es aber auch im Verhältnis zu einer grundsätzlichen Tiernutzung zu sehen. Damit meine ich, dass im Blick auf die Jagd nicht mit einem unterschiedlichen Maß gemessen werden darf als im Rahmen der sonstigen im Gesetz verankerten Formen der Tiernutzung. Gleichzeitig kann es aber auch ein Ansporn für die Jägerschaft sein, gerade im Umgang mit den Wildtieren eine Vorreiterrolle für eine tierwohlgerichte Nutzung von Tieren einzunehmen.

Zusammenfassend lässt sich sagen

Weidgerecht zu jagen bedeutet, den Tieren kein unnötiges Leid zuzufügen und damit auch dem Tierschutzgesetz Folge zu leisten, welches es verbietet, ohne vernünftigen Grund einem Tier Leid zuzufügen. Weidgerechte Jagd steht somit nicht im Widerspruch zum Tierschutz, sondern ist tierschutzgerecht.

Weidgerechtigkeit begründet keine Tierrechte im engeren Sinne, sondern fordert ein tugendhaftes Verhalten von Seiten der Jägerschaft, das darauf abzielt, unnötiges Tierleiden zu vermeiden. Im konkreten Verhalten wird letztlich deutlich, wie der Jäger und die Jägerin zum Wildtier und zur Natur stehen und ob sie bereit sind, ihre persönlichen Interessen dem Wohlergehen des Tieres im Sinne der Weidgerechtigkeit unterzuordnen. |

BUCHPRÄSENTATION
MONTAG,
7. JUNI 2021,
18.30 UHR

WIE WIR JAGEN WOLLEN

Ethische Überlegungen im Umgang mit Wildtieren



REFERENT:

DR. MARKUS MOLING
Professor für Philosophie an der
PTH Brixen, Autor, Regens des
Priesterseminars in Brixen

TERMIN: Montag, 7. Juni 2021, 18.30 Uhr

ORT: Haus der Begegnung, Rennweg 12, 6020 Innsbruck

EINTRITT: freiwillige Spenden

ANMELDUNG: bis Mittwoch, 2. Juni 2021 unter
hdb.kurse@dibk.at

Das Spannungsfeld der Jagd reicht von Kritik seitens der TierschützerInnen bis zum Ruf nach höheren Abschusszahlen seitens der Land- und Forstwirtschaft. JägerInnen sehen sich vielfach als naturbegeisterte und naturverbundene Menschen, die durch ihr Handeln einen Beitrag zum Schutz der Natur leisten. Das vorliegende Buch zur Jagdethik versteht sich als Diskussionsbeitrag, der anregen möchte, zumindest eine Überwindung der Gräben zwischen JägerInnen und ihren KritikerInnen anzudenken. „Wie wir jagen wollen“ bietet einen Überblick über jagd- und umweltethische Fragen und hilft so, das eigene Handeln zu reflektieren. Dies kann mithelfen, eine nachhaltige Form der Jagd auch in Zukunft verantwortbar zu pflegen und sich in den öffentlichen Diskurs mit einer wichtigen Stimme für das Wild einzubringen. Gerade was den Naturschutz, den Artenschutz und auch die Pflege und Erhaltung der Lebensräume betrifft, braucht es in Zukunft vermehrt und verstärkt die Stimme der Jägerschaft.

Veranstalter: Haus der Begegnung / Diözese Innsbruck, gemeinsam mit dem Tiroler Jägerverband und dem Athesia-Tappeiner Verlag

BUCH ZUR LESEPROBE:

MARKUS MOLING

WIE WIR JAGEN WOLLEN

Ethische Überlegungen im Umgang mit Wildtieren

2. Auflage, 176 Seiten, Buch mit flexiblem Einband (Paperback)

ISBN: 978-88-6839-517-9

Preis: € 20,-

Athesia Buch GmbH, Athesia-Tappeiner Verlag, Avogadrostraße 6
I-39100 Bozen, Tel.: +39 0471 081081, E-Mail: buchverlag@athesia.it
www.athesia-tappeiner.com



Jägerwissen

auf dem Prüfstand

14 Fragen zum Thema
Wildtierkunde, Wildtierkrankheiten,
Jagdpraxis, Jagdrecht, Forstkunde...



1 Wie lange dauert in etwa die Tragzeit beim Murmeltier?

- a) 20 Tage
- b) 33 Tage
- c) 39 Tage
- d) 45 Tage

2 Welche Symptome sind typisch für die Geflügelpest?

- a) Federverlust
- b) Atembeschwerden
- c) Desorientierung
- d) Durchfall
- e) gesträubtes Gefieder
- f) Lahmheit

3 Welcher heimische Falke erbeutet regelmäßig große Insekten?

- a) Turmfalke
- b) Wanderfalke
- c) Baumfalke
- d) Sakerfalke

4 Von welchem Organ muss die Gallenblase (falls vorhanden) entfernt werden?

- a) Lunge
- b) Milz
- c) Leber
- d) Niere

5 Wie nennt man die Beurteilung der Zuchtvereine nach den Rassenstandards?

- a) Grundbewerb
- b) Schaulauf
- c) Stockmaß
- d) Pfostenschau

6 Ab welchem Brusthöhen-durchmesser spricht man von Stangenholz?

- a) 10 bis 15 cm
- b) 15 bis 20 cm
- c) 20 bis 25 cm
- d) 25 bis 30 cm

Traditionell werden die Falken zu den Greifvögeln gezählt. Genauer betrachtet sind diese aber nicht miteinander verwandt und die Falken bilden eine eigene Ordnung. Falken sind kleine bis knapp mittelgroße Vögel mit schlankem Körper, langem Stoß und spitzen Flügeln.



Ausgewachsen ist der Deutsche Wachtelhund ein kräftiger, rechteckiger Hund von 48 bis 54 cm Schulterhöhe und einem Gewicht von 18 bis 25 kg. Das Haarkleid ist lang und dicht, meist gewellt und wasserabweisend.

7 Zu welcher Gruppe gehört der deutsche Wachtelhund?

- a) Vorstehhunde
- b) Schweißhunde
- c) Stöberhunde
- d) Laufhunde

8 Welche Entfernung soll beim Schrotschuss auf Wild nicht überschritten werden?

- a) 35 m
- b) 50 m
- c) 75 m

9 Welche Tiere sollen bei einer Ansitzdrückjagd nicht erlegt werden?

- a) Gelltiere
- b) Leittiere
- c) Schmaltiere
- d) Jungtiere

10 Welches Wild reagiert meist auf den Kitzfiep?

- a) Fuchs
- b) Rehwild
- c) Rotwild
- d) Schwarzwild

11 Welchen Verlauf eines Gebirgskamms bevorzugt das Steinwild?

- a) Ost-West
- b) Nord-Süd

12 Um welche Tierart handelt es sich auf dem Foto links oben?

- a) Laubfrosch
- b) Erdkröte
- c) Grasfrosch
- d) Springfrosch

13 Wie nennt man eine Gruppe Jungtiere beim Haarraubwild?

- a) Sprung
- b) Satz
- c) Geheck
- d) Schar

14 Was ist ein Dreiläufer?

- a) dreibeiniges Wild
- b) drei Monate alter Hase
- c) Damwild im dritten Kopf
- d) dreijähriger Überläufer

Teste dein
Wissen

1: b; 2: b, d; 3: c; 4: c; 5: d; 6: b; 7: c; 8: a; 9: b; 10: a, b, d; 11: b; 12: a; 13: c; 14: b

LÖSUNGEN:

Auf der Spur des Tatzelwurms

Die Naturbeobachtungen, die Fantasien und Träume der Menschheit, ihre Ängste und Schrecknisse, ihre mystischen und poetischen Neigungen haben in den Fabelwesen gestalt angenommen.

Bernd E. Ergert, Direktor des Deutschen Jagdmuseums i. R.



Postkarten vom Feurigen Tatzelwurm, um 1900



Es liegt schon viele Jahre zurück, als ich damals – in einem der noch schnee-reichen Winter – beim Huchenfischen an der Isar auf eine tiefe Spur im pulvrigen Schnee stieß. Von der Uferkante leicht aufwärts folgte ich dieser fast knietiefen, rätselhaften Erscheinung auf etwa einhundert Schritt, immer leicht schlängelnd, bis sie direkt an einem großen „Gumpen“ ihr Ende fand. Nie vorher hatte ich eine derartige Spur gesehen! Doch schnell wurde mir bewusst, dass es sich um „Ausstieg“, den „Steig“ durch den Schnee und den „Einstieg“ des Wassermarders – den Fischotter – handeln musste. Sicher war diese seltene und ungewöhnliche Spur in früherer Zeit willkommener Anlass für Schilderungen gruseliger Begegnungen und überstandener Abenteuer. Franz von Kobell beschreibt in seinem Wildanger 1859 anschaulich eine Jagd auf dieses wertvolle Pelztier im Mondschein: „... passte ich an einer freien Stelle, und der Jäger sagte mir, der Otter werde wie ein schwarzer Wurm vorbeikommen.“ In einem eigenen Kapitel schildert dieser Autor dann auch einiges über das Fabeltier der Alpen – den Tatzelwurm.

Rätselhafte Naturerscheinungen und Aberglauben

Nicht nur manchen Hirten, sondern auch manchen Jäger hat der „Bergstutzl“, „Birgstutz“, „Daazlwurm“, „Prazlwurm“ (Taze, Praz), wie er in Oberbayern und der Steiermark heißt, weidlich erschreckt. Vom Tatzelwurm als Motiv der alpenländischen Volkskultur zeugt nicht nur ein aus dem Jahr 1779 datiertes Marterl, über das ich in einem anderen Aufsatz Genaueres berichten werde. Nach diesem einmaligen Beleg soll ein Bauernsohn, Hans Fuchs, zu Tode gekommen sein. Auch andere Gebrauchsgegen-

Pulverflasche aus Rinderhorn
(16. Jahrhundert)



stände, wie geschmiedete Türklopper, Pulverhörner und Darstellungen der Malerei und Plastik, zeigen dieses Fabeltier. Den „Daazelwurm“ aber scheint bis jetzt noch keiner, als etwa in der Erzählung, gefangen zu haben, obwohl Erzherzog Johann dazumal einen Preis von 30 Dukaten für die Einbringung eines solchen ausgesetzt hat.

„Jeder Mensch ist ein Lügner – omnis homo mendax“, sagt der Psalmist. Der Jäger ist immer den Launen der Natur und des Zufalls ausgesetzt. Zu tagelanger Schweigsamkeit ist er oft genug als allein Hausender, namentlich im Gebirge, verdammt. Nun sitzt er endlich im Wirtshaus, im Kreise anders lebender Zeitgenossen. Ist's Wunder, dass er nun loslegt mit Geschichten über Seltsames, Geheimnisvolles? Dass seine Fantasie üppigst wuchert, und in ihr Platz findet für humorvolle und gegenteilige Geschichten? Wenn er dann allein wieder in seiner Hütte haust, „spinnt“ er neues Jägerlatein für die „sakrisch dummen Stadtleut“ drunten im Tal, die dann am Wirtshaustisch gläubig seinen Erlebnis schilderungen lauschen.

Auffallend ähnlich wird in allen Alpenregionen seit alter Zeit dieses seltsame und meist gefährliche Tier beschrieben. Die Beschreibungen treffen nur in einem Punkt alle zusammen, dass das Tier zwei oder vier kurze Füße und einen schlangenförmigen Leib hat. Einige sagen, der Tatzelwurm, in Tirol auch „Mürbl“ genannt, habe ein teils marder-, teils eidechsenartiges Aussehen. Andere vergleichen ihn mit einer Schlange mit Eidechsen- oder auch Katzenkopf. In einer Schweizer Quelle von 1548 fand ich den Hinweis auf den Gelehrten „Plinius“ aus der Antike: „Lintwurm, dieser Wurm wächst in Indien auf 20 Ellenbogen lang / Es hat

auch in etlichen wilden Töblern der Sonnengebirgen helvetischer Landen etwan grausame Lintwürmer gehebt / deren sind noch in 30 Jahren hievor etlich funden an Orten da jetziger Zeiten schöne Güter sind.“ Heute ist in der Schweiz der Ausdruck „Stollwurm“ für unser Fabeltier gebräuchlich, von dem Wort „Stollen“ abstammend, welches einen kurzen, dicken Fuß bedeutet. Nicht wie man manchmal lesen kann ein Hinweis auf bevorzugte Löcher und Höhlen.

Der feurige Tatzelwurm

Ob es sich bei den vielen in Wort und Bild geschilderten Begegnungen mit dem Fabeltier der Jahrhunderte um Aberglauben oder Jägerlatein, vielleicht sogar nur Eidechsen oder Schlangen handelte, sei dahingestellt. Die Funktion als Namensgeber des beliebten oberbayerischen Berggasthauses „Zum feurigen Tatzelwurm“ nahe der Tiroler Grenze ist dafür gewiss. Dr. Ludwig Steub (1812-1888), der Reiseschriftsteller erschloss dieses schöne Plätzchen in Oberaudorf, wo sich der rauschende Gebirgsbach in steilen Felsabbrüchen durch den Felsen gefressen hat. Vielleicht waren die Formen der kleinen und großen felsigen Windungen und Höhlen, durch die sich der Bach oberhalb des einst kleinen und urigen Gasthauses zwängt, namengebend. Zumindest hat uns Kindern mein Vater die herrlichsten Geschichten über diesen mysteriösen Ort und die Wohnstatt des feurigen Tatzelwurms erzählt. Gelegentlich fische ich dort Bachforellen. Ihr Bestand hat leider unter der Wasserentnahme für den Skibetrieb auf dem Sudelfeld und ein Kraftwerk so wie die Erweiterung der kleinen Bergwirtschaft „Tatzelwurm“ zu einem Erholungsresort stark gelitten. Der Dichter Victor v. Scheffel (1826-1886) weilte als begeisterter Fischer häufig auch mit Vorliebe an diesem romantischen und damals sicher noch mystischen Ort am tosenden Wildbach. Er widmete zur Eröffnung der Gastwirtschaft folgendes Gedicht: ➔

DER TATZELWURM

*Als noch ein Bergsee klar und groß
in dieser Täler Tiefen floß,
hab ich allhier in großer Pracht gelebt,
geliebt und auch gedracht
als Tatzelwurm.*

*Vom Pendling bis zum Wendelstein
war Fels und Luft und Wasser mein.
Ich flog und ging und lag gerollt,
und statt auf Heu schlief ich auf Gold
als Tatzelwurm.*

*Hornhäutig war mein Schuppenleib
und Feuerspei'n mein Zeitvertreib.
Und was da kroch den Berg herauf,
das blies ich um und fraß es auf
als Tatzelwurm.*

*Doch als ich mich so weit vergaß
und Sennerinnen roh auffraß,
da kam die Sündflut grausenhaft
und tilgte meine Bergwirtschaft
„Zum Tatzelwurm“.*

*Jetzt zier' ich nur gemalt im Bild
des Schweinsteigers neues Wirthauschild.
Die Senn'rin hört man jauchzend schrei'n
und keine furcht' das Feuerspei'n
des Tatzelwurms.*

*Und kommt so ein gelahrtes Haus,
so höhnt's und spricht: „Mit dem ist's aus!
Der war ein vorsintflutlich Vieh.
Doch weise Männer sah'n noch nie
den Tatzelwurm.*

*Kleingläub'ge Zweifler! Kehrt nur ein,
und setzt auf Bier Tiroler Wein ...!
Ob ihr dann bis nach Kufstein fleucht,
ihr spürt, dass ich euch angekeucht
als Tatzelwurm.*

*Und ernsthaft spricht der Klausenwirt:
„Schwernot! Woher sind die dahergeirrt?
Das Fußwerk schwankt ... Im Kopf ist Sturm ...
Die sahen all' den Tatzelwurm!“*

J.V. v. Scheffel



NOSTALGISCHE FUNDGRUBE

Jagd in Südtirol



Brackierjagd auf Hasen vor dem Ersten Weltkrieg
Rechts im Bild Josef Harrasser (1851-1925),
Urgroßvater von Manfred Harrasser, aus Bruneck

Der oben abgebildete
Josef Harrasser
(Dritter von rechts,
mittlere Reihe sitzend)
bei einer Hubertusjagd
der Jagdgesellschaft von
Bruneck und St. Lorenzen
im Pustertal im Jahr 1897



BESITZEN AUCH SIE INTERESSANTE JAGDFOTOS AUS ALTEN TAGEN?

Dann schicken Sie diese samt
kurzem Kommentar und Jahreszahl
der Aufnahme unverbindlich an den

Tiroler Jägerverband
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
E-Mail: info@tjv.at

Die besten und interessantesten Fotos
werden in unserer Zeitschrift „JAGD IN TIROL“
je nach vorhandenem Platz veröffentlicht.



Josef Harrasser (1884-1960) aus
Bruneck, Großvater von Manfred
Harrasser, mit seinem langjährigen
Jagdaufseher Anton Obojes vlg.
„Majun“ (1904-1999) in seiner
Eigenjagd „Vigilfeld“ in St. Vigil
in Enneberg nach Erlegung eines
guten Rehbockes im Jahre 1953

Mitgliederaktion



NÜTZEN SIE UNSERE ANGEBOTE DES MONATS MAI, SOLANGE DER VORRAT REICHT!

Erhältlich in unserer Geschäftsstelle in der Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck,
Telefon: 0512/571093, E-Mail: shop@wildestirol.at und über unseren
Onlineshop unter <https://wildestirol.at/>
Wir freuen uns auf Ihre Bestellung!

BUCH „DER JAGA UND DER KOCH“

€ 134,10
statt € 149,-

Autoren: Rudi Obauer, Christoph Burgstaller

In diesem Buch werden die Sphären des Jägers und des Kochs, jeweils auf der Vorder- und Rückseite, zusammengeführt und der Weg zeitgemäßer Wildgerichte von der Beschaffung der zentralen Zutaten bis zur kulinarischen Kreation nachgezeichnet. Dabei beschränkt sich die Betrachtung aus der Perspektive des Kochs oder der Köchin nicht allein auf das Wildbret. Es rücken auch die vielfältigen Zutaten aus der Flora der Reviere in den Fokus.



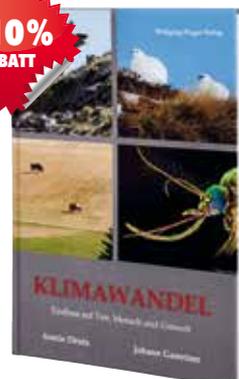
-10%
RABATT

BUCH „KLIMAWANDEL“

Autoren: Armin Deutz, Johann Gasteiner

Mittlerweile gibt es nur mehr wenige Zweifler, die leugnen, dass der hauptsächlich durch uns Menschen verursachte Klimawandel deutliche Einflüsse auf Tiere und deren Lebensraum, wie auch auf uns Menschen selbst habe. Von Extremereignissen und Katastrophen über Hitzestress, neuen Krankheitserregern über Auswirkungen auf die Vegetation bis hin zur Beeinflussung ganzer Ökosysteme müssen wir Veränderungen in kurzen Zeiträumen erkennen.

Zu den jeweiligen Kapiteln werden auch mögliche Anpassungsstrategien und Gegenmaßnahmen vorgeschlagen. Es sollen also nicht nur die Symptome des Klimawandels, sondern auch derzeit noch mögliche Wege aufgezeigt werden, um seine Folgen abzuschwächen. Letztendlich wird aber ein rasches und weltweites Umdenken nötig sein, um den Planeten Erde nicht großräumig für den Menschen unbewohnbar zu machen. Ob das gelingen wird, ist eine der existenziellsten Fragen der Menschheit.



-10%
RABATT

€ 17,90
statt € 19,90

WAIDLOCHAUSLÖSER

Maße: 15 x 75 cm Gewicht: 24 g

Mit diesem Waidlochauslöser entfällt das Aufbrechen des Schlosses und man kann das Schalenwild sauber und schnell ringeln. Der Waidlochauslöser wird in das Waidloch eingeführt, gedreht und herausgezogen, wodurch der Darm abgeschärft wird.



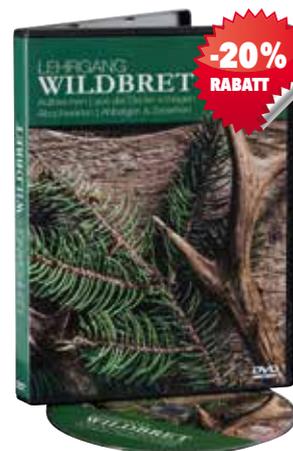
€ 13,40
statt € 14,90

DVD „LEHRGANG WILDBRET“

Unsere DVD „Lehrgang Wildbret“ ist eine Produktion der Landesjagdverbände Österreichs mit der Unterstützung von Josef Seyr & Rudolf Voggeneder, OFö. Wolfgang Höpfler, der Eigenjagd Greinburg und den Jagdgesellschaften Perg & Ansfelden.

Die DVD umfasst folgende Kapitel:

- Wildbret ► Versorgung von Schalenwild
- Schwarzwild ► Niederwild



-20%
RABATT

€ 6,-
statt € 7,50



TIROLER
JÄGERVERBAND

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/571093, E-Mail: shop@wildestirol.at



MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

GESCHÄFTSSTELLE:

Meinhardstraße 9,
6020 Innsbruck
Telefon: 0512 / 57 10 93
Fax: 0512 / 57 10 93-15
E-Mail: info@tjv.at, www.tjv.at

BÜROZEITEN:

von Montag bis Donnerstag
jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr
Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

IN DER GESCHÄFTSSTELLE

ERHÄLTlich:

- ➔ DVD „Im Bann dieser Berge“
(€ 35,00)
- ➔ Verbandsabzeichen für den Hut
als Anstecknadel
- ➔ Jagderlaubnischein-Vordrucke
- ➔ Wildbretanhänger
- ➔ Verschiedene Hinweistafeln
- ➔ Autoaufkleber
- ➔ Musterpachtverträge

RECHTSBERATUNG:

Nach telefonischer Voranmeldung
(0512 / 57 10 93) können
kurzfristig Termine mit unserem
Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr.
Franz Pegger vereinbart werden.

KOSTENLOSE SERVICEHOTLINE:

Wir dürfen in Erinnerung rufen,
dass die Geschäftsstelle des
Tiroler Jägerverbandes auch unter
der kostenlosen Telefonnummer
0800 / 24 41 77 erreichbar ist!

LK-Wahl: Vollversammlung und Bezirksvorstände konstituiert

24 Mitglieder bilden die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Tirol.
Josef Hechenberger wurde erneut als Präsident bestätigt.



Der neu gewählte Vorstand: Elmar Monz, Josef Hechenberger, Helga Bruntschmid, Monika Garber, Martin Mayerl und Thomas Schweigl

Im April wurden die Vorstände der Bezirkslandwirtschaftskammern konstituiert. Die Sitzungen wurden jeweils von den Bezirkshauptleuten bzw. -stellvertretern geleitet und aufgrund der strengen Corona-Maßnahmen mit Maske, Abstand und in aller Kürze abgewickelt. Zentraler Punkt dieser Sitzungen ist die Wahl der Bezirksobleute und deren Stellvertreter. Diese wurden nach der Wahl angelobt und die neuen Vorstände konstituiert.

Vier Bezirke unter neuer Führung

Vier der acht Obmänner sind neu in ihrer Funktion. Gemeinsam mit den 16 direkt gewählten Mandaten bilden die Bezirksobmänner die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer Tirol. Diese war am Dienstag ins „forum lk“ zur konstituierenden Sitzung geladen. Auf der Tagesordnung standen neben der Vorstellung der Bezirksspitzen und einem Überblick über die Ergebnisse der LK-Wahl auch die Wahl

und Angelobung des Präsidenten sowie der Vizepräsidentin. Ebenfalls gewählt wurden die Mitglieder des Kontrollausschusses sowie die weiteren Vorstandsmitglieder. Präsident Josef Hechenberger und Vizepräsidentin Helga Bruntschmid werden künftig mit Monika Garber (Bezirksbäuerin Schwaz), Elmar Monz (Bezirksobmann Landeck), Thomas Schweigl (Bezirksobmann Innsbruck) und Martin Mayerl (Bezirksobmann-Stv. Lienz) den Vorstand der Landwirtschaftskammer Tirol bilden. „Ich freue mich auf eine konstruktive Zusammenarbeit im Sinne der Tiroler Bäuerinnen und Bauern. Wir haben wieder ein gutes Team und werden uns mit aller Kraft für die Anliegen der Land- und Forstwirtschaft einsetzen“, so Landwirtschaftskammerpräsident Josef Hechenberger.

LK Tirol

TJV-Homepage: Vermittlungsbörse für gebrauchte Jagd- & Revierausrüstung

www.tjv.at/ausruestungsboerse

Der Tiroler Jägerverband bietet seinen Mitgliedern folgendes Service auf der Homepage: Für gebrauchte Jagd- und Revierausrüstung (Jagdwaffen, Optik u. dgl.) können Jägerinnen und Jäger, die Inhaber einer gültigen Tiroler Jagdkarte sind, kostenlos eine Anzeige schalten. Seitens des Tiroler Jägerverbandes werden lediglich die Informationen über Angebot und Produkt vermittelt – die Kontaktaufnahme und der Verkauf erfolgen ausschließlich über den Anbieter. Nach Auswahl der entsprechenden Kategorie können die Daten sowie eine kurze Beschreibung des angebotenen Artikels

eingetragen werden. Weiters besteht die Möglichkeit, bis zu 8 Bilder hochzuladen. Die Anzeige bleibt nach Freigabe des TJV 30 Tage lang online, sofern sie nicht vorab vom Inserenten gelöscht wird. Auch eine Änderung der Anzeige ist jederzeit möglich. Ausdrücklich nicht inbegriffen sind Angebote über Kraftfahrzeuge und selbstverständlich Abschüsse oder Revierbeteiligungen. Die Teilnahme an der Online-Ausrüstungsbörse ist auf Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes beschränkt; die Anmeldung erfolgt über die Jagdkartennummer.

TJV

Weidmannsruh unseren Weidkameraden

Walter Gerstenberger
D-Gmund, 86 Jahre

Alfred Grüner
Sölden, 82 Jahre

Hermann Gapp
Brixlegg, 80 Jahre

ROJ Erich Rupprechter
Achenkirch, 79 Jahre

Herbert Reindl
Fiecht, 77 Jahre

Heinz Michelitsch
St. Jakob i. Def., 69 Jahre

Peter Zoppel
Breitenwang, 53 Jahre



VERLÄNGERUNG DER TIROLER JAGDKARTE

Alle Personen, die im Besitz einer gültigen Tiroler Jagdkarte sind, bilden den Tiroler Jägerverband. Die Mitgliedschaft zum Tiroler Jägerverband wird mit der Ausstellung der Jagdkarte erworben. Die Mitglieder haben einen jährlichen Pflichtbeitrag zu leisten. (§ 57 TJG idgF, § 4 Abs. 2 Satzungen TJV)

Eine für das abgelaufene Jagdjahr gültig gewesene Tiroler Jagdkarte erlangt für das jeweils unmittelbar folgende Jagdjahr mit dem Zeitpunkt der Einzahlung der Prämie für die Jagdhaftpflichtversicherung beim Tiroler Jägerverband ihre Gültigkeit, wenn die Prämie **bis spätestens 30. Juni** dieses Jahres einlangt. Sie ist nur zusammen mit dem Nachweis der Einzahlung gültig. (§ 27 Abs. 3 TJG idgF)

Der jährliche Pflichtbeitrag (inkl. Prämie für die Haftpflichtversicherung € 5,00) beträgt € 91,75.



DER ERLAGSCHEIN WURDE IHNEN PER POST ZUGESANDT!

DIE BANKVERBINDUNG DES TIROLER JÄGERVERBANDES:

RAIFFEISEN-LANDESBANK TIROL AG

IBAN: AT16 3600 0000 0073 3097

BIC: RZTIAT22



Wir danken Ihnen herzlich für die Verlängerung der Tiroler Jagdkarte und Ihren Beitrag 2021/22.

Für Fragen stehen wir selbstverständlich gerne unter **Tel. 0512/571093** oder per Mail **info@tjv.at** zu Ihrer Verfügung. Für das kommende Jagdjahr wünschen wir guten Anblick und Weidmannsheil!

Ihr TJV-Referat Service-Administration-Finanzen

Landarbeitskammer Tirol stellt die Weichen für die Zukunft

Im April hat die konstituierende Sitzung der Landarbeitskammer Tirol (LAK) stattgefunden. Andreas Gleirscher wurde einstimmig zum Präsident für die nächsten sechs Jahre wiedergewählt.



v.l.n.r.: Vizepräsident Josef Stock, Präsident Andreas Gleirscher und LHStv. ÖKR Josef Geisler

Die Landarbeitskammer vertritt die Interessen der ca. 6.000 unselbstständig Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft. In der konstituierenden Vollversammlung wurden sowohl Präsident Andreas Gleirscher als auch sein Stellvertreter Josef Stock einstimmig wiedergewählt und im Anschluss von Landeshauptmann-Stellvertreter ÖKR Josef Geisler angelobt, der in seinen Grußworten die Wichtigkeit der LAK für den ländlichen Raum hervorstreicht und den neugewählten Kammerrätinnen und Kammerräten für ihre Bereitschaft, sich für andere einzusetzen, dankt.

„Mit der Beschlussfassung des Landarbeitsgesetzes, das mit 1. Juli 2021 in Kraft treten wird, werden die neun bundesländerspezifischen Landarbeitsordnungen zu einem einzigen Gesetz vereinheitlicht. Die vollzogene Bündelung und Vereinheitlichung unzähliger Regelungen und Vorschriften sind ein Meilenstein für die Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft und beispielhaft für das gesamte österreichische Arbeitsrecht. Gleichzeitig wollen wir Arbeitsplätze im ländlichen Raum schaffen und diese attraktiver machen. Die jetzige Möglichkeit von Arbeitgeberzusammenschlüssen und

verbesserte Rahmenbedingungen für die Dienstnehmer durch das neue Landarbeitsgesetz sind ein erster wichtiger Schritt dafür“, so der wiedergewählte Präsident.

Im Anschluss an die Vollversammlung gratulierte Landeshauptmann Günther Platter Präsident Andreas Gleirscher persönlich zur Wahl und bedankte sich für die vorbildliche Partnerschaft zwischen dem Land Tirol und der LAK: „Ich habe die Landarbeitskammer und allen voran Andreas Gleirscher als zuverlässigen Partner und engagierten Mitstreiter für eine zukunftsfitte Land- und Forstwirtschaft kennen und schätzen gelernt. Die LAK gibt den Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft in Tirol eine starke Stimme, ohne dabei den Interessensausgleich mit den Betrieben aus den Augen zu verlieren.“ Andreas Gleirscher ist Landesobmann des Tiroler Land- und Forstarbeiterbundes und seit 2010 LAK-Präsident. Der 52-jährige lebt in Neustift und ist Angestellter beim Landeskontrollverband Tirol. Der 60-jährige Vizepräsident Josef Stock ist Wildmeister in Steinberg und lebt mit seiner Familie in Achenkirch.

TJV

SONNEN- & MONDZEITEN MAI 2021

MAI 2021	SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
01 Sa	05:59	20:26	01:01	09:11
02 So	05:57	20:28	02:02	10:16
03 Mo	05:56	20:29	02:49	11:27
04 Di	05:54	20:30	03:25	12:39
05 Mi	05:53	20:32	03:53	13:51
06 Do	05:51	20:33	04:15	14:59
07 Fr	05:50	20:34	04:34	16:06
08 Sa	05:48	20:36	04:52	17:11
09 So	05:47	20:37	05:09	18:15
10 Mo	05:45	20:38	05:27	19:20
11 Di	05:44	20:40	05:47	20:25
12 Mi	05:43	20:41	06:09	21:31
13 Do	05:42	20:42	06:35	22:34
14 Fr	05:40	20:43	07:08	23:35
15 Sa	05:39	20:45	07:49	----
16 So	05:38	20:46	08:39	00:30
17 Mo	05:37	20:47	09:38	01:18
18 Di	05:35	20:48	10:44	01:57
19 Mi	05:34	20:50	11:55	02:30
20 Do	05:33	20:51	13:08	02:57
21 Fr	05:32	20:52	14:24	03:21
22 Sa	05:31	20:53	15:42	03:43
23 So	05:30	20:54	17:02	04:04
24 Mo	05:29	20:55	18:25	04:26
25 Di	05:28	20:57	19:51	04:52
26 Mi	05:27	20:58	21:17	05:23
27 Do	05:27	20:59	22:38	06:03
28 Fr	05:26	21:00	23:48	06:54
29 Sa	05:25	21:01	----	07:57
30 So	05:24	21:02	00:42	09:08
31 Mo	05:24	21:03	01:24	10:23

1. BIS 15. JUNI 2021

01 Di	05:23	21:04	01:56	11:37
02 Mi	05:22	21:05	02:20	12:48
03 Do	05:22	21:05	02:41	13:57
04 Fr	05:21	21:06	02:59	15:03
05 Sa	05:21	21:07	03:17	16:07
06 So	05:20	21:08	03:34	17:12
07 Mo	05:20	21:09	03:53	18:16
08 Di	05:20	21:09	04:13	19:22
09 Mi	05:19	21:10	04:39	20:26
10 Do	05:19	21:11	05:10	21:29
11 Fr	05:19	21:11	05:48	22:26
12 Sa	05:19	21:12	06:35	23:17
13 So	05:19	21:12	07:32	23:59
14 Mo	05:18	21:13	08:35	----
15 Di	05:18	21:13	09:45	00:33



Ein Weidmannsheil den Jubilaren im Mai

96 Zur Vollendung des 96. Lebensjahres:
Kopizenski Kurt, D-Kienberg

95 Zur Vollendung des 95. Lebensjahres:
Plattner Alois, Tristach; **Ing. Strigl** Hermann, Sautens

93 Zur Vollendung des 93. Lebensjahres:
WM Gaug Alois, St. Leonhard i. P.

91 Zur Vollendung des 91. Lebensjahres:
Humbel Otto, CH-Stetten; **Leuze** Helmut, D-Owen

90 Zur Vollendung des 90. Lebensjahres:
Atzl Josef, Thiersee; **Ing. Plank** Hans, Thaur

89 Zur Vollendung des 89. Lebensjahres:
Glück Richard, D-Glatten; **Mair** Max, St. Jodok; **Pöhl** Oskar, Landeck; **Widner** Peter, Reith i. Alpb.

88 Zur Vollendung des 88. Lebensjahres:
Ragg Hansjörg, Sellrain

87 Zur Vollendung des 87. Lebensjahres:
Eisenmann Florian, Ellmau; **Freiherr von Dörnberg** Dirk, Kitzbühel; **Schöpf** Heinrich, Ötz; **Sielaff** Frank, D-Worms

86 Zur Vollendung des 86. Lebensjahres:
Bleibinhaus Johann, D-München; **Holzer** Johann, Hollersbach; **Moser** Hans, Innsbruck; **Müller** Leo, Neustift i. St.; **Stolze** Wolfgang, Leutasch; **Dipl.-Ing. Tries** Manfred, D-Ehingen; **Witsch** Ernst, Imsterberg

85 Zur Vollendung des 85. Lebensjahres:
Daenicke Rüdiger, D-Velpke; **Felberbauer** Herbert, Kufstein; **Gritsch** Helmut, Sölden; **Simon** Friedrich Wilhelm, D-Seeheim-Jugenheim; **Theuerl** Walter, Thurn; **Unterwurzach** August, Lienz

84 Zur Vollendung des 84. Lebensjahres:
Ammann Dieter, D-München; **Gruber** Anton, Fulpmes; **Dr. Hagenmeyer** Ernst, D-Ostfildern; **Henkel** Peter, D-Kreuztal; **Kohler** Hans, Schwaz; **Libiseller** Siegfried, Amlach; **Lichtenauer** Klaus, D-Düsseldorf; **WM Neuner** Hubert, Forchach; **Dr. Neuner** Hanspeter, Jenbach; **Perle** Max, Namlos; **Raggl** Franz, Schönwies; **Schiechtl** Josef, Haiming

83 Zur Vollendung des 83. Lebensjahres:
Assmaier Josef, Virgen; **Bichler** Josef, Fügenberg; **Brandacher** Johann, Schlitters; **Eller** Fritz, Schmirn; **Frischauf** Josef, Höfen; **Garsen** Manus, NL-AJ Joppe-Gorssel; **Dipl.-Ing. Jahn** Horst, Imst; **Jöchl** Josef, Reith b. K.; **Kirchbner** Emmerich, Jerzens; **Kohler** Ernst, Weerberg; **Panholzer** Johann, Fieberbrunn; **Rainer** Johann, Telfs; **Rauth** Adolf, Arzl i. P.; **Schäff** Johann Georg Friedrich, Seefeld i. T.; **Senn** Klaus, Grins

82 Zur Vollendung des 82. Lebensjahres:
Brunner Michael, Fieberbrunn; **Duregger** Helmut, Assling; **Ehn** Martin, Kitzbühel; **Ehrenstrasser** Adolf, Langkampfen; **Fröhlich** Gottfried, Thal-Assling; **Dr. Geiler** Hans, Innsbruck; **Hauser** Ludwig sen., Steeg; **Hoff** Francis Ray, Kitzbühel; **Holzer** Albert, Fussach; **Dr. Kammerlander** Helmut, Zams; **Kössler** Robert, Tulfes; **Morandell** Peter, Wörgl; **Moser** Ernst, Alpbach;

Pedarnig Franz, Schlaiten; **Praxmarer** Roman, Silz; **Schiestl** Franz, Kaltenbach; **Schneider** Johann, Assling; **Senfter** Hermann, Thiersee; **Trattner** Johann, Innsbruck; **Zingerle** Alois, Vals

81 Zur Vollendung des 81. Lebensjahres:
Dr. Abenthung Rudolf, Natters; **Berchtold** Hans, D-Lindenberg; **Feller** Ludwig, Langkampfen; **Grüner** Adolf, Längenfeld; **Hiesel** Franz, Strengen; **Hildebrand** Friedrich, Telfs; **Holzer** Peter, Schwendberg; **Kasper** Thomas, CH-Klosters; **Kulmer** Adolf, Krottendorf; **Leitner** Andreas, Virgen; **Nechi** Josef, Jenbach; **Pircher** Fritz, Vomp; **ROJ Schretter** Eduard, Ehrwald; **Dott. Signorini** Armando, I-Lido di Camaiore; **Steinlechner** Johann, Schwaz; **Wehrmeister** Martin, Häselgehr; **Wimpissinger** Manfred, Angath; **Wurzer** Paul, Fulpmes

80 Zur Vollendung des 80. Lebensjahres:
Angerer Thomas, Tulfes; **Bachmann** Anton, Assling; **Daxer** Peter, Kirchberg i. T.; **Dr. Feldmann** Heinz-Joachim, D-Haibach; **Finkbeiner** Karl-Heinz, D-Ulm-Böfingen; **Dr. Hahl** Steffen, D-Munderkingen; **Heinz** Alois, Silz; **Kaltenböck** Alois, Gnadenwald; **Kampfl** Markus, Mils; **Nagler** Gerhard, Gnadenwald; **Schäfer** Hans, D-Wald-Michelbach; **Speckle** Hans, Ötz; **Susin** Erich, Sellrain; **Taumberger** Erwin, St. Jakob i. Def.; **Von Opel** Karl, D-Frankenthal; **Wetscher** Johann, Walchsee; **Zwergler** Hermann, I-Schländers

79 Zur Vollendung des 79. Lebensjahres:
Anker Georg, Ebbs; **Ing. Gruber** Herbert, Mieders; **Hauser** Alois, Zams; **Hilpisch** Erhard, D-Nau-roth; **Hofer** Andreas, Neustift i. St.; **Kappacher** Helmuth, Zams; **Keller** Heinz, D-Überlingen; **Dr. Klein** Horst, D-Dillingen; **Klingler** Siegfried, Wildschönau; **Kröll** Josef, Stumm; **Kuhn** Wolfgang, D-Stadtallendorf; **Röttele** Bruno, D-Gestratz; **Schwaiger** Johann, Fieberbrunn; **ROJ Schweigl** Walter, Rietz; **Wölper** Walther, D-Neu-Ulm

78 Zur Vollendung des 78. Lebensjahres:
Braunhofer Herbert, Eben a. A.; **Hafele** Franz, Kaunerberg; **Halbfurter** Johann, Nussdorf/Debant; **Hauser** Balthasar, Aurach b. K.; **Hauser** Manfred, Elbigenalp; **Hitzfeld** Hartmut, D-München; **Jäger** Helmuth, Pfunds; **Klein** Fritz, Brixen i. Th.; **Lackner** Nikolaus, Thiersee; **Lettenbichler** Johann, Wiesing; **Madlener** Günter, D-Bad Saulgau; **Maier** Klaus, D-Kappelrodeck; **Paumg.-Hohensch.-Erbach** Gisela, Rum; **Dipl.-Ing. Pichler** Cletus, Alpbach; **Schalber** Alois, Pians; **Dr. Schrank** Monika, D-Bad Reichenhall; **Stapf** Hertlinde, Imst; **Strehl** Wilfried, D-Wunstorf; **Traublinger** Heinrich, D-München; **Troger** Josef, St. Jakob i. Def.

77 Zur Vollendung des 77. Lebensjahres:
Eiterer Franz, Kaunerberg; **Hinterhuber** Helmut, Innsbruck; **Kanitscheider** Günther, Zams; **Koberger** Walter, Altlangbach; **JM Krabacher** Norbert, Tarrenz; **Krafft** Wulf-Karl, D-Zaberfeld; **Lechner** Erwin, Schwaz; **Lehner** Franz, Roppen; **Mairl** Max, I-Gais; **Dr. Mürdter** Kurt, D-Börltingen; **Neurauter** Waltraud, Inzing; **Rastner** Adolf, Innsbruck; **Reinstadler** Ernst, Götzens; **Winandy** Henri, L-Derenbach

76 Zur Vollendung des 76. Lebensjahres:
Egger Franz, St. Johann i. T.; **Fürstauer** Leopold, Tarrenz; **Hotter** Hermann, Wörgl; **Hundegger** Werner, Tarrenz; **Kirschner** Lorenz, Ladis; **Lahmer** Franz, Linz; **Müller** Herbert, Grän; **Neurauter** Hugo, Haiming; **Oberleiter** Johann, I-Uttenheim; **Schiestl** Hermann,

Mayrhofen; **Schwollenbach** Elisabeth, Hopfgarten i. Br.; **Spanning-Mahr** Anneliese, Weyer; **Dkfm. Stich** Robert, D-Augsburg; **Thaler** Franz, Pettenbach; **Vogt** Kasimir, CH-Windisch; **Wurzer** Peter, Abfaltersbach

75 Zur Vollendung des 75. Lebensjahres:
Bartha Nikolaus, CH-SChanf; **Brunhuber** Fritz, D-Pfronten; **Eisenmann** Michael, Söll; **Gambron** Angelo, CH-Kandersteg; **Gstrein** Engelbert, Imsterberg; **Kohler** Fritz, CH-Bauma; **Laimbauer** Peter, Kirchdorf i. T.; **Dr. Lehner** Ulrich, D-Düsseldorf; **Melmer** Alois, St. Sigmund i. S.; **Schybaj** Peter, D-Augsburg; **Ing. Trenkwald** Jörg, Innsbruck; **Uittenbogaard** Willem, NL-CR Hoogeveen; **Dr. Weißbacher** Anton, Wildschönau

70 Zur Vollendung des 70. Lebensjahres:
Auer Hartmann, I-Uttenheim; **Baumgartner** Johann, Hainburg; **Bradl** Wilhelm, Hippach; **Fels** Ute, D-Velbert; **Fuchs** Wolfgang, Kirchdorf i. T.; **Giovanoli** Florian, CH-Vulpera; **DDR. Glasner** Martin, Rum; **Haberl** Sieghart, Gallzein; **Dr. Hackhofer** Erich, Anras; **Hager** Johann, Breitenbach a. I.; **Halbwild** Johann, Guntersdorf; **Hassler** Ernst, Schlitters; **Huber** Alois, Fügen; **Lenz** Anton, Faggen; **Marsoner** Reinhold, Fritzens; **Moser** Georg, Brixlegg; **Mussnig** Martha, Achenkirch; **Neumann** Alfred, D-Oberaudorf; **Petter** Johann, See; **Schneeberger** Hansjörg, Schwendau; **Schweikert** Hans, D-Schopfheim-Langenu; **Spöttl** Siegfried, Ranggen; **Stroiz** Stefan, Pettneu a. A.; **Suckert** Eva, Innsbruck; **Thumer** Otto, Brandenberg; **Von Draminski** Achim, D-Karlsfeld; **Wagner** Johann, Ort i. I.; **Weber** Johann, Vomp; **Wechselberger** Josef, Finkenbergl

65 Zur Vollendung des 65. Lebensjahres:
Bertschler Dietmar, Feldkirch; **Blaßnigg** Alois, Fieberbrunn; **Dornauer** Franz, Fügenberg; **Eisath** Othmar, I-Eggen; **Gantschnig** Matthäus, Schlaiten; **Gleinsner** Richard, Neustift; **Holas** Brigitte, Kramsach; **Janeck** Johann, Schwaz; **Kofelenz** Walter, Röttele; **Köll** Franz, Matri i. O.; **Krauser** Johannes, D-Simmelsdorf; **Neurauter** Veronika, Kaisers; **Nigg** Gottlieb, Kaunerberg; **Dipl.-Ing. Pfeifer** Peter Josef, Kappel; **Prof. Dr. Pülacher** Wolfgang, Wattens; **Raass** Josef, Inzing; **Rausch** Burkhard, D-Warendorf; **Rudigier** Werner, Landeck; **Schuchter** Rupert, Pfunds; **Strasser** Leonhard, Kartitsch; **Thaler** Matthäus, Oberndorf i. T.; **Mag. Thaller** Ewald, Oberaich; **Vergeiner** Franz, Assling; **Walch** Werner, Tarrenz; **Welten** Harry, D-Oberammergau; **Witsch** August, Silz; **Wittmann** Johann, Schwendau

60 Zur Vollendung des 60. Lebensjahres:
Dipl.-Ing. Beer Alois, Stanz; **Borsche** Christian, D-Rottach-Egern; **Brennecke** Marcus, D-München; **Carotta** Christoph, Landeck; **De Bruijn** Louis, NL-PT Huizen; **Freiherr von Stenglin** Lennart, D-Eigeltingen; **Gandolfi** Flavio, I-Brescia; **Gastl** Matthias, Hopfgarten i. Br.; **Hafenscherer** Andreas, Hart i. Z.; **Haider** Andreas Wolfgang, Sellrain; **Ing. Huber** Ronald, Vils; **Huber** Friedrich, D-Oberaudorf; **Hupfau** Franz, Terfens; **Irsslinger** Kuno, D-Messkirch-Igelwies; **Kahlhofer** Christine, Mieders; **Koidl** Josef, Hochfilzen; **Ing. Kunze** Heribert, Waidring; **Lott** Günter, Telfs; **Marksteiner** Nikolaus, Brandenberg; **Matha** Christian, I-Toblach; **Neuner** Paul, Gallzein; **Pletzenauer** Josef, St. Johann i. T.; **Rost** Hans Joachim, D-Bamberg; **Rothermel** Ewald, D-Untrasried; **Mag. Schönherr** Martin, Zams; **Schuler** Erwin, Fließ; **Schulte** Michael, D-Korbach; **Spiegel** Johann, Inzing; **Sprenger** Johann, Strass i. Z.; **Tschuggnall** Ewald, Arzl i. P.; **Wibmer** Edmund, Dölsach; **Wimmer** Anton, Hochfilzen; **Wolf** Franz, Ladis

„Wir lieben Natur“

Unter dem Motto „Wir lieben Natur“ ist im April die gemeinsame Digital-Kampagne der Landesjagdverbände angelaufen. Durch gezielte Verbreitung von Bildern und Videos, welche die Revierarbeit der Jägerinnen und Jäger u. a. zu lebensraumverbessernden Maßnahmen zeigen, soll der Beitrag der Jagd zur Biodiversität verstärkt in den sozialen Netzwerken verbreitet werden. Die Idee, die unter dem Arbeitstitel „Wir im Revier“ geboren wurde, verfolgt das Ziel, die Vielfalt der zahlreichen Tätigkeiten der rund 130.000 Jägerinnen und Jäger in Österreich zum Arten-, Biotop- und Naturschutz hervorzuheben und somit das Image der Jagd mit griffigen Beispielen und Stories in den sozialen Netzwerken nachhaltig positiv zu gestalten. JAGD ÖSTERREICH will damit dem Klischee der Reduzierung der Jagd auf das Töten von Wildtieren medienwirksam entgegenwirken und lädt alle Jägerinnen und Jäger zum Mitmachen ein. So einfach geht's: Postet Fotos von euch und euren Freunden bei wichtigen Revierarbeiten wie zum Beispiel dem Ausputzen von Pirschwegen, dem Anpflanzen von Hecken und weiteren Tätigkeiten rund um lebensraumverbessernde Maßnahmen für Wildtiere und Biotope auf den sozialen Netzwerken wie Facebook oder Instagram. Erzählt dabei eure Geschichte zum konkreten Foto oder Video und berichtet von eurer Motivation für den Erhalt der heimischen Artenvielfalt. Ebenfalls könnt ihr euer Profilbild auf Facebook mit dem „Wir lieben Natur“-Rahmen schmücken, um die Kampagne zu unterstützen.



Wir lieben Natur

Wildes Österreich



Die österreichweite Online-Plattform für heimisches Wildbret aus Jägerhand baut mit Beginn des neuen Jagdjahres ihr Angebot zur Unterstützung der Wildbretvermarktung weiter aus. In Kooperation mit dem innovativen Verpackungshersteller Etivera erhalten alle registrierten Anbieter ein kostenloses „WILDES ÖSTERREICH“-Starterpaket, bestehend aus professionellem Hygiene- bzw. Wickelpapier und Tragetaschen, die künftig bei Etivera bestellt werden können.

JAGD ÖSTERREICH will damit die Anbieter und insbesondere die direktvermarktenden Jägerinnen und Jäger unterstützen. Auch die Verwendung der Marken-Logos für weitere Drucksorten zur Unterstützung der eigenen Wildbretvermarktung wird nach Rücksprache mit JAGD ÖSTERREICH möglich sein. Ziel ist es, dass alle Anbieter von einer professionellen Marke profitieren, um den Wildbretkonsum österreichweit nachhaltig zu stärken. In weiterer Folge wird neben Servietten, Bierdeckeln und weiteren Werbe- und Verpackungsartikeln auch ein Markenhandbuch zur Verfügung gestellt, welches Anleitungen und Anwendungsbeispiele für einen professionellen und einheitlichen Außenauf-

tritt beinhalten wird. Damit eine Marke sich am Markt etablieren kann, muss zunächst die Marke bekannt gemacht werden. Maßnahmen, die WILDES ÖSTERREICH als Lebensmittelmarke in der Öffentlichkeit nachhaltig verankern, werden von JAGD ÖSTERREICH und den Landesjagdverbänden durch gezielte Medienarbeit laufend unternommen. Ein wertvoller Beitrag zum Erfolg der gemeinsamen Marke kann jedoch von allen Jägerinnen und Jägern durch aktive Verbreitung und Unterstützung der Plattform geleistet werden.

Vermarkten und verarbeiten Sie Wildbret?

Dann werden Sie Teil von WILDES ÖSTERREICH und registrieren Sie sich jetzt KOSTENLOS! Der Weg zu einem professionellen Werbeauftritt für Ihr Wildbret ist nur wenige Klicks entfernt! Und durch die eigens eingerichtete Favoriten-Funktion der mobilen App können Sie Ihre Kunden innerhalb von Sekunden über Ihr aktuelles Angebot auf Knopfdruck noch aus der Wildkammer heraus informieren. Nutzen Sie die Chance und werden Sie Botschafter des wilden Genusses unter: www.wild-oesterreich.at/anbieter



Der Zusammenhang zwischen dem Verbot von Wildbret und dem Verlust der Biodiversität

Diese neue Studie mit dem Titel „Investigating the risks of removing wild meat from global food systems“ (Untersuchung der Risiken der Entnahme von Wildbret aus dem globalen Nahrungsmittelsystem) hat dazu beigetragen, das Ausmaß des Risikos aus Sicht der Biodiversität zu verdeutlichen. In der Studie modellieren die Autoren die potenziellen Auswirkungen, die auftreten würden, wenn Wildbret aus den weltweiten Nahrungsmittelsystemen entfernt würde. Es überrascht nicht, dass sie darauf hinweisen, dass der Verlust von Wildbret in einer Reihe von Ländern zu Ernährungsunsicherheit führen würde, wobei die Entwicklungsländer besonders gefährdet sind. Dies deckt sich mit den Gedanken vieler prominenter Stimmen zu diesem Thema, insbesondere der „Collaborative Partnership on Sustainable Wildlife Management (CPW)“ und ihrer jüngsten gemeinsamen Erklärung zu den Herausforderungen des Wildtiermanagements im Zusammenhang mit COVID-19 – eine Kampagne, die der CIC als CPW-Mitglied mit ins Leben rief. Insbesondere der erste Grundsatz, der in der gemeinsamen Erklärung formuliert wurde, betont die Bedeutung von Wildtieren und Wildbret für viele indigene Völker und lokale Gemeinschaften (IPLCs).

Was dieses neue Papier darüber hinaus erreicht hat, ist, die Aufmerksamkeit der Menschen auf die potenziell katastrophalen Auswirkungen auf die biologische Vielfalt zu lenken, die sich aus jeglichen Einschränkungen des Wildbretkonsums und der Jagd ergeben würden. Da viele Länder und Menschen auf Wildbret als Proteinquelle angewiesen sind, würde eine Einschränkung der Jagd und des Verzehr von Wildbret eine erhebliche Lücke im Nahrungsmittelsystem schaffen, die letztendlich ersetzt werden müsste.

Wie der Artikel betont, würde die Suche nach Alternativen, um Wildbretprotein durch andere Quellen zu ersetzen, eine erhebliche

”

ES IST VIEL ÜBER DIE AUSWIRKUNGEN EINES WILDTIERHANDELSVERBOTS AUS SOZIOÖKONOMISCHER SICHT GESPROCHEN WORDEN. WAS BEI DIESEN DISKUSSIONEN JEDOCH OFT ÜBERSEHEN WIRD, SIND DIE MÖGLICHEN AUSWIRKUNGEN AUF WILDTIERARTEN UND LEBENSÄUUME.“

INTERNATIONAL COUNCIL FOR GAME AND WILDLIFE CONSERVATION (CIC)

Umwandlung von natürlichen Lebensräumen für die landwirtschaftliche Nutzung erfordern.

Es wird geschätzt, dass 123.980 km² neue landwirtschaftliche Nutzfläche benötigt werden, um den Verlust von Wildbret durch Alternativen aus der heimischen Vieh- und Geflügelhaltung auszugleichen. Das entspricht in etwa der gesamten Landfläche von Nicaragua oder Griechenland. Diese enorme Verschiebung der Landnutzung und die damit verbundene Zerstörung natürlicher oder naturnaher Lebensräume und Wildnisgebiete hätte enorme Auswirkungen auf die biologische Vielfalt. Es wird vermutet, dass bis zu 267 verschiedene Arten durch diese Landnutzungsänderung weltweit vom Aussterben bedroht sein könnten. Obwohl diese Statistik schockierend erscheinen mag, ist sie angesichts der vorliegenden Umstände

nicht überraschend. Der WWF gibt an, dass der Verlust von Lebensräumen die Hauptbedrohung für 85 % aller Arten auf der Roten Liste der IUCN ist. Vor diesem Hintergrund erscheinen die oben erwähnte Zerstörung von Lebensräumen und die daraus resultierende Bedrohung des Aussterbens nicht so unrealistisch. Dies führt auch zu einem größeren Thema, das für die Wildtierbewirtschaftung relevant ist, nämlich der Notwendigkeit, Probleme aus einer breiten Biodiversitätsperspektive zu betrachten. Allzu oft erkennen wir nicht, dass unsere Aktivitäten als Menschen die Ursache für viele der Probleme auf der Erde sind, mit denen wir derzeit konfrontiert werden.

Tatsächlich sind viele Probleme, die im Bereich der Wildtierbewirtschaftung auftreten, auf anthropogene Aktivitäten wie Lebensraumverlust, Zerstörung und Fragmentierung zurückzuführen. Indem wir die Ursprünge und Ursachen dieser Probleme verstehen, können wir beginnen, sie effektiver anzugehen. Gleichzeitig kann es ebenso problematisch sein, rückschrittliche Maßnahmen einzuführen, ohne deren weitreichende Auswirkungen und Folgewirkungen zu verstehen. Wir haben viele Fälle gesehen, in denen das Rampenlicht auf periphere Themen wie den Handel mit Wildtieren oder die nachhaltige Jagd gelegt wurde, obwohl der Fokus auf den umfassenderen Fragen des Ökosystems liegen sollte, um die Biodiversität und das menschliche Wohlbefinden zu erhalten oder zu verbessern.

Der CIC möchte den Autoren dieses Papiers dazu gratulieren, dass sie die Aufmerksamkeit auf die umfassenderen Probleme im Zusammenhang mit der Jagd und dem Verzehr von Wildbret gelenkt haben, und möchte andere dazu ermutigen, bei der Betrachtung von Wildtierbewirtschaftungsfragen einen ähnlichen ganzheitlichen Ansatz zu verfolgen. |

ACHTUNG!

In Hinblick auf die Corona-Maßnahmen können Veranstaltungen abgesagt oder auf Online-Webinare umgestellt werden. Angemeldete TeilnehmerInnen werden informiert.

FLINTENSCHIESSEN FÜR DEN JAGDGEBRAUCH



Die Flinte nicht ins Korn werfen! Um erfolgreich beim Flintenschießen zu sein, sind die richtige Technik und viel Übung gefragt. In zwei Einheiten zu jeweils zwei Stunden werden die sichere Handhabung, Grundlagen und die Technik zum Flintenschießen unterrichtet und erprobt. Das Thema Sicherheit ist dabei ebenso wichtig wie die gute Kenntnis der Flinte – zwei Themen, die gleich zu Beginn besprochen werden. Dieser Kurs eignet sich für Anfänger genauso wie zur Auffrischung.

- ➔ **REFERENT:** Johannes Schmidl, Sektionsleiter Wurftaube
- ➔ **ORT:** Landeshauptschießstand Innsbruck/Arzl, Eggenwaldweg 60, 6020 Innsbruck
- ➔ **DATUM:** 18. und 20. Mai 2021 (ausgebucht), 08. und 10. Juni 2021
- ➔ **UHRZEIT:** jeweils von 17.00 bis 19.00 Uhr
- ➔ **KOSTEN:** € 90,-
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich (Teilnehmerzahl beschränkt)



TJV-Akademie für Jagd und Natur

EFFIZIENTE ROTWILDBEJAGUNG

Die Bejagung von Rotwild, vor allem von Kahlwild, ist in der heutigen Zeit zur Herausforderung geworden. Die optimale Kombination unterschiedlicher Bejagungsmethoden sowie deren räumliche Abstimmung sind entscheidende Grundvoraussetzungen für den jagdlichen Erfolg. Berufsjäger und Wildhüter Silvan Eugster berichtet von seinen langjährigen Erfahrungen aus mehreren Rotwildgebieten und zeigt auf, wie verschiedene Jagdpraktiken effizient umgesetzt werden können. Von Ansitz über Pirsch bis hin zu kleinen Bewegungsjagden gibt es in allen Bereichen wichtige Punkte, die ausschlaggebend für den Jagderfolg sind. Da das Rotwild ausgesprochen lernfähig ist, sollte ihm der langfristig erfolgreiche Jäger stets einen Schritt voraus sein und dabei auch altbewährte Methoden hinterfragen und offen neue Wege beschreiten.

- ➔ **REFERENT:** Silvan Eugster, Berufsjäger und Wildhüter
- ➔ **ORT:** Online-Seminar
- ➔ **DATUM:** 08. Juni 2021
- ➔ **UHRZEIT:** 18.30 bis 20.30 Uhr
- ➔ **KOSTEN:** kostenlos (trägt der TJV)
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich, nur online möglich



JAGDLICHES SCHIESSEN

Treffen – das ist das Ergebnis vieler kleiner Details. Genau um diese Details dreht sich die praxisorientierte Einführung zu den Themen Ballistik, Präzision, Waffenpflege sowie Allgemeinzustand der Waffe – die optimale Vorbereitung für das Schießtraining am darauffolgenden Tag. Am Samstag wird das erlernte und vorhandene Wissen zur Schießpraxis am mobilen Schießstand trainiert. Unter persönlicher Einzelbetreuung können Schießübungen auf 100 m, 200 m und 300 m absolviert werden.



ANMELDUNGSHINWEISE: Waffen können gegen eine Gebühr vor Ort ausgeliehen werden. Für die Anfahrt innerhalb des TÜPL müssen Fahrgemeinschaften gebildet werden. Treffpunkt hierfür ist um 08.30 Uhr am Parkplatz vor der Einfahrt mit Schranken in den Truppenübungsplatz. Die weitere Zufahrt ist nur mit All-Rad-Fahrzeugen möglich. Auf dem TÜPL sind alle zum Zeitpunkt der Fortbildung vorgegebenen Maßnahmen zur Einschränkung von CoVid19 umzusetzen!

- ➔ **REFERENT:** Hubert Winkler (Schießreferent TJV) mit Team
- ➔ **ORT:** Schießstand Wasserschloss, TÜPL Lizum-Walchen
- ➔ **DATUM UND UHRZEIT:** 03. Juli 2021, 09.00 bis 15.00 Uhr
- ➔ **KOSTEN:** € 95,00
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich (Teilnehmerzahl beschränkt)



WELCHEN EINFLUSS HAT DIE JAGD AUF DIE RAUMNUTZUNG DES REHWILDES?

Eine veränderte Forstwirtschaft schafft deckungsreiche Waldstrukturen und eine hohe Nahrungsverfügbarkeit. In Kombination mit einer veränderten Freizeitnutzung und einem erhöhten Jagddruck erzeugt dies immer öfter eine Situation, in der Rehe trotz steigender Dichten „unsichtbar“ werden. Eine moderne Rehwildjagd benötigt neue Strategien und Daten, welche die Wirksamkeit dieser überprüfbar machen. Ein kooperatives Forschungsprojekt macht es uns möglich, einige dieser praxisbezogenen Fragen mit wissenschaftlichen Methoden zu untersuchen. Dazu mussten wir die Raumnutzung des Rehwilds sichtbar machen und haben einige gefangen, beidseitig mit farbigen Ohrmarken markiert und mit GPS-Halsbändern ausgestattet. Diese Halsbänder zeichnen ihre Positionen und die Aktivität auf. Zusätzlich wurden erstmals 30 Zeitrafferkameras eingesetzt. Diese haben vom ersten Büchsenlicht bis in die Abenddämmerung bei jedem Wetter und täglich über drei Jahre aufgezeichnet, wann und wie lange Rehwild „sichtbar“ war. Mithilfe dieser Aufnahmen konnte die jagdliche Sichtbarkeit über den Tages- und Jahresverlauf sowie bei verschiedenen Witterungsverhältnissen und Jagdstrategien dokumentiert werden.



Das Rehwild gilt in den Köpfen der meisten Jägerinnen und Jäger als altbekannte Wildart. Der Vortragende wird jedoch zeigen, dass auch hier die Wissenschaft und Praxis einige neue Erkenntnisse gebracht haben. Dazu wird er neues Wissen zu den Bereichen Sozial- und Raumverhalten, Jahresablauf mit Taktgeber Natur und den Einfluss der Bejagung auf das Rehwild thematisieren.

- ➔ **REFERENT:** Robin Sandfort MSc, www.capreolus.at
- ➔ **ORT:** Online-Seminar
- ➔ **DATUM UND UHRZEIT:** 11. Mai 2021, 18.30 bis 20.30 Uhr
- ➔ **KOSTEN:** kostenlos (trägt der TJV)
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich, nur online möglich



WALDBAULICHE MASSNAHMEN, JAGD UND WILDSCHADENANFÄLLIGKEIT



41 % der Landesfläche besteht aus Wald und ist die Lebensgrundlage für eine Vielzahl von Tieren und Pflanzen. Zahlreiche Faktoren wirken unmittelbar auf den Zustand der heimischen Wälder ein. Neben waldbaulichen Maßnahmen und geeigneten Bejagungskonzepten wird der Klimawandel zu einer zentralen Herausforderung im „Ökosystem Wald“. Der langjährige Experte für Waldbau, Jagd und Wildschaden DI Dr. Stefan Fellingner gibt einen forstfachlichen und wildökologischen Ein- und Ausblick in den Themenkreis Waldbau und Wildschadenanfälligkeit der Wälder. Im Vortrag werden dabei wesentliche Kriterien anhand von Fotos zur Anwendung für den Praktiker draußen im Revier aufgezeigt.

Das Seminar besteht aus einem 40-minütigen Impulsvortrag mit anschließender Fragestunde bzw. Diskussionsmöglichkeit.

- ➔ **REFERENT:** DI Dr. Stefan Fellingner
- ➔ **ORT:** Online-Seminar
- ➔ **DATUM UND UHRZEIT:** 18. Mai 2021, 18.30 bis 20.30 Uhr
- ➔ **KOSTEN:** kostenlos (trägt der TJV)
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich, nur online möglich



JAGDLICHER PARCOURS MIT DER BÜCHSE

Der Schuss im alpinen Gelände ist oft eine Herausforderung und weicht von der geübten Situation am Schießstand ab. Um auf möglichst viele Situationen vorbereitet zu sein sowie mit seiner Waffe üben zu können, wird in einem Intensivkurs ein jagdlicher Parcours für Großkaliber erstellt. Ob am Bergstock angehalten, liegend oder mit variablem Schusswinkel, an mehreren Stationen können bei dieser Kurseinheit ungewohnte Schusspositionen auf Entfernungen bis zu 300 Meter erprobt werden. Voraussetzung für die Teilnahme ist die bereits erfolgte Absolvierung des Kurses „Jagdliches Schießen“ in den Jahren 2016/17/18 oder 2019.

ANMELDUNGSHINWEISE: Waffen können gegen eine Gebühr vor Ort ausgeliehen werden. Erwünscht ist die bereits erfolgte Absolvierung des Kurses „Jagdliches Schießen“ in den Jahren 2016, 2017, 2018 oder 2019 bzw. der Sicherheitseinführung des Schießstandes Wasserschloss.

Für die Anfahrt innerhalb des TÜPL müssen Fahrgemeinschaften gebildet werden. Treffpunkt hierfür ist um 12.00 Uhr am Parkplatz vor der Einfahrt mit Schranken in den Truppenübungsplatz. Die weitere Zufahrt ist nur mit Allrad-Fahrzeugen gestattet. Auf dem TÜPL sind alle zum Zeitpunkt der Fortbildung vorgegebenen Maßnahmen zur Einschränkung von CoVid19 umzusetzen!

- ➔ **REFERENT:** Hubert Winkler (Schießreferent TJV) mit Team
- ➔ **ORT:** Schießstand Wasserschloss, TÜPL Lizum-Walchen
- ➔ **DATUM:** 02. Juli 2021
- ➔ **UHRZEIT:** 12.30 bis 16.00 Uhr
- ➔ **KOSTEN:** € 95,00
- ➔ **ANMELDUNG:** erforderlich (Teilnehmerzahl beschränkt)





BEZIRK KUFSTEIN

HERMANN GAPP †



Ein herzliches Vergelts Gott an Hermann Gapp aus Brixlegg, unseren langjährigen Jagdpächter und Jagdaufseher der Eigenjagd Schrotta-Wildkar in der Kelchsau, der diese stets gewissenhaft und mit voller Hingabe seit 1981 betreut hat und am 8. April 2021 im 81. Lebensjahr seine ewige Ruhe fand.

Familie Werlberger vom Wallerhof in Wörgl

ROTWILDVORLAGE - 7. ÄNDERUNG

Verordnung der Bezirkshauptmannschaft Kufstein vom 09.09.2015, Zahl JA-4/6-2015, mit der die Durchführung der Vorlage von erlegten weiblichen Stücken und Kälbern des Rotwildes geregelt wurde.

Artikel I

Die Verordnung der Bezirkshauptmannschaft Kufstein vom 09.09.2015, Zahl JA-4/6-2015, zuletzt geändert am 18.02.2020, Zahl JA-4/25-2020, mit der die Durchführung der Vorlage von erlegten weiblichen Stücken und Kälbern des Rotwildes geregelt wurde, wird wie folgt geändert:

1. Im § 2 Punkt 8 für die Gemeinde Ebbs wird Herr Mayer Hermann, Weidach 18, 6341 Ebbs, als Vorlageperson gestrichen;
2. Im § 2 Punkt 13 für die Gemeinde Kufstein wird Herr Mayer Hermann, Weidach 18, 6341 Ebbs, als Vorlageperson gestrichen;

3. Im § 2 Punkt 25 für die Gemeinde Thiersee wird Herr Sieberer Rudolf, Vorderthiersee 72, 6335 Thiersee, als Vorlageperson gestrichen;
4. Im § 2 Punkt 26 für die Gemeinde Walchsee wird Herr Mayer Hermann, Weidach 18, 6341 Ebbs, als Vorlageperson gestrichen.

Artikel II

Diese Verordnung tritt mit dem Ablauf des Tages der Kundmachung in Kraft.

Dr. Platzgummer, Bezirkshauptmann



BEZIRK KITZBÜHEL

JAGDSCHIESSTAND KIRCHDORF

Die Schießanlage Kirchdorf in Tirol wird vom Tiroler Jägerverband Bezirksstelle Kitzbühel betrieben. Jeder Jäger (Jagdkarteninhaber) kann die Anlage (Wenger Straße 64, 6382 Kirchdorf in Tirol) unter Aufsicht der Schießleitung nutzen. Die Schießstandgebühr pro Schütze beträgt € 8,-. Nähere Informationen bei Erich Schreder (Tel. 0650/6300567 oder 05352/8340)

Schießzeiten

09.04.2021 bis 29.05.2021:

➔ **Freitag:** 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr

➔ **Samstag:** 09.00 Uhr bis 11.30 Uhr

05.06.2021 bis 30.10.2021:

➔ **Samstag:** 09.00 Uhr bis 11.30 Uhr

Außer diesen Schießzeiten besteht die Möglichkeit, mit Herrn Erich Schreder (0650/6300567 oder 05352/8340) einen Termin zu vereinbaren (Unkostenbeitrag € 15,- pro Schütze und € 8,- Standgebühr). An Sonn- und Feiertagen ist kein Schießbetrieb!

Schießstandordnung

1. Der Schießstand darf nur bei Anwesenheit einer Standaufsicht benutzt werden.
2. Den Anweisungen der Standaufsicht ist uneingeschränkt Folge zu leisten.
3. Das Schießen am Stand ist nur mit Jagdwaffen und jagdlich verwendeter Munition erlaubt. Pistolen, Revolver, Scharfschützengewehre, Militär-Karabiner und nicht jagdliche Büchsen sind ausnahmslos untersagt.

4. Beim Betreten des Standes (dazu zählt auch der Vorraum) müssen die Waffen ohne Waffenkoffer/Gewehrtasche geöffnet getragen werden, Repetierbüchsen und Halbautomaten mit geöffnetem Verschluss, Kipplaufwaffen gebrochen.
5. Das Laden der Waffe ist nur nach Anforderung der Standaufsicht im Schießraum erlaubt.
6. Außer der Standaufsicht dürfen sich im Schießraum nur zwei Schützen aufhalten.
7. Betreten des Schießraumes nur mit Gehörschutz.
8. Im Schießstandgebäude gilt ein generelles Alkoholverbot.
9. Jeder Schütze ist verpflichtet, einen ausreichenden Versicherungsschutz (Haftpflichtversicherung, Jagdkarte) zu besitzen.
10. Bei Nichteinhaltung der Schießstandordnung wird eine Strafzahlung von € 50,- eingehoben. Weiters kann die Standaufsicht den Schützen von der Anlage verweisen.

Martin Antretter, Bezirksjägermeister

www.deferegger-pirschstock.at



**Deferegger
Pirschstock**

Waid mehr als nur ein Stock



Roland Grimm
9961 Hopfgarten i. Def.
Tel.: +43 699 16021974

Hirschsteak

mit Bärlauchkruste, Spargelragout und Bärlauchpüree

Rezept von Sieghard Krabichler

ZUBEREITUNG

Den Spargel schälen und die holzigen Enden abschneiden. Daraus mit 200 ml Wasser, einer Prise Salz und Zucker in etwa 20 Minuten einen Sud kochen, abseihen und auf 100 ml einreduzieren lassen. Den Spargel in 3 cm lange Stücke schneiden. Zwiebel in 50 g Butter glasig anschwitzen, den Spargel zugeben und andünsten. Mit Salz und Zucker würzen. Mit dem Fond angießen und bissfest fertigdünsten. Sahne und etwas fein geschnittenen Bärlauch zugeben und wenn notwendig mit etwas Maisstärke binden.

Für die Kruste 40 g Bärlauch mit dem Knödelbrot in der Küchenmaschine ganz fein hacken, mit 80 g Butter mischen, salzen und pfeffern.

Für das Püree 60 g Bärlauch in 100 ml Milch in der Küchenmaschine pürieren. Die Kartoffeln schälen und in Salzwasser gar kochen. Durch eine Kartoffelpresse drücken, das Milch-Bärlauch-Gemisch zugeben und zu einem feinen Püree mixen. Abschmecken mit Salz und Muskat, ein EL Butter rundet die Sache ab.

Die Medaillons in Butterschmalz scharf beidseitig anbraten, in eine feuerfeste Form geben. Die Kruste aufstreichen und im Rohr bei großer Hitze gratinieren.



ZUTATEN

für 4 Personen:

- 800 g Hirschnuss in Medaillons
- 1 EL Butterschmalz
- 100 g Bärlauch
- 80 g Knödelbrot
- 1 kg weißer Spargel
- 150 g Butter
- 1 Zwiebel – fein gehackt
- 800 g mehlig Kartoffeln
- 100 ml Milch, 100 ml Sahne
- Salz, Pfeffer, Zucker, Muskat



Wein des Monats

Inspiración Valdemar Selección Rioja DOCa 2016,
Bodegas Valdemar – La Rioja/Spanien

1889 im Rioja Alavesa gegründet, blickt Bodegas Valdemar auf eine stolze Tradition und reiche Erfahrung zurück. Mittlerweile wird das Weingut in der fünften Generation von Ana und Jesús geführt. Mit ihrer Weinlinie Inspiración Valdemar Selección bringen sie das Terroir von Rioja auf eine moderne und sehr persönliche Art zum Ausdruck.

AUGE: Rubinrot

NASE: Duft von dunklen reifen Früchten und Dörrobst, zart balsamische Noten

GAUMEN: saftige Brombeere und Schwarzkirsche, ein Hauch Schokolade und Vanille, langer, fruchtiger Abgang

SORTE: Tempranillo, Graciano, Maturana

ALKOHOL: 14 Vol. %

ARTIKELNUMMER: 21303 16

PREIS: € 13,60

VINORAMA Weinversand GmbH

A-6300 Wörgl, Wörgler Boden 13-15, Tel.: +43 (0) 50 220 500

Fax: +43 (0) 50 220 519, E-Mail: info@vinorama.at, www.vinorama.at





Isuzu D-Max

Komfortabel, robust und flexibel einsetzbar

Isuzu sieht den neuen D-Max als ernsthafte Alternative zum SUV. Das Pick-up-Modell ist mittlerweile in der siebten Generation auf dem Markt und wurde optisch und technisch von Grund auf neu gestaltet. Mit seiner Robustheit, Flexibilität und den vielen Individualisierungsmöglichkeiten stehen neben dem Freizeitgedanken vor allem der Einsatz im Abseits befestigter Straßen im Fokus. Bereits zur Markteinführung wurde es für seinen hohen Sicherheitsstandard ausgezeichnet und erhielt im EURO NCAP-Crashtest die höchstmögliche Wertung von fünf Sternen.

Karl Künstner, Bezirksblätter Tirol

Mit dem neuen D-Max setzt Isuzu auf Sicherheit, Qualität sowie Komfort. Dabei finden sich im neuen Modell aber auch die Kernwerte des legendären Arbeitstieres wieder, die gerade für Jäger, Hüttenwirte, Kommunen und Handwerker essentiell sind: Robustheit, Zuverlässigkeit sowie fast grenzenlose Individualisierungsmöglichkeiten je nach Einsatz und Bedarf. Für eine entsprechende Robustheit wurden Karosserie und Fahrge-

stell umfassend neu gestaltet, um Geländegängigkeit, Haltbarkeit und Leistungsfähigkeit zu verbessern. Zusätzlich hat Isuzu die Radaufhängung überarbeitet und erreicht damit besseres Fahrverhalten, Handling und mehr Komfort.

Assistenzsysteme

Isuzus „Advanced Driver Assistance System“ (ADAS) vereint aktive und passive Sicherheitssysteme – und ist Standard in je-

dem D-Max-Modell. Serienmäßig sind nun in allen Versionen ein Tempomat (bei Automatikgetriebe mit adaptiver Steuerung), ein Notbremsassistent mit Kollisionswarnung, ein aktiver Spurhalteassistent, Totwinkelwarner, Verkehrszeichenerkennung mit intelligentem Geschwindigkeitsbegrenzer, Regensensor und die sensorgestützte Lichtsteuerung samt automatischer Fernlichtsteuerung. Darüber hinaus bietet der neue D-Max serienmäßig neue Technolo-

gie- und Konnektivitätsfunktionen, die für ein funktionales und komfortables Fahrerlebnis sorgen.

Karosserie und Ausstattung

Der D-Max ist in den Kabinentypen Single Cab, Space Cab und Double Cab und vier Ausstattungsvarianten erhältlich: Der D-Max L bietet die größte Nutzlast von bis zu 1,1 Tonnen. Der D-Max LS punktet mit der elektrisch zuschaltbaren Differentialsperre, Sitzheizung vorne und Einparkhilfe hinten. Noch mehr Komfort und Ausstattung bietet der als Double und Space Cab, erhältliche D-Max LSE mit Sieben-Zoll-Infotainment-System mit Android Auto und Apple Car-Play Zwei-Zonen-Klimaautomatik, Bi-LED-Scheinwerfern mit LED-Tagfahrlicht, 18-Zoll-Leichtmetallfelgen u. v. m. Das Flaggschiff, der V-Cross als Double-Cab profitiert von zusätzlichen Features, wie einem Neun-Zoll-Infotainment-System, acht Lautsprechern und einem aufwendigen Interieur in Pianoschwarz mit Lederakzenten. Die modernen, ausdrucksstarken Elemente des Außendesigns werden durch die Kotflügelverbreiterungen zusätzlich hervorgehoben.

Überarbeiteter Turbodiesel

Der neue D-Max ist mit Isuzus komplett überarbeitetem 1,9-Liter-Turbodieselmotor ausgestattet und erfüllt die Euro-6d-Abgasnorm. Der Vierzylinder leistet 120 kW / 163 PS und liefert 360 Newtonmeter Drehmoment. Er ist wahlweise an ein manuelles Sechsgang-Getriebe oder eine Sechsgang-



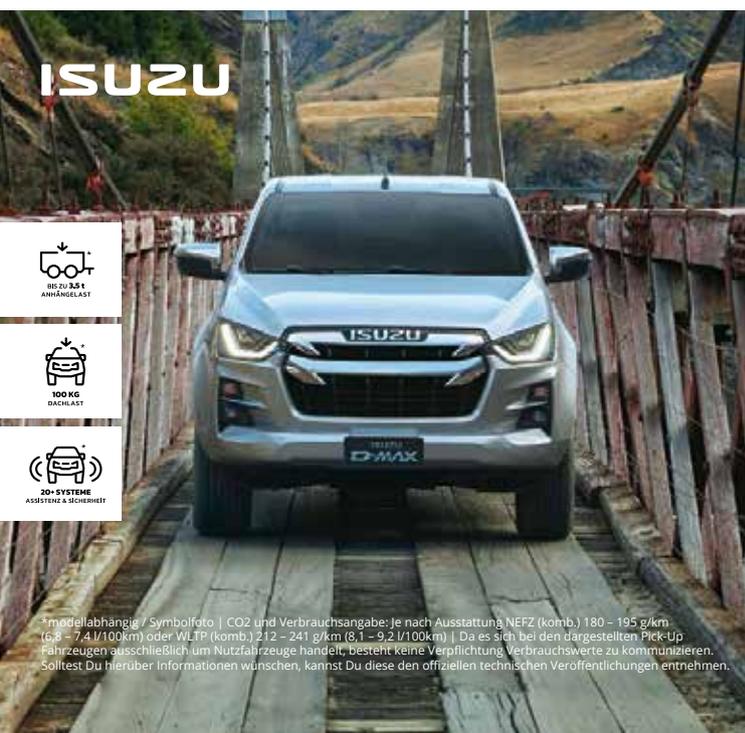
Automatik gekoppelt. Der weiterentwickelte Antriebsstrang erlaubt weiterhin bis zu 3,5 Tonnen Anhängelast.

Offroad-Fähigkeiten

Beibehalten hat der neue D-Max seine ausgezeichneten Offroad-Qualitäten. Mit zuschaltbarem Allradantrieb, elektrisch schaltbarer Differentialsperre, Untersetzungsgetriebe, 240 mm Bodenfreiheit und 800 mm Wadentiefe ist der Pick-up für nahezu jedes Hindernis gerüstet. Weiters unterstützen große Böschungs- und Neigungswinkel eine gute Steigfähigkeit sowie Berganfahrassistent und Bergabfahrhilfe nicht nur bei Fahrten im Gelände. |

INFOS

In der neuen, siebten Generation des Isuzu D-Max ist bereits die Basisversion mit allen wesentlichen Assistenzsystemen ausgestattet. Neben einem State-of-the-Art-Infotainment-System bleibt der Fahrer über das Multi-Information-Display auf dem neuesten Stand der Fahrzeugsysteme. Das japanische Traditionsunternehmen Isuzu besteht seit über hundert Jahren, ist als innovativer Nutzfahrzeughersteller weltweit etabliert und ist für besonders robuste und haltbare Technik bekannt. Der D-Max verkaufte sich seit seinem Debüt 1972 weltweit über sechs Millionen Mal.



ISUZU



D-MAX

MAXIMAL
PICK-UP.

auto-linser

WIR BEGLEITEN SIE SEIT 1891

Buch in Tirol
ST. MARGARETHEN 152
TEL. 05244 62 4 34

Weidmannsheil.

Mit dem neuen D-MAX versetzt Du Bäume und transportierst Dein Wild auch auf den abwegigsten Pfaden des Waldes. Ob Förster oder Jäger – erlebe maximale Freiheit mit dem besten und vielseitigsten D-MAX aller Zeiten. Erfahre mehr auf isuzu.at.

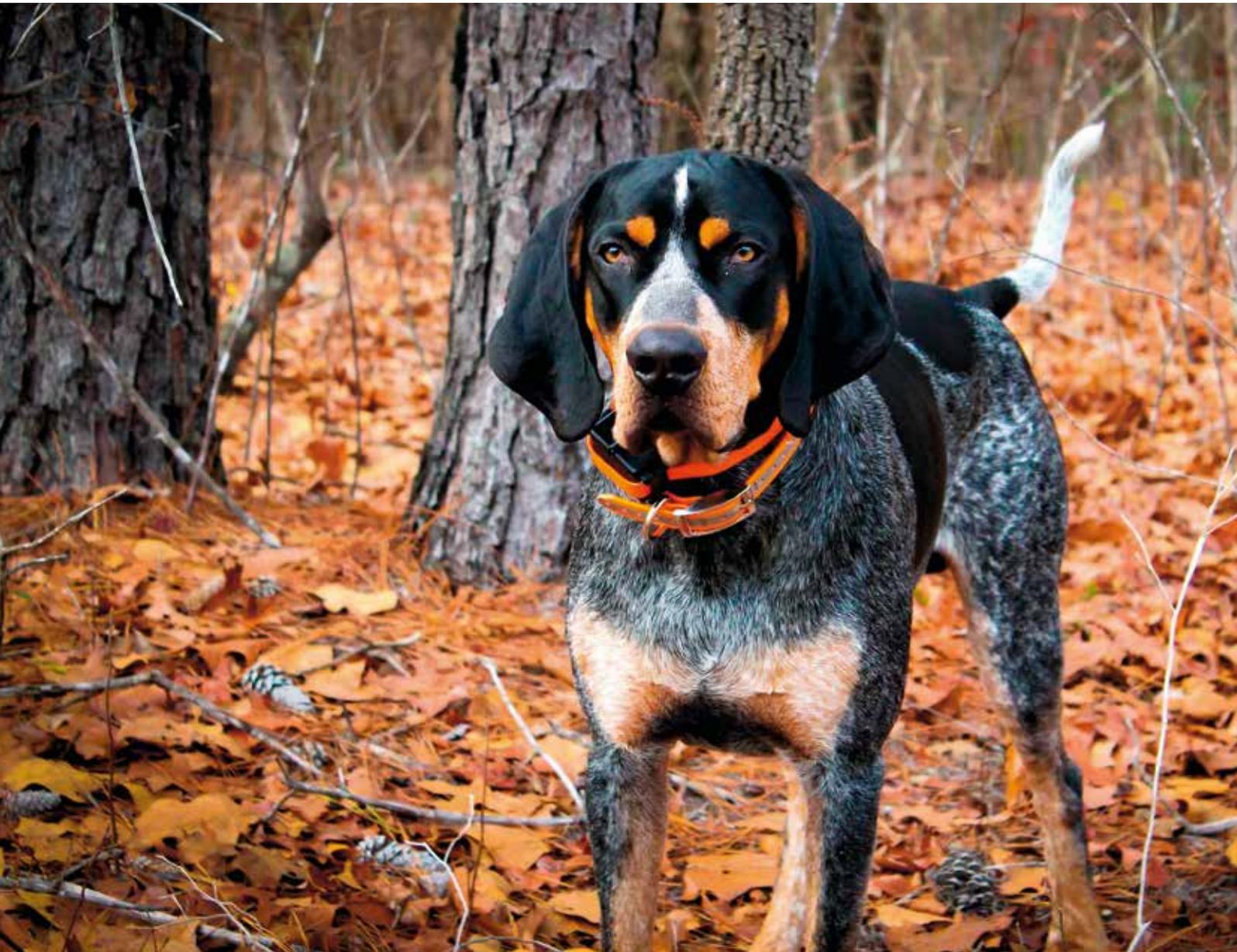
info.jenbach@auto-linser.at
www.auto-linser.at

*Trendellabhängig | Symbolfoto | CO₂ und Verbrauchsangabe: Je nach Ausstattung NEFZ (komb.) 180 – 195 g/km (6,3 – 7,1 l/100km) oder WLTP (komb.) 212 – 241 g/km (8,1 – 9,2 l/100km) | Da es sich bei den dargestellten Pick-Up Fahrzeugen ausschließlich um Nutzfahrzeuge handelt, besteht keine Verpflichtung Verbrauchswerte zu kommunizieren. Solltest Du hierüber Informationen wünschen, kannst Du diese den offiziellen technischen Veröffentlichungen entnehmen.

Waschbärjagd mit Coonhounds in Amerika

Die Jagd mit Hunden auf den Waschbären ist typisch für die Südstaaten und die Staaten des Mittleren Westens – hier ist die Kleinbärenart heimisch. Das Ziel ist die Gewinnung von Bälgen, aber auch das Fleisch wird gerne verzehrt. Es ist mager und schmeckt eher kräftig wie Rindfleisch mit einer Wildnote.

Anke Lehne



Da der Kleinbär ein Allesfresser ist, muss das erbeutete Stück vor dem Verzehr natürlich auf Trichinen untersucht werden. Die Jagdzeit erstreckt sich je nach Bundesstaat etwa von September bis Februar.

Ablauf

Da Waschbären nachaktiv sind, findet die Jagd auf sie nach Einbruch der Dunkelheit statt. Meist treffen sich mehrere Jäger, um ihnen gemeinsam nachzustellen. Der einzelne Hund oder eine kleine Meute werden in einem von Waschbären besiedelten Gebiet geschnallt und suchen dann eigenständig nach frischen Spuren. Dabei werden meist solche Hunde bevorzugt, die von einer kälteren Spur auf eine wärmere wechseln, also changieren, etwas, was wir in Europa von unseren Hunden überhaupt



Meist treffen sich mehrere Jäger mit ihren Hunden, um den Waschbären gemeinsam nachzustellen.



nicht wünschen. Diese die Spur wechselnden Hunde werden als „hot-nosed“ beschrieben. Da in gut mit Waschbären besetzten Revieren viele Individuen leben, ist das Changieren die effektivere Jagdart, um schnell viel Beute zu machen. Hat der Hund eine Spur gefunden, verfolgt er diese mit Spurlaut. Das Geläut klingt ähnlich wie das der Schweizer Laufhunde, ein sehr volltönendes, mit Heultönen durchsetztes Bellen. Ist der Bär auf einen Baum geflüchtet, bleiben die Hunde unter diesem stehen. Viele stellen sich am Stamm aufrecht, einige versuchen auch zu klettern oder springen immer wieder in die Höhe, in der Hoffnung, den Bären fassen zu können. Beim Stellen geben die Hunde durchgängig Standlaut. Dieses „auf einen Baum jagen und verbellen“ nennt sich „treeing“. Manche Jäger folgen schon dem noch jagenden Hund, andere ziehen erst los, wenn sie den Standlaut unterm Baum vernehmen. Früher hat man sich ausschließlich am anhaltenden Laut orientiert, heute tragen die meisten Hunde zusätzlich ein Ortungsgerät, da es so je nach Entfernung zum „Treeing Hound“ einfacher ist, schnell zu ihm zu gelangen. Je nach Gelände und Vorlieben sind die Jäger zu Fuß, zu Pferde oder mit einem ATV unterwegs. Beim Hund angekommen wird mit Stirnlampen der Baum abgeleuchtet, um den Bären zu finden und ihn dann mit einem Kleinkaliber-Gewehr zu erlegen. Zum Teil finden hier auch Wärmebildgeräte Einsatz. Nach dem Schuss stürzen der getroffene

Waschbär und manchmal auch Äste zu Boden, weshalb viele Jäger einen Helm bei dieser Jagdart tragen. Sollte das Tier nicht sofort tödlich getroffen sein, wird der Bär von den Hunden abgetan.

Anforderungen an die Hunde

Gute Hunde für die Jagd auf den Waschbären sind sozialverträglich mit Menschen und Artgenossen, damit sie auch in einer kleinen Meute eingesetzt werden können. Sie müssen feinnasig und fährtsicher sein, mit ausgeprägtem Finderwillen. Sie müssen die Schärfe und Härte haben, einen nur angeleiteten Waschbären zu greifen und abzutun. Der Spurlaut muss gut ausgeprägt sein, damit sie die Beute nicht überraschen und greifen, sondern auf die Bäume jagen und die Jäger der Jagd akustisch folgen können. Aus der Beschreibung lässt sich erahnen, dass die in Amerika speziell für Waschbärjagd entwickelten Rassen, die sogenannten Coonhounds („raccoon“, engl. für Waschbär), überwiegend auf Laufhunde und Bracken zurückgehen und entsprechend auch der FCI-Gruppe 6 zuzuordnen sind. Brackentypisch sind auch die Coonhounds in der Jagdpraxis hart im Nehmen, aber gegenüber scharfen körperlichen oder stimmlichen Einwirkungen des Hundeführers eher empfindsam. Ebenso haben sie einen starken eigenen Willen und agieren sehr



Black and Tan Coonhound 1

English Coonhound / Redtick Coonhound 2

Plotthound 3

Redbone Coonhound 4

Treeing Walker Coonhound 5



autonom. Der eigene Grund wird lauthals bewacht, aber Besuch mit Einverständnis des Hundeführers freundlich empfangen.

Auch wenn diese Rassen speziell für die Waschbärjagd gezogen sind, werden sie auch zur Jagd auf Hirsche, Sauen, Bären und Berglöwen eingesetzt. Manche Jäger spezialisieren ihre Hunde auf nur eine Wildart, andere lehren die Hunde, zu unterscheiden, ob es nachts auf den Kleinbären oder tags auf Schalenwild geht. Wie eigentlich alle Bracken sind auch die Coonhounds sehr bewegungsfreudig. Entsprechend ihrer Anlagen gelten sie als nicht geeignet für eine Haltung als reiner Familienhund gar in einem städtischen Umfeld.

Alle Coonhounds sind Abmischungen aus diversen größeren Laufhunden wie Foxhound, Bloodhound, irischem Kerry Beagle und großen französischen Laufhunden. Nur beim Plotthound findet sich mit dem Weimaraner auch ein Vorstehhund unter den Ahnen, bei der anderen verwendeten Rasse handelt es sich um den Hannoverischen Schweißhund. Die Hunde sind alle relativ groß mit einem Stockmaß bis 69 cm bei bis zu 35 kg Gewicht. Der markanteste Unterschied sind die Fellfarben:

⇒ **Black and Tan Coonhound:** schwarz mit rotem Brand, entstanden im Tal des Ohio

⇒ **Bluetick Coonhound:** blaugesprenkelt mit lohfarbenen Abzeichen, entstanden im Bereich Louisiana

⇒ **English Coonhound / Redtick Coonhound:** rot gesprenkelt mit Platten, entstanden im Bereich Virginia, Tennessee und Kentucky

⇒ **Redbone Coonhound:** rot, rot und weiß, weiße Abzeichen sind erlaubt, entstanden in Tennessee

⇒ **Treeing Walker Coonhound:** weiß mit roten und/oder schwarzen Platten, entstanden in Virginia

⇒ **Plotthound:** rot mit schwarzer Stromung, entstanden in North Carolina

Der Black and Tan Coonhound ist die einzige Rasse der Coonhounds mit internationaler FCI-Anerkennung, die anderen Rassen sind nur von den nationalen American Kennel Club (AKC) und United Kennel Club (UKC) anerkannt.

Ausbildung

Wie eigentlich bei allen Jagdhunderassen üblich, findet die erste Prägung auf die später zu bejagende Wildart schon beim Züchter statt. Die Welpen bekommen Bälge von Waschbären zum Erkunden und Bespielen. Wenn der Züchter selber Waschbären hält, findet oft schon ein Kontakt durchs Käfiggitter im Beisein der Mutterhündin statt. Später werden den Welpen oder Junghunden Schleppen mit frischen Bälgen oder künstlichem Waschbärduft gezogen. Am Ende wird zur Belohnung mit dem Balg anfangs direkt gezergelt, später wird er in einen Baum gehängt, so dass der junge Coonhound ihn zunächst verbellen kann. Manche Hundeführer verwenden auch einen speziellen Käfig in Kugelform, in den sie einen halbzahmen Waschbären sperren. Diese Kugel wird dann über den Boden gerollt, um eine Spur zu erzeugen und dann in einen Baum hochgezogen. Hat der Junghund (oder beim Züchter auch die Welpenschar)



4



5

schon so hoch, dass man tatsächlich über die Abführung eines solchen Spezialisten nachdenken könnte, aber auch eine Erweiterung des Einsatzspektrums der eigenen Hunde ist denkbar, wenn dieser Neubürger noch nicht übermäßig verbreitet ist, um ihm Einhalt zu gebieten. Dabei muss aber immer die rechtliche Seite geprüft werden. Darf nachts mit Lichtquellen oder moderner Nachtsicht- oder Wärmebildtechnik in meinem Jagdbezirk geweidwerkt werden? Dass bei uns eine Ausbildung am lebenden Tier in einem der beschriebenen Kugelkäfige aus Gründen des Tierschutzes nicht zulässig ist, sollte bekannt sein. Und selbstverständlich darf ohne Kugelfang kein Büchenschuss abgegeben werden, der Schuss auf einen Waschbären in der Baumkrone müsste also mit einer Flinte erfolgen.

„Cold-nosed“ Coonhounds, die nicht changieren, sind sicherlich auch für die Brackierjagd und Nachsuche bei uns geeignet. Allerdings ließen sich bei meiner Recherche keine Aussagen finden, inwieweit die Tendenz zu „hot-nosed“ oder „cold-nosed“ in den einzelnen Zuchtlinien gefestigt ist. Insofern sollte man doch besser den bei uns bewährten Brackenrassen treu bleiben und so auf Nummer sicher gehen, im Sinne einer weidgerechten Jagd. Spezialisten sind eben solche und sollten in ihrem Fachgebiet eingesetzt werden. |

Waschbären sind auch in Mitteleuropa deutlich auf dem Vormarsch.

den Bären ausreichend verbellt, wird die Kugel wieder abgelassen und sie können das Tier noch aus nächster Nähe verbellen und bedrängen, ohne selber in Gefahr zu kommen, vom Waschbären verletzt zu werden. Klappt dies oder die Schleppenarbeit verlässlich, wird der Hund mit zur Jagd genommen. Entweder jagt man ihn einzeln ein oder mit einem älteren, erfahrenen Hund, der als Vorbild dient. Wichtig ist, dass der junge Hund anfangs gezielt auf Spuren eines Bären angesetzt wird und hier reichlich Beuteerfahrung macht, damit er andere vorkommende Wildarten sicher ignoriert, wenn er später als Spezialist arbeiten soll.

Auch wenn Waschbären relativ klein und kompakt sind, darf man nicht vergessen, dass es sich um Raubwild handelt und dass sie sehr wehrhaft sind und sich mit aller Kraft verteidigen. Mit dem Biss kann in seltenen Fällen bei einem Hund die sogenannte Coonhound Disease, eine akute idiopathische Polyradi-

kuloneuritis (fortschreitende Lähmung der Gliedmaßen) ausgelöst werden. Unabhängig von Bissverletzungen können besonders adulte Waschbären einem Hund im Wasser deutlich überlegen sein, selbst wenn sie selber weit weniger Gewicht auf die Waage bringen.

Wettkampf

Neben der Jagd in der Zeit von September bis Februar sind Wettkämpfe zwischen den Hundeführern sehr beliebt. Hierbei werden die Waschbären nicht erlegt, sondern nur auf die Bäume gejagt. Gewertet wird, wie viele Bären ein Hund in vorgegebener Zeit findet und zum Aufbaumen veranlasst. Neben dem Spaßfaktor für die Besitzer trainieren die Hunde dabei ihr Können und ihre Fitness für die kommende Jagdsaison.

Waschbären sind leider auch in Mitteleuropa deutlich auf dem Vormarsch. In manchen Gebieten in Deutschland ist die Besatzdichte



MARGOT SPOHN, ROLAND SPOHN
 MARIANNE GOLTE-BECHTLE

WAS BLÜHT DENN DA?



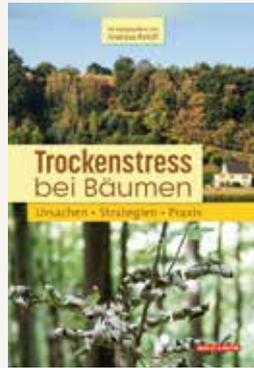
1. Auflage 2021, 496 Seiten,
 2.065 Farbzeichnungen,
 112 SW-Zeichnungen, 230 Farbtafeln
 Format: 19,4 x 13,4 cm
 ISBN: 978-3-440-17073-1
Preis: € 20,00

Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG
 Pfizerstraße 5-7, D-70184 Stuttgart
 www.kosmos.de, info@kosmos.de,
 Tel.: +49 (0) 711 21 91 - 0 (Zentrale)

Der Klassiker wird digital! Ganz einfach über 870 Blütenpflanzen bestimmen mit dem meist gekauften Standardwerk – und jetzt auch per App mit dem Mobilgerät. Die Neuauflage von „Was blüht denn da?“ garantiert schnelles und sicheres Bestimmen durch die bewährte Einteilung nach Blütenfarbe und Blütenform und mehr als 2.000 naturgetreue Zeichnungen. Durch die Anbindung an die preisgekrönte Bestimmungs-App „Flora Incognita“ hat man alle Texte und Bilder aus dem Buch immer dabei.

Über einen Code im Buch lassen sich die Inhalte exklusiv online abrufen. So profitiert man auch unterwegs von der einmaligen Informationsfülle. Hinweispeile bezeichnen wichtige Bestimmungsmerkmale. Verwechslungsarten und alle Informationen zur Unterscheidung helfen bei der präzisen Bestimmung. Mit mehr als 900 zusätzlichen Detailzeichnungen von Blüten, Blättern, Früchten und Wurzeln. Extra: die häufigsten Bäume, Sträucher und Gräser.

Das Projekt „Flora Incognita – Pflanzenbestimmung mit dem Smartphone“ der Technischen Universität Ilmenau und des Max-Planck-Instituts für Biogeochemie in Jena wurde als offizielles Projekt der „UN-Dekade Biologische Vielfalt“ ausgezeichnet.



ANDREAS ROLOFF (HRSG.)

TROCKENSTRESS BEI BÄUMEN URSACHEN – STRATEGIEN – PRAXIS

288 Seiten, 190 farb. Abbildungen
 Format: 16,5 x 23 cm
 ISBN: 978-3-494-01858-4
Preis: € 29,95

Quelle & Meyer Verlag GmbH & Co
 Industriepark 3, D-56291 Wiebelsheim, Tel.: +49 (0) 6766 903 140
 www.quelle-meyer.de, kontakt@quelle-meyer.de

Seit den aktuellen Klima-Diskussionen und den Trockensommern 2018 bis 2020 ist „Trockenstress“ DAS Thema. Viele Gemeinden und Städte sowie Wald- und Parkplaner sehen sich vor die Aufgabe gestellt, geeignete Bäume zu finden, die den erwarteten Klimaveränderungen trotzen und auch in 50 – 100 Jahren noch ihre Funktionen erfüllen können. Genau an diesem Punkt setzt dieses neuartige Buch an. Nach einer genauen Definition von Trockenstress und Trockenstress-Anpassung und ausführlichen Beschreibungen von Anpassungsprozessen werden Handlungsempfehlungen geliefert, wie diesem Problem begegnet werden kann. Abschließend erfolgt eine Bewertung von 250 Baumarten und 33 angepasste Favoriten werden vorgestellt. Ein praktischer Leitfaden für Dendrologen, Landschaftsarchitekten, damit befassete Behörden und Planer sowie all jene, die ihre Gartenbäume schützen wollen.



ANDREAS BARLAGE

WIE KOMMT DIE LAUS AUF'S BLATT? WISSENSWERTES UND KURIOSSES RUND UM DIE TIERE IM GARTEN

Hardcover mit Leseband, 1. Auflage 2021, 184 Seiten, zahlreiche Illustrationen
 Format: 13 x 21 cm, ISBN: 978-3-7995-1479-8
Preis: € 22,00

Jan Thorbecke Verlag, Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG
 Senefelderstraße 12, D-73760 Ostfildern, Tel.: +49 (0) 7634 505 45-27
 www.verlagsgruppe-patmos.de

Gibt es Pflanzen, die Schnecken fernhalten? Verdoppelt sich ein Regenwurm, wenn man ihn teilt? Was hilft wirklich bei Bienenstichen? Kann mir ein Schaf im Garten das Rasenmähen ersparen? Solche und ähnliche Fragen stellt sich jeder begeisterte (Hobby-)Gärtner immer wieder. Andreas Barlage beantwortet diese und viele weitere Fragen und widerlegt unterhaltsam und kurzweilig dank seines umfangreichen Wissens aus der eigenen Gartenpraxis die Amentmärchen und Mythen über Nützlinge und Schädlinge in unseren Gärten.



MEIKE BOSCH

BÄUME AM BLATT ERKENNEN 78 LAUB- UND NADELGEHÖLZE

2. Auflage 2020, 128 Seiten, 152 Farbfotos, 100 Farbzeichnungen
 Format: 19,4 x 13,4 cm
 ISBN: 978-3-440-17087-8
Preis: € 12,00

Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG
 Pfizerstraße 5-7, D-70184 Stuttgart, Tel.: +49 (0) 711 21 91 - 0 (Zentrale)
 www.kosmos.de, info@kosmos.de

Jetzt wird das Bestimmen, Zuordnen und Erkennen der verschiedenen Baumarten noch einfacher. Dieser Life-Size-Naturführer bildet die Blätter unserer heimischen Laub- und Nadelbäume sowie Sträucher erstmals in Lebensgröße ab. Alle wichtigen Merkmale stehen direkt beim Foto. Dazu gibt es interessante Extras wie Bilder von Zweigen, Rinde oder Habitus und Wissenswertes zu den über 70 vorgestellten Arten. Das Tolle: Man kann ein zu bestimmendes Blatt einfach auf die Abbildung legen und vergleichen, ob man richtig liegt.



BIRKHÄHNBALZ. AUCH HIER GILT: DER MIT DEN BESTEN ARGUMENTEN BEKOMMT DIE „MÄDELS“.



SCHWARZWILDWOCHENENDE/BAYERN € 300,-
SW UNBEGR. IN MENGE, INKL. 2 x ÜN MIT FRÜHSTÜCK,
INKL. WILDBRET, JAGDFÜHRUNG.
schwarzwild@gmx.de oder Telefon: +49/157 84 29 1031

ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET
Bayern/CZ-Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret € 250,-
Nur Schwarzwildabschuss und Trophäe € 150,-
Tel.: +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988

KAUFE VERLASSENSCHAFTEN
Tel.: **0664/9452 366**

Rehwildabschuss Höhe Wattens
zu vergeben. Telefon: **0664/4187381**

**VERGEBE GAMSABSCHÜSSE IN EINEM
SCHÖNEN TIROLER BERGREVIER.**
Zuschriften unter Chiffre 1129 an den Tiroler Jägerverband,
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

Qualität für die aktive Jagd www.knobloch-jagd.de

Alu-Hochsitz Superleicht, Klemmstativ "Adlergriff", Bergstockspitze, Ellenbogenauflage, Lieferschleife, Made in Germany

**Erfahrener Aufsichtsjäger für
Karwendel-Revier im mittleren
Inntal gesucht. Das Revier ist gut
erschlossen und verfügt über
Fütterungen. Waldpflege im üblichen
Ausmaß ist Teil der Aufgabe.**

Zuschriften bitte unter Chiffre 1120 an den
Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck

Jagd+Freizeit
ZILLERTAL
Jagen - Schießen - Wiederladen

MAUSER AKTION
DIVERSE WAFFEN LAGERND!

Hauptstr. 25 • 6263 Fügen beim Fügener Hof • Tel. 05288/62281
Mo-Fr: 8.30-12.00 & 14-18 Uhr, Sa: 8.30-12 Uhr, So+feiertags geschlossen

TOSCANA, SAN VINCENZO

FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis 5 Personen.
Tel.: 0049 863898860 oder 0039 565 701883

**GEBRAUCHTE REPETIERBÜCHSEN SOWIE
BOCKBÜCHSFLINTE ZU VERKAUFEN.**
NÄHERE INFORMATIONEN UNTER: **0664-5524716**

KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976

6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a
Tel.: 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

Viele Fotos auf
Facebook zu finden!



Auer- & Birkhahnzeit!
Bringen Sie uns Ihren Auer- oder Birkhahn,
wir machen Erlebtes unvergesslich!

**TIERPRÄPARATOR
CHRISTIAN JOCHNER**

A- 6272 Kaltenbach, Schulgasse 2 / Zillertal
Tel.: 0676-5410189 | E-Mail: alpinhuntning@gmail.com

Individuell handgefertigte
Jagdwaffen, auch Handel,
Beratung und Zubehör –
alles aus Meisterhand.



Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz
Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at

**TIERPRÄPARATOR
Gerhard Dindl**
A-6320 Angerberg, Achleit 226
Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600

Präparationen aller Vögel und Säugetiere
Restaurierung – Museumsarbeiten, Auskochen und Bleichen

Rifles
and
more

VOERE
JAGD- UND PRÄZISIONSWAFFEN

www.voere-shop.com

NEU

PELZ- UND LEDERMODEN

Erika Roehr – Kürschnermeisterin

Anfertigung von Hirschlederhosen und Jacken
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen u. v. m.

Tel. 0676/4058405

E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn / Wiesenhöfe



Zillertaler Lodenerzeugung

Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen Stärken sowie Lodenhosen, Lodennumhänge, Lodengamaschen, Lodenfäustlinge, Schafwoldecken, Strickwolle und Schafwollteppiche nach Maß.

David Kreutner 6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13
Tel. & (Fax) +43 52 88/63191 (5)

Kaufen Abwurfstangen vom Rot-, Damhirsch und Rehbock.



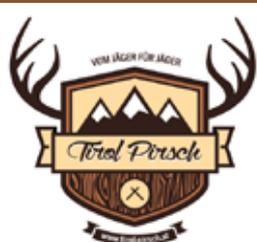
Hirschalm GmbH | Tel.: 0 2766 400 24
E-Mail: office@hirschalm.net

TROPHÄEN WEISSMANN Grainau, bei Garmisch-Partenkirchen

Ankauf von Hirsch-Abwurfstangen pro kg € 16,- bei Abholung,
bei Zustellung nach Grainau pro kg € 17,-
Telefon: 0049 08821 / 7304844 oder 81253



Der Zielstock erleichtert es einem,
Schüsse aus weiter Distanz
zielsicher und präzise abzugeben.
Er kann außerdem optimal als
Stativ für Spektive genutzt werden.



Telefon: 0699/10881341



LOFERER WAFFENECKE
Ing. Franz Schmiderer

Jagd- und Sportwaffen
Jagdoptik, Munition
Jagdzubehör
Jagdbekleidung
Outdoorbekleidung
Jagdhundezubehör

Hallenstein 47 · 5090 Lofer · 06588 8648 · 0676 3353 962
info@loferer-waffenecke.com · www.loferer-waffenecke.com



ARGO-Rad-/Raupenfahrzeug Fahren, wo alle Wege enden!

- schwimmfähig aus eigener Kraft
- 6x6 oder 8x8 meistern jedes Terrain
- geringer Bodendruck, sehr steigfähig und wendig
- ideal für Sumpf und Gebirge
- ganzjährig durch Raupenkettens
- multifunktional durch riesiges Zubehör-Angebot



Auch mit Straßenzulassung

www.argoatv.de | info@argoatv.at
Tel.: +49 (0) 92 62/99 39 06 | Fax: +49 (0) 92 62/99 39 08

TROPHÄEN

Auskochen – Bleichen – Zuschneiden
in 1A-Qualität

Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck
Tel. 0512/57 09 88 · Nähe Grassmayr-Kreuzung

Heu-Grummet,
warmbelüftet in
Kleinballen und
Multiballen sowie
Gärheurundballen
zu verkaufen.

Tel. 0664/21 21 041

Begrünungstechnik
Schneeräumung - Transporte

NF Franz

www.schneiderhof.com
Agrarprodukte - Agrardienste

6105 Leutasch 0664 / 21 21 041
Plaik 95 schneiderhof@aon.at

präparator
SANDRO MARK

www.praeparator.tirol
6464 Tarrenz, +43 660 732 0063

VONBLON power
VORARLBERG - TIROL - SALZBURG

ZWEISITZER LANGVARIANTE

SPORTSMAN 1000 S NEU

SICHERER - STABILER
WERTBESTÄNDIGER

- HÖHER
- BREITER
- STÄRKER

MIETE
WINTER 20/21

Tel: +43 (0)5552 - 63868 www.vonblon.cc **POLARIS**

www.Thurner-Imst.at

- Busreisen/Krankentransporte
Chemo – Strahlen – Dialyse – alle Kassen
- KFZ-Werkstatt – Reparatur aller Marken
- Pickerlüberprüfung §57a/Gasprüfung G607 Wohnmobile
- Unterbodenversiegelung – Hohlraumschutz –
Steinschlagreparatur
- Waschanlage/Staubsauger in Selbstbedienung

Thurner Imst e. U. · Gewerbeperk 9 · 6471 Arzl im Pitztal
Tel. +43 664 190 44 44 · www.thurner-imst.at · info@thurner-imst.at



Abgabe von Waffen und Munition nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis.
Abbildung zeigt Waffe mit Zusatzausstattung.  BLASER | MARKETING & COMMUNICATIONS © 2021

Tradition und Moderne



K95 Ultimate

Robuste Bauweise und legendäre Schusspräzision. Dank ergonomisch optimierter Synthetik-Lochschaftung vereint die K95 Ultimate Tradition und Funktionalität in einzigartiger Weise. Mittels neu entwickelter, modularer Ausstattungsoptionen lassen sich alle K95 Ultimate Modelle exakt auf individuelle Bedürfnisse abstimmen.

Blaser

JETZT NEU – K95 KONFIGURATOR



www.blaser.de/k95-konfigurator